Colleg. S. J. Monac.

M. 916

MEDICINA MILITARIS.

SEV

Libellus Castrensis.

Euporista ac facilè parabilia Medicamenta comprehendens.

Id est:

R

Gemaine Handstücklein zur Kriegs Artzney gehörig.

Mit wolgegründten Experimenten gezieret/ vnd den gemainen Soldaten/ Ritter vnd Knechten zum nutzen an Tag gegeben.

Durch

Raymundum Minderer / der Artzney Doctorn / Fürst: Durchl: inn Bayrn Rath/ vnd Leib Medicum/ auch der Kayserlichen Reichstadt Augspurg bestelten Physicum.

Dies diei eructat verbum & nox nocti indicat scientiam.

Gedruckt zu Augspurg/ durch Andream Aperger/ auff vnser lieben Frawen Thor/ 1620.

Mat. med. 648.
Med. | militar
Mindlerer
II.

Colleg. S. J. Monac.
M. 916

MEDICINA MILITARIS.

SEV

Libellus Caſtrenſis.

Euporiſta ac facilè parabilia Medicamenta comprehendens.

Id eſt:

Gemaine Handſtücklein zur Kriegs Artzney gehörig.

Mit wolgegründten Experimenten gezieret/ vnd den gemainen Soldaten/ Ritter vnd Knechten zum nutzen an Tag gegeben.

Durch
Raymundum Minderer/ der Artzney Doctorn/ Fürſt: Durchl: inn Bayrn Rath/ vnd Leib Medicum/ auch der Kayſerlichen Reichſtadt Augſpurg beſtelten Phyſicum.

Dies diei eructat verbum & nox nocti indicat ſcientiam.

Gedruckt zu Augſpurg/ durch Andream Aperger/ auff vnſer lieben Frawen Thor/ 1620.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem Hochwolgebornen Herren/ Herrn Otth Hainrich Fuggeren/ Freyherrn zu Kirchberg vnd Weiſſenhorn/ Herrn zu Grünenbach/ Röm: Käy: auch Königlicher Mayeſtat in Hiſpanien/ beſteltem Obriſten/ meinem gnädigen Herrn.

HOchwolgeborner gnädiger Herr/ demnach bey diſen vnruehwigen ſchwürigē Zeiten/ vnd Kriegsläuffen/ vnder Mänge deß Volcks/ allerhand

Seuchen vnnd Kranckheiten einreissen/ grassiren vnd vmbgehen / also das vilfältig geschicht / vnd sich offtermal zuträgt/daß die Soldaten mehr von Abgang vnd Zerstörung jrer Gesundheit/ kräncklichen Anligen/vñ Todsgefahr noth leiden als von dem Feind selbsten/ich aber jederzeit dẽ Soldaten/Rittern vnd Knechten/ auß trewhertziger wolmainender affection, böstes meines Vermögens/vnd so gut ich gekondt / schon lange Jahr hero ohne Ruhm zumelden beygesprungen / vnd vilfältig gedienet / anjetzo aber sihe vnd verspüre / daß die ehrliche liebe Soldaten / in jhren Feldzügen/

gen / viler Gebrechen halber / vnd durch schwebende Suchten auch Contagios / vnd erbliche Kranckheiten sehr vil vngemachs leyden vnnd außstehen / ja vilfältig nach grosser Anzahl vñ Mänge dahin sterben / vnd ihr Leben gleichsam verlassener weiß ellendiglich lassen müssen. Also habe ich auß Christenlicher Liebe / vnd Trewhertzigkeit nicht vnderlassen sollen noch wöllen / denselben etliche schlechte vnd geringe / aber wolbewehrte Hädstücklein / deren sie sich in zeit der noth nach Gelegenheit der sachen bedienen mögen / wolmainend zuentdecken / offenbar zumachen / vnd an den tag

 zuge-

zugeben / so jhnen jhrer Gesundheit halber ehe sie erkrancken zur Vorbewahrung / vnd præseruation vor vilen affecten, vnnd schwären Anligen gedeyen mögen / da sie auch in Kranckheit gerathen / durch angedeute remedia vnd Artzneymittel / zur Curation vnd Widerbringung jrer Gesundheit / mit Gottes Hülff widerumb gelangen können.

Wann aber diß mein kleines Soldaten Tractätlein oder Handbüchlein / eines Patronen bedürfftig ist / vnd vonnöthen hat / also habe E. Gnaden ich / als ein Kriegsmanns Vatter vnd behertzten / geübten / frewdigen Kriegs- vnnd

Rittersmann/ zur defension vnd beschützung dises meinen kleinen Werckleins für ein protectorem vnd patronum erwöhlen wöllen / vnderthänig bittend / E. Gnaden wollen dise mein geringe Arbeit/ vnder jren Schutz vñ Schirm gnädig auff: vnd annemen/ vñ sie deroselben gnädig lassen befohlen sein / mich auch selbsten als einen nunmehr alten getrewen Medicum, so nicht allein E. Gnaden selbsten/ sondern dero geliebten Eltern vñ Befreundten vil lange Jahr gedienet/in beharrlichen Gnaden zu denen / ich mich vnderthänig empfehlen thue/ hinfürohin noch vnd ferrners haben

vnd erhalten. GOtt der Allmächtige wölle E. Genaden Glück vnd Heyl / Sieg vnnd Segen / gesunden Leib / langes Leben / vnd alle zeitliche vnd ewige Wolfarth reichlich vnnd vilfältig durch seine miltreiche Barmhertzigkeit mitthailen vnnd geben / wie ich dann von Gott dem Herrn verhoffe / vnd E. Gnaden vnderthänig auß getrewem Hertzen wünsche.

E. Gnaden

Vnderthäniger dienstbeflissener allezeit

Raymundus Minderer der Artzney Doctor / Fürstl: Durchl: in Bayrn Rath vnd Leib Medicus / auch der Röm: Käy: Reichstatt Augspurg bestellter Physicus.

Vorrede.

An den günstigen Leser.

Günstiger lieber Leser / du möchtest dich villeicht verwunderen / daß demnach ich etliche vnderschidliche Bücher vnd Tractat / so dem Römischen Reich allbereit bekandt in Latein geschriben vnd publiciert habe / anjetzo aber erst anfangen wölle in Teutscher Sprach etwas herfür kommen zulassen. So füge ich dir hiemit zuwissen / daß dises zwar nicht geschicht / anderer gestalt oder vrsachen / als ob ich deß Lateins vergessen hätte / sondern vmb

willen dises / weilen diß kleine Handbüchlein vnder die gemaine Leuth / beuorab aber vnder die Soldaten zerstrewet vnnd außgethailt werden muß / so die Lateinische Sprach nicht verstehen / daß sie jedoch sich in jhren Nöthen / vnnd beschwerlichen Zuständen nechst GOtt Raths darauß zuerholen haben / weilen in Feldlägern / Vöstungē / Guarnisonen / Besatzungen / vnd dergleichen offtermal Mangel nit allein an Medicis vnnd Artzten / sondern an den Artzneyen selbst erscheinet. So habe ich auch diß kleine Tractätlein / nicht geschriben den vnwürdigen Landstörtzern / Marcktschreyern / Quacksalbern / selbs gewachßnen Artzten / Juden / Zauberer / altē Wettermacherin vnnd dergleichen vnwürdigen Leuthen / so deß geringsten Experimenti nicht werth seyn /

seyn / sondern die lautere Liebe dem armen offt verlassenen Soldaten vñ Landsknecht oder Rittersmann freundlich vnnd gutherzig mit rath darmit zubegegnen. Verhoffe derowegen du werdest diser Beschaidẽheit seyn/ vnd meine Christliche Liebe / so ich zu månniglich zutragen schuldig bin/ nicht im vngutem auffnemen / noch in vngleichen verdacht ziehen / sondern es mit so gutem Gemůth vñ Hertzen von mir auff- vnnd annemen/ als ich durch publication viler meiner secreten vnd haimblichen wolerfahrnen Haußkünstlein / so ich mehrertheils mit meinen Håndẽ geůbet / vnnd durch vilerley gefahr / vnnd Vbung erfahren vnnd erkundiget / auch erst hernach durch die Hechel gezogen / vnd recht zu Faden geschlagen / welche auch mir von ver-

trawten

trawten Artzten vnd guten Gesellẽ/ Kunst vmb Kunst zuwechßlen communiciert vnd vertrawt wordẽ seyn zuerlangẽ vermaine.

Du möchtest dich auch villeicht verwundern / daß ich / der ich doch niemals selbst persönlich gar für offnen Feind gezogen/ võ Kriegsartzneyen zuschreibẽ mich vnderstehen möge ? So füge ich dir günstiger lieber Leser zuwissen / daß die Artzney / ob woln sie einem jeden Soldaten hochvonnöthen ist / den Feind dannoch nicht schlägt / sondern muß mit rath/ starcke gesunde wolmögende Leuth an den Feind zuschicken jhr Verwaltung haben.

So tractiert diß Büchlein nit von Kriegssachen/ so die Artzney nichts angehen / sondern vnder andere Kriegßmañsverwaltungen gehören / als Schantzen/ Lauffgräben machen / Blockhäuser

häuser schlagẽ / Geschütz plantieren, fortificieren, Schildtwachtẽ / vnd Schlachtordnungen anzustellen / Stürmen vnnd dergleichen / sondern allein wie dem armen Soldaten sein Gesundheit zuerhalten / oder mit GOTtes Hülff widerzubringen seyn möge.

Zum andern soltu wissen / daß ich von Jugendt auff / vmb / mit / vnd vnder den Soldatẽ vilfältig gewesen bin / auch Auffrichtung / Musterung / vnd Außfertigung etlicher stattlicher Regimenten vnd Compagnien zu Roß vnnd fuß beygewohnet / weiln meine geweste Herrn alle Kriegsleuth gewesen seyn / vnder vñ bey mänge der Soldaten / besonders auff den Musterplätzen kan ein Medicus vil experiment schöpffen / dañ die Burrsch ist noch frey vnd frisch / die Fändel sein noch nicht an den

Strangen / das Liffergelt ist gewiß / die Knecht starck vnd voller Mastung / da gibt es hawen / stechen / rauffen / balgen / vnnd dergleichen / vnd fanget sich an die newe Diæta schon zurůhren / der erste ist hungerig außgeraiset / vberfrisset sich wie ein Wolff / darauß bekommet er drucken vmb den Magen / Fieber / Gelbsucht / Verstopffungen / auffblåhen deß Leibs / schweren Athem / etc. Der ander so etwan ein Handwercksgesell gewesen / vnnd das Maul an Wasserkrug hat reiben můssen / bekommet in seinem Quartier / Milch / Bier / Wein / Oepffel oder Birnmost / diß saufft er vnbeschaidner weiß vndereinander / bekommet dardurch Durchbruch / Leibwehe / Grimmen / Zwang / vnnd rothe Ruhr. Der dritte frisset zu vil Obs / dz möchte jhme Leib manchen vngemach verur=

verursachen / der vierdte saufft Brandtwein / vnd entzündet seinen Leib / daß man zulöschen hat / vnnd also fortan / allda wirdt ein fertiger Medicus solche Zuständ abzulainen erfordert / vnd durch vile der Vnderschidlichkeiten / so die affectus mit sich bringen ad particularia personarum obseruanda gewisen / da er anderst Hirn hat etwas zuverstehen / oder aber Verstandt etwas zumercken.

Derowegen dann günstiger lieber Leser dich nit verwundere / weilen ich mich bey vilen expeditionibus vnnd Kriegsaußrüstungen vnderschidlich befunden / dz ich meine gute Handstücklein / so die Soldaten eins theils selbstē / in so grosser Mänge zusamen getragen / aber nicht allezeit recht zugebrauchen wissen / den guten frommen beschirmeren deß Vatterlands hierin entdecke / darmit

selbige

selbige (als sie mich ohne das / ohne Ruhm zumelden lieben) verspüren sollen / datz ich jhrer Sorg trage / getrewlich an sie gedencke / vnd jnen noch ferners / mit auffrechtem Gemüth / vñ Teutschem redlichem Hertzen / beyzuspringen vnnd zudienen berait seye / wie sich dann in zeit der Noth (welche GOtt der Herr genädig verhüten wölle) befinden wurde. Gott der Herr segne dich vnd mich / vnd gebe vns Genad seine reiche Gaben mit Danckbarkeit zu Ehr seines allerheiligsten Namens / vnd liebe vnsers Nächsten zugebrauchen. Amen.

Das I. Capitel.

Wie eines ehrlichen Soldaten Gemüth beschaffen seyn solle.

DJe alte Philosophi vnd Gelehrte haben jederzeit männiglich ermahnet/ zuwünschen/ daß ein gesundes Gemüth/ dardurch sie die Seel/ oder doch jhre Würckungen vnnd effectus verstanden/ in einem gesunden Leib wohnen möge. Wann dann die Großmütigkeit eines Soldaten billich auff disem gewidmet seyn solle/ daß er nicht eines bösen Gewissens/ sondern auffrecht vnd redlich seye/ auch ein frewdiges Hertz habe/ seinem Beruff in Billichkeit böstes seines Vermögens nachzukommen/ vnd sein Ambt oder Befelch getrewlich zuverrichten/ so gehören hierzu nicht mit Sünden beschwärte Gewissen/ so von dem last vnd schwäre jhrer Missen-

Ein Soldat solle ein frewdiges Gemüth haben.

thaten nidergedruckt / in Anfechtung/ Angst/vnd jnnerlicher Qual vnd Betrübnuß ligen/sondern freye/leichte/ gute Gemüther vnd Hertzen/ so zu GOtt jhr vertrawen haben/vnd Ritterlich begeren wider die Feindt der Christenheit / oder dero Verfolger zustreitten.

Ein Soldat solle ein gutes Gewissen habē.

Derowegen dann du ehrlicher Soldat zum ersten dein Gewissen sollest erforschē/ Gott den Herrn vmb Gnad bitten/ daß er dir deine Sünd vnd Missenthat oder Gebrästen zuerkennen geben wölle/die du auß Menschlicher Schwachheit für dich selbst nicht erkennen kanst. Hernach hab wahre Rew vnd Laydt darüber / vnnd beichte sie mit gutem Fürsatz dein Leben zubessern/ auff daß du von den Banden deiner Missenthaten auffgelöset vnnd erlediget werdest / so wirst du alsdann ring vnd leicht/ vnd hat der Teuffel nicht mehr mit dir zuschaffen.

Die Versorgung der Seel eines Gottsförchtigē Soldatē.

Hernach versorge dein arme Seel mit dem hochheyligen Himmelbrot deß wahren Fronleichnambs JEsu Christi / daß sie nicht verschmachte auff dem Weg deiner Wanderfahrt/ vnd schleuß dein Hertz auff / vnd bitte deinen lieben Herrn JEsum/daß er als in ein Stam: oder Wappenbuch wölle mit seinem Rosenfarben

Blut

Blut darein schreiben seinen heyligẽ Namen/daß er deiner/vnd du seiner nimmermehr vergessest/ vnd daß dein letztes Wort an deinem Ende seyn solle/ JEsus mein lieber Herr.

Bitte auch die allerheyligste Mutter Gottes/die raine Junckfraw Maria/daß sie dich in jhrer getrewen Fürbitt bey jrem lieben Sohn wölle lassen befohlen seyn/ vnnd etwan in deinen Nöthen deiner gedencken/ dann nicht leichtlich einer eines vnrechten Todts gestorben/ so die werthe Mutter GOttes in Ehren gehalten hat/ Unser lieben Frawen Fürbitt.

Beynebens bitte auch deinẽ H. Schutzengel/ der dir von Anfang deiner Geburt von Gott zugegeben ist/daß er dir zu Wasser vnd Landt/ Tags vnd Nachts/ seinen getrewen Beystandt laiste/dich von Sünden abhalte/vnd zu allem gutem anweise/ auch deiner gute Fürsorg tragen wölle/ wo du in Angst/Noth/Betrübnuß/Hunger vnd Kummer/ auch Kranckheit vnd Lebensgefahr gerathen wurdest/ vnd daß er dir zu deinem letzten Ende wider Anfechtung deß bösen Feindts wölle verholffen seyn/dich in allen Nöthen vnd widrigen Fällen trösten/ auch dir in deinem Dienst oder habenden Befelch allen getrewen Vorschub thun/ vnd dich keines Die Bewahrung deß H. Schutzengels.

Wegs verlassen / gedencke auch jederzeit / so dir etwas guts widerfähret mit Dancksagung / du habest es nicht verdienet / empfahest du dann etwas widriges / so gedencke in Demuth vnd Gedult / du habest es wol durch deine Sünden verschuldet.

Die liebe Heyligen vmb Fürbitt zuersuchen.

Hastu dann einen sonderbarn Heyligen / Patronen / welchen du in zeit deines Lebens verehret hast / so bitte jhn daß er bey Gott dem Herrn dein trewer Fürsprecher seye / vñ dir Gnad erwerbe / deinen Stand mit Ehr vnd Ruhm zuführen / vnd glücklich zuverwalten.

Deß Beichtvatters Lehr zufolgen.

Folge auch deines Beichtvatters Lehr / so er dir geben wirdt / vnnd befehle dich in sein Gebett / daß er deiner ingedenck sey / vnd dich vnder den Kelch im Ampt der H. Meß stürtzen / vnd vnder den Schatten deß heyligen Creutz verbergen wölle / vnd ziehe mit Frewden auß / vnder dem heyligen sigreichen Blutfahnen / deß heyligen Creutzes Jesu Christi / so hastu dein Raiß wol angestellt.

Schuldner zubefridigen.

Befridige aber deine Schuldner / ehe du dich von Land begibst / darmit du kein bösen Nachklang habest / vnd man dir nit vbel nachreden könne / sondern daß du ein guten Namen vnd gutes Gerücht / ohne Verlaimbdung hinder dir verlassest.

Wofern

Wofern du Weib vnd Kindt hast/so befehle dieselben deinen Nächsten Bluts-verwandten/vnd andern guten Freunden vnnd Nachbawren / oder sonst ehrlichen Leuthen / beuorab jhren Geuattern vnd Gerhaben / daß sie zu Zucht vnnd Ehr in deinem Abwesen angehalten vnd vnderwisen werden / biß zu deiner Widerkunfft die dir Gott mit Frewden geben wölle. Weib vñ Kind zuversorgẽ.

Nun ermuntere dein Hertz / vnd bitte Gott mit gutem demütigen Vertrawen/ daß er dich segnen vnnd benedeyen / auch sein gnädige Vätterliche Hand nicht von dir abziehen/auch deine Sünden so du begangen/ nicht an dir rechen/ sondern seiner Barmhertzigkeit gedencken wölle/vnd so du nicht zeit hast lang zubetten / so stelle dein Hertz dannoch recht gegen Gott/vnd laß gute Seufftzger/ vnd kleine Schußgebettlein zu deinem wahren Herrn GOtt gehen/sprechend: Herr erbarme dich mein. Herr komme mir zu Hülff/ Herr stehe mir bey in meinen Nöthen/ Herr verleyhe mir Gnad vnd Stärcke/Herr errette mich von meinen Feinden / Herr biß meiner ingedenck in deinem Reich / in der zeit deiner Gnaden. Herr du hast meinen Weg betrachtet / aber verschone meiner Sünden. Herr verleyhe mir ein säliges End. O Herr Geistliche Seufftzer vnd Schußgebettlein.

lasse dein allerheyligstes vnschuldiges Rosenfarbes Blut / an mir armen Sünder nicht verlohren werden / Herr wöllest mich armen Sünder erretten von der Straff meiner Sünden / vnd mich in deinen Hulden bewahren / Herr stärcke mich / der ich auß mir selbst nichts vermag / Herr seye mein Trost vnd Zuuersicht. Bette auch bißweiln auß den Psalmis Dauidis etliche schöne hertztröstliche Schutzgebettlein / als Conserua me Domine, quoniam speraui in te, dixi Domino, DEVS meus es tu.

Perfice gressus meos in semitis tuis, vt non moueantur vestigia mea. Mirifica misericordias tuas qui saluos facis sperantes in te.

Diligam te Domine fortitudo mea, Dominus firmamentum meum & refugium meum, & liberator meus. DEVS meus, adiutor meus, & sperabo in eum. Protector meus, & cornu salutis meæ, & susceptor meus.

Laudans inuocabo Dominum & ab inimicis meis saluus ero.

Dilatasti gressus meos subtus me, & nō sunt infirmata vestigia mea. Qui perfecit pedes meos tanquam ceruorûm, & super excelsa statuens me. Qui docet manus meas ad prælium, & posuisti vt arcum æ-

reum brachia mea. Et dedisti mihi protectionem salutis tuæ, & dextera tua suscepit me.

Viuit Dominus, & benedictus DEVS meus, & exaltetur DEVS salutis meæ.

Iustus si ceciderit non collidetur, quoniam Dominus supponit manum suam.

Leua eius sub capite meo & dextera illius amplexabitur me.

Ad te leuaui animam meam DEVS meus in te confido non erubescam.

Vias tuas domine demonstra mihi & semitas tuas edoce me.

Reminiscere *Domine* miserationum tuarum, & *misericordiarum tuarum*, quæ *à sæculo sunt.* *Delicta* iuuentutis meæ & ignorantias meas ne memineris, secundũ misericordiam tuam memento mei tu, propter bonitatem tuam Domine.

Tu es qui extraxisti me de ventre, spes mea ab vberibus matris meæ, in te proiectus sum ex vtero. De ventre matris meæ DEVS meus es tu, ne discesseris à me.

Tu autem Domine ne elongaueris auxilium tuum à me ad defensionem meam conspice.

Respice in me & miserere mei quoniam vnicus & pauper sum ego. Tribulationes

cordis meæ multiplicatæ ſunt, de neceſſitatibus meis erue me.

Si occideris DEVS peccatores filij hominum declinate à me.

Si iniquitates obſeruaueris Domine, Domine quis ſuſtinebit.

Fiant praua in directa, & aſpera in vias planas. Mitte nobis Domine auxilium de ſancto & de Sion tuere nos.

Eſto nobis Domine turris fortitudinis à facie inimici.

Adiutorium noſtrum in nomine Domini, qui fecit cœlum & terram.

Quis ſicut Dominus DEVS, qui in altis habitat, & humilia reſpicit in cœlo & in terra.

Si ambulauero in medio vmbræ mortis, non timebo mala quoniam tu mecum es, virga tua & bacculus tuus ipſa cuſtodierunt me.

Si exurgat aduerſus me prælium in hoc ego ſperabo.

Auxilium noſtrum à Domino qui ſaluos facit rectos corde.

Diſer Schußgebettlein haſtu zu deinem Nutzen vnnd Troſt deines Hertzens ein gantzen Hauffen / darunder ſein Deprecatoria, welche vmb Verzeyhung der Sünden bitten vnd anhalten / andere Impetrato-

petratoria, so von Gott allerhandt Gnaden erlangen vnnd erhalten / dann auch Laudatoria, so Gott vmb die empfangene Wolthaten dancken / vnd jhne loben vnd preysen / darumb sollestu offtermals sprechen / den kurtzen Psalmen Laudate Dominum omnes gentes, &c. Quoniam confirmata est super nos misericordia eius.

Verstehe in Verzeyhung der Sünden.

Et veritas Domini manet in æternum.

Verstehe daß er als ein warhaffter Gott seine Zusagungen halten / vnd an seinem versprechen niemals ermanglen werden.

Lob seye Gott dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als er ware von Anfang / jetzt / vnnd in alle Ewigkeit / Amen.

Vnd mit dergleichen kurtzen Gebettlein kanstu dich Gott offtermals befehlen. Vber dises sollestu nicht Fluchen / Schweren oder Gottslästern / dann dir sonst GOtt der Herr / welchen du lästerst / keinen Beystandt laisten wirdt / vnnd stehet dir ohne das Fluchen vbel an / dann ein gewisses anzeygen ist eines verzagten Hertzens / wañ einer ein Maulfechter wirdt / vñ vermaint

Ein Soldat solle Gottslästerung vermeyden.

die Leuth / so sich darauff verstehen / werden sich mit solchem Gottlosen pochen schrecken lassen. Schäme dich derowegen in dein Hertz / daß du mit Sacramentiern vil außrichten wöllest / da du GOtt zubitten hast / daß er dir das hochheylige Sacrament an deinem letzten Ende / auff dein Zungen (die du im Fluchen vnd Gottslästrrn also böߺlich gebrauchest) zu Trost deiner armen Seelen kommen lasse. Darumb kein Mann / so fluchet vil zuförchten / dann jhme Gott der Herr kein Handraichung thut / vnd hat dißwegen sein Gegenparth wider jhne ein groß Vortheyl / zu deme ist es in deinem Artickelsbrieff höchlich verbotten / da von Alters hero der dritte Artickel also lautet. **Es solle sich ein jeder massen / Gott / vnd seine Heyligen zulästern / wo aber einer oder mehr / Gott / vnnd seine Heyligen also freuentlich lästern wurden / die sollen an Leib vnnd Leben gestrafft werden.**

Du sollest auch / wo du einquartiert bist deinen Wirth oder Haußmann / so dich beherberget nicht berauben / dann diß dein Befelch laut deines Artickelsbrieffs nicht außweiset / sondern du sollest jhme als deinem

nem Gutthäter vnd Freundt beyständig seyn / sein Weib / Kinder / Haußgeräth / Vieh vnd Thier / Hoff vnd Städl helffen nach deinem besten vermögen bewahren / vnnd dich aller Bescheidenheit befleissen / auch gedencken daß das Gebett der Armen die Wolcken durchtringet / vnd die arme Waisenzäher / so du vngebürlich betrüben wurdest / in vnsers Herrn Schoß fallen / vnd vmb Raach wider dich schreyen werden. Derowegen bemüssige dich solcher vngemach / vnnd trinck lieber auß kühlem Wasser / so du nicht selbsten trüb gemacht hast / also erhaltestu Freundschafft / Ruhe / vnd guten Willen / wirdt dir auch ein Lob seyn bey männiglich / daß du nicht wie ein Rauber vnd Stürmer der Freunden angesehen / sondern für einen Freundt vnnd Vatter gehalten werdest / darzu du von deinẽ Feldherrn geworben bist / die Freund zubeschirmen / vnd die Feind zuverfolgen. Erzaige dein Frewdigkeit vnd pochen vor dem Feind / vnd nit in deß Freunds Landt der dich begert zuvnderhalten / dann sonsten solche Schnarcher / da sie für dẽ Feind kommen / gemainiglich mit blawen Nasen / kalten Ohren / vnd weissen Lefftzen aller erschrocken da stehen / wann sie daß böse Gewissen drucket vnd ängstiget / vñ von

Ein Soldat solle sein quartier für ein Vatterlandt halten.

Deß Gewissens auffruhr.

der

der vile jrer begangnen Missenthaten angefochten werden/ wann sie gedencken wie vil sie geraubt / vnnd mit Gewalt / auch haimblicher weiß entfrembdet / wievil sie Ehebruch vnd Junckfrawschändungen/ ja bißweiln gar Nothzwäng vnd andere mehr grausame vermessene Vbelthaten vnd Bubenstuck begangen haben/ dann fürwahr wann die Todtsgefahr augenscheinlich verhanden/ das Gewissen auffwachet/vnd so böß als du bist / wirdest du an deine letzte Ding angemahnet werden.

Gottes Segen sich zubefehlen.

Segne dich Morgens vnd Abends mit dem Zaichen deß H. Creutzes/vnd im Tag offtermal/ im Namen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / vnnd folge meinen obgesagten Lehren / vnd im vbrigen halte dich dapffer vnd mannhafft / seye auch meiner vmb dise Lehren in deinem Gebett etwan ingedenck/GOtt der Herr bessere dich vnd mich/vnd neme vns zu Gnaden auff/ vnder sein Vätterliche protection, Schutz vnd Schirm/als wir vnderthäniges vertrawen/ vnd Zuflucht bey seiner Göttlichen Mayestat suchen vnnd zuerlangen verhoffen.

Du sollest auch laut deines Artickelsbrieffs / vnd deiner KriegsLehr nach verschonen aller Geistlicher Güter/besonders

der Kir-

der Kirchen/Frewdt-vnd Pfarrhöffen/item der Schmidtin / Badhauß / aller Mühlwercken / Bachöffen / vnd aller derjenigen Orthē/so zu gemainem Gebrauch vnd Nutz dienen mögen / deßgleichen der Marckatenter vnd jhrer Waaren / auch anderer Leuthen/so dem Läger Prouiandt zuführē/besonders aber auch der Schwägern Frawen / Kindtbetterin vnd kleiner Kinder / dise sollest du alle beunrhübiget/ vnangetascht/vnuerletzt/vnd ohn spoliert oder vnberaubt lassen. Also soltu auch ob du schon die Hennen fängest / den Goggelhanen als ein Soldaten vnd Kriegsmannsvogel frey passiern lassen/ dann er der Landsknechten Reißvhr/ vnd Stundwächter ist auff den Hörwagen gehörig/ vnd ist ein piaculum vnd crimen quasi læsæ Maiestatis einem Hörhanen in sein familiam vnd priuilegia zugreiffen / so mit scharpffer Leibstraff solle gebüsset werden/ dann ist es bey hoher Leibsstraff verbotten daß kein Reutter dem andern nur ein Patronen/ oder jrgendt einen Fewrstain entfrembde / so solle vil mehr verbotten seyn den Hörwägen Wächter zubeschädigen.

Wessen ein Soldat billich zuschonē.

Goggelhan.

Gebrauche dich auch keines Wundsegens für schiessen/ hawen vnd stechen / du wirdest sonsten in das Wasser gesprängt

vnd

vnd erseuffet/wie die Hautzen oder Bawren im Bawrenkrieg / oder du würdest vber ein Sturmlaiter ab zutodt gestürtzt/oder mit Stainen zutodt geworffen / oder aber mit Hebträmlen zu todt geschlagen. Vnnd laß dich nicht beduncken daß nicht einer vnder dem hauffen seye / der dir deine Gottlose/ Aberglaubische/ Brottlose Künsten mit Dreck vnd Harn (da einer nit anderst vnd besser wüste) auch zu aberglaubischen Künsten nicht zuschreiten begert / deinen Wundsegen öffnen könne/ wiewol der jenige so den Wundsegen übet/ vnnd der jenige so den Wundsegen auffthut/beyde verbottne remedia gebrauchen/ vnnd beyde sträffliche aberglaubische / ja magische Künsten treiben. Das heylige Creutz sölle dein Wundsegen seyn / vnd so du dich dessen Christlicher Weiß bedienest/ wirdt dir kein gefrorner Mann/ wie sie sich nennen zuverwunden beuor stehē/ dann einem Christenmann / so sich allein auff Gott verlasset/dem kan kein Gewalt deß Teuffels / oder seiner Künsten widerstreben.

Wundsegen vernichtiget.

Vertrawe Gott allein/
Dañ Menschen hülff ist klein.

Were vil von disem zureden/ aber diß seye allein

allein hie kürtzlich angezeigt. Vnd diß seye von dem Gewissen eines ehrlichen Rittermanns oder Soldaten geredt / nun wöllen wir jhne auch dem Leib nach in Feldzug / Stürm vnd Streitt geliebt es GOtt rüsten vnd staffieren.

Vnd ob schon etliche der widrigen Religionen villeicht vmb dises Capitels willen / diß mein Handbüchlein verstossen / beyseits legen vnd verachten werden / sollen sie doch wissen / daß man diß Orths gar kein bedencken haben / vnd sich gar nicht darumb bekümmern wirdt / weiln ohne daß vil darunder seyn möchten / so diser Lehren vnd Künsten allein nit fähig / sondern vnwürdig sich befinden wurden. Exceptiõ deß Authors.

So du aber tugentliche Sitten annemmen wilt / so darffest du mit grossem Vnkosten nicht ferrne Land besuchen oder durchwandern / dann in dem Kriegswesen findestu allerhandt Nation / Völcker beysammen / von welchen du Sprachen / Gebräuch / mores, adeliche / tugentsame Vbungen erlernen kanst / vnnd ob schon darunder gefunden werden / welche Frantzosen vnd Pestilentz / Schorbock / vnd dergleichen mit sich bringen / so geselle dich zu den guten / vnd seye ingedenck was ich dir vor gesagt habe / daß du das böse meyden / Warnung.

vnd

vnd das gute herauß klauben sollest / du must bey disem fressen dein selbst aigner Koch seyn/dann quilibet fortunæ suæ faber existit, welcher wol bethtet / der liget wol.

Im fall du aber zur lincken Handt declinierest/oder abtrittest/ vnd nun daß böse zulernen begerest/so findest du vil räudige Schaaff/ so der vermainte Heydnische Gott Jupiter/ als er seine Häffen verfäumet/ vnder dem Faumbiäst auß der Kuchel geworffen. Allda lernst du liegen/ falsche Zeugnuß geben / vnnd falschen Aydt schwehren/Gottlästern / Rauben / Morden / Plündern / Einbrechen / Stehlen / Meutmachen/Auffruhren anstellē/Verrathen / Brennen / Ehebrechen / Blutschanden begehen/Zaubern / Teuffelbannen/Wundsegen / Briefflein mit Characteribus vberschreiben / also nüchter fressen / da du solches Papir zu deinem Hindern gebrauchen hättest sollen / item Verleumbdung/Vngelimpff / Beschwärung der Leuth/Vnholden possen/Zigeinerische Schwartzkünstlereyen/ vnnd noch vil anders mehr / so auff den Scheitterhauffen gehöret/so ich mit fleiß verschweige / darmit ich dich nicht erst villeicht daran mahne / so du aber ein Kunst für daß Freymanns

manns Haffbekommest / so thue mir sie kundt oder zuwissen / darmit ich mich gegen dir mit gebürlichem Trinckgelt einzustellen wisse / dann ich bißhero kein andern Wundsegen darwider gewust / als Redlichkeit / da du dich selbiger befleissest / wirdt dir kein layd widerfahren.

Derowegen sollestu der Tugendt vnnd Ehr jederzeit beywohnen / dich an deinem Soldt begnügen lassen / keinem Freundt mit Gewalt nichts entziehen oder nemen / das Vatterland helffen beschützen vnd beschirmen / als du dann geworben vnd bestellet bist / so vil an dir gelegen ist / auffrecht / redlich / vnd getrew dich verhalten / dem blinden Namen Register nicht nachgehen / dich kein Finantz / Geldtsucht / oder andere böse Stuck vberwinden lassen / keinen frembden Gott durch abergläubische Künsten vnd superstitiones suchen / sondern mit wahrem Christglaubigem Vertrawen / deinem rechten / wahren / allmächtigen Gott / so Himmel vñ Erden erschaffen hat / allein vertrawen / vnnd dich darauff verlassen / vnd also wil ich diß Capitel / dein Gewissen betreffendt beschliessen / daß vbrige wird dich dein Seelsorger oder Beichtvatter lehren / vnd getrewlich vnderweisen.

Das II. Capitel.

Wie sich ein Soldat oder Rittersmann/ seinen Leib betreffendt versorgen solle.

SO du dann dein Seel versorget/ vnnd GOtt/ auch seiner werden Mutter befohlen hast/ so staffiere deinen Leib/ so gut als du kanst/ befrage dich bey einem guten Medico oder Artzney Doctor/ ob er maine dir vonnöthẽ zuseyn/ dich forders zupurgieren/ daß du desto eher von Fiebern gesichert seyest/ hernach stecke ein Mithridath oder Theriack in deinẽ Sack/ dises kanstu zur infections Zeiten gebrauchen/ etwan Morgens nüchter für bösen Lufft ein Bröcklein einer Haselnuß groß daruon einzunemmen/ nimb auch mit dir Zittwan Angelica/ Calmuß/ Maister- vnd Eberwürtzlen/ dern kanstu zu Erhaltung deiner Kräfften/ vñ gleichsfals für die böse Lüfft/ ein stücklein in den Mund nemen vnd geniessen/ halte dich aber fürnemblich warm vmb das Haupt/

Præseruatiua.

vnd

vnd so vil müglich drocken vmb deine Schenckel / dann dise Versaumbnuß / so du es in vergessen stellest / deinem gantzen Leib mercklichen Schaden bringen wurde. Der Magen lasset sich leichtlicher versöhnen/vnd schadet jhme nichts/ wann er dir zu vberflüssigem essen vnd trincken geholffen/ schon etwas mit dir zur buß leyden oder gedulden muß / allein schawe daß du jhne nicht vberrichtest / sonder schone sein so gut du kanst / vnnd gedencke daß er deß gantzen Leibs Koch vnd Prouiandtmaister seye / so zu Vnderhaltung dessen die Nahrung dargeben müsse/allein verwöhre jhme seine böse Gelüste / dann sein Appetit vnnd Gelüstung bißweiln wancket/ vnd dich zu bösem anreitzen wurde/wo du jhme nicht widerstrâbest / dann kein böserer Medicus ist als ein vngerâhter Appetit. Vberlade dich nicht mit vilem Trunck/ sonst möchte dein Magen dondern. Beschleusse dich wol mit deiner Gürtel / darmit dein Leib compact vnnd geheuff seye/ darmit du in sprengen / springen / fallen/ sturmlauffen vnd dergleichen / nit etwan ein Leibsschaden bekommest / sondern deine Dârm auß jhrem orth nicht weichen.

Schwindender Appetit vnd böser Gelüst.

Der Leib zubeschliessen.

Nimb auch mit dir auß der Apotecken ein Puluer/so Puluis Solutiuus de Tribus

genandt/vnd nicht vil gestehet/dessen kanstu eines Ducaten schwer/oder etwas weniges mehr / nach Beschaffenheit deiner Kräfften / so du dich zupurgieren vonnöthen hast in warmer Fleisch/ Erbiß / oder Zwöspen brühe / Morgens früh nüchter einnemen / jedoch mustu solche Sach anstellen / daß du denselbigen Tag in deinem Quartier warm verbleiben mögest / faste 2. Stundt darauff/ vnd befleisse dich warmer Speisen/ dises thut auch Puluis Senæ Montagnanæ od' Puluis Solut. de Tartaro.

Wie der Barth zubequämen.

Hastu ein langen Barth / so lasse jhn abschneyden vnd Margasotten / sonsten möchte dich einer darmit begreiffen / ich habe es von meinem gnädigen Herrn Obristen / deme GOtt gnad / selbsten obseruiert vnd wahrgenommen / daß er diß an seinem selbst aignem Leib gethan hat. Ist es kalt/so wird er dich nicht vil warm machen/sondern wurdest Reiff / Nebel/ vnd Eyßzapffen mit dir haimb bringen / auch so du ein Suppen jssest / werden dir die Brocken darinn bißweiln behangen/oder auffs wenigste/so die Suppen faist ist/die jenige faiste darinn mit deinem / vnd anderer Leuthen Vnlust verstocken / wiewol selbige zu deinen Stifflen oder Schuch zuschmirben/wol zugebrauchen.

Hastu

Hastu dann Hüneraugen an deinen Füssen/so dich etwan jrren möchten/so lege frische Speckschwärtlein täglich darauff/vnd treibe diß so lang biß sie von der faiste deß Specks waich werden/so fallen sie ohne Schmertzen herauß/daß jhrer keiner kein Wurtzel mehr gesehen wirdt. Hüneraugen.

Wiltu vor Vngeziffer gesichert seyn/so nimb ein guten theil Wermut/vnd die jnnere Abschnitz von der Pferden Hüeffen/welche die Hueffschmid herauß schneiden/wann sie ein Pferdt beschlagen wöllen/siede dise Stuck beyde in halb Laug vnnd Wasser/stosse dein Hemmet darein/vnd trückne es an dem Lufft/lasse es anderer gestalt vnaußgewaschen/so kompt dir kein Lauß darein/sonst möchte dir villeicht eine sterben/vnd vil tausend mit jhrer Leich gehen. Diß experiment ist noch bey den alten Teutschen Reuttern zufinden/vnd ob allberait ein Lauß in deinem Hemmeth wäre/so lieffe sie eher herauß/ehe daß sie darein käme. Vngeziffer zuvertreiben.

Hastu feuchte Schenckel/also daß du daran schwitzest vnnd dämpffest/welches ein gar beschwerlich ding ist/nit allein dir selbsten/sondern es gibt offt vblen Geruch/daß auch andere Leuth kaumb bey dir am Tisch sitzen können/so nimb die Abfeylung Feuchte Schenckel.

oder Feychelspän von Mössing / so man bißweiln an statt eines Strewsandts oder Säwpuluers gebraucht / vnnd bey den Rothschmiden zufinden ist / fürnemblich aber bey den Spännadel oder Gluffenmachern zu Nürnberg / vmb ein schlechtes zubekommen / vnd besträwe deine Fußsocken innwendig darmit / vnd ziehe sie darnach an / vnnd gehe darinn / alle 2. oder 3. Täg / nimb widerumb frische Abfeylung / vnd handle darmit wie erstgemeldt / du darffst es nicht offt thun / dann das schwitzen der Fußsolē / darauß der vble Geschmack entstehet / vergehet dir zuhandt / aber deine Füß werden von dem Mössing aller grün / so nichts zubedeuten / weiln du sie nit auff den Hut stecken darffst.

Messing abfeylung.

Hernach nimb zu dir Hirschen oder Böcken Vnschlit / ob du etwan frat wurdest / besonders im reitten / oder auch im gehen / oder ob du Schrunden bekämest an Händen oder Füssen / besonders an den Fersen / so kanstu dich darmit heylen / so du die firige Orth bey dem Fewr oder wärme darmit schmierest / vnnd diß solle gleichsamb dein Geygēhartz seyn / mit welchem du deine Sayten widerumb klingend machen kanst.

Hirschin vnschlit.

Keines Pomadensälbleins bistu nothtürfftig

dürfftig/dann du gehest hie zu keinem adelichen Tantz/sondern zu einem Ernst/vnd stehet einem Kriegßmann vil besser an/er habe ein sawres rostiges Angesicht/voller Krätz vnd Schramen/Masen vnd Dupffen/als daß er mit wolriechender Lauge vnd schmeckender Saiffen gewaschē auffziehe/als ob er auß dem zarten Frawenzimmer/vnd linden Bethlein fein sauber gekämmet herfür käme/du sollest sein als ein Kriegßmann/so auß dem Troianischē Pferdt/von welchem Virgilius schreibet/herauß steigest/sawr in die Sach sehen/aber gütiges Hertz vnd Gemüth haben/inwendig frölich seyn/aber eusserlich nit allezeit dergleichen thun/oder dich in deinen Wissenschafften/so dir vertrawt seyn/außnemen lassen/etwas zuoffenbaren/so dir zu entdecken nicht vergunnet/oder zu publiciern nit erlaubt/sonder verbotten/vnd dir an deinen Geleumbden schaden/Verklainerung/Gefahr vnd Nachtheil bringen möchte.

Troianisch Kriegßmännisch Pferdt.

Alsdann zeuch deinen Degen durch ein faiste von einer Ganß oder Cappaun/so du es gehaben kanst/oder schmiere dein Waffen darmit/wo nicht/so zeuhe dein Wöhr durch ein Schmehr/oder bestreiche dieselbige mit Klawen Schmaltz/daß sie

Für Verrostung deß Waffens.

dir nicht rostig werde oder anlauffe/ vnd stecke es in deine Schayde/ darauß thue deinem Feindt bescheyde / vnnd keinem frommen Bidermann kein layde.

Artzney wider den Durst.

Schawe daß du jederzeit ein dürre harte Rinden/ von Roggenbroth bey dir habest/dann wann dich dürstet/ vnd du weder Wasser/ Wein / noch Bier / auch anderst nichts haben kanst/ so den Durst löschen möchte/ so zerkewe von diser harten Rinden ein Brocken oder 2. daran du lang zumumpfflen hast/so kompt dir dardurch Feuchtigkeit in Mund/so den Durst vmb ein merckliches benimpt/vnd ist nicht anderst / als ob ein Pferdt an seinem Jngebiß ein Gelärff hette/darmit es jmmerzu spilet/ vnnd dardurch schaum vnd faum machet/ wiewol dise Gleichnuß hiehero nicht [redacted]gebrauchen/ aber vmb mehrers Verstandts willen angezogen wordẽ. Diß thut auch ein Bleykugel im Mundt mit der Zungen/hin vnd wider getriben/dann das Bley kühlet.

Sterckẽde Wurtzlen.

Oben habe ich dir gesagt/daß du Maister- vnd Eberwurtzlen zu dir steckẽ sollest/ dessen sollestu ingedenck seyn / dann ob es sich begäbe daß du etlich Stundt in der Schlachtordnung stehen müstest/so nimb ein Stücklein daruon für Hunger/Durst/

vnd

vnd Abkrafft in Mundt / du kanst dich lang darmit erhalten / Wehe aber deinem Spießgesellen / so dir an der Seitten stehet / dann du nimbst jhme hierdurch sein Krafft vnnd Stärcke / also daß er math wirdt. Darumb so erscheine als ein guter Bruder / vnd thaile jhme auch etwas mit.

In den fürnemen Apotecken ist ein bißhero / noch nicht vil bekandte Wurtzel / Costus genandt / gleich einer weissen Zimmetrinden vorhanden / dise thut dergleichen effectus gantz solenniter, vnd so ein Bawr ein Knoblauch frisset / vnnd der ander ein Brandtwein saufft / vnnd ich diß edlen Würtzleins / einer halben Erbiß groß im Mundt habe / kan ich meinen Athem vmb ein halbe bäyrische Elen weiter treiben / als er den seinigen / es ist aber nit der gemaine Costus so bißhero für den rechten verkauft worden / vnd in den gemainen Apotecken noch der zeit darfür hingegeben wird / sondern diser kommet durch die Indianische Schiffarthen ērst recht an den Tag. Costus.

Bistu dann ein Reutter / so nimb Saltz ein guten theil / thue ein wenig Schwöffel / Gewürtznäglen / Imber / vnd die 2. obgenandte Maister- vnd Eberwurtzlen gepulvert darunder / vnd strewe deinem Pferdt zum Angriff / oder im mangel Proviands Reutterskunst.

vnd Fütterung daruon auff sein Gebiß/ oder gibe es jhme auff einer Schnitten Brots zuessen/ so machstu jn starck/ frewdig vnd lebhafft.

Teutscher Handtgriff.

Lasse dich disen Vnkosten auch nit gerewen/ so du in einem Teutschen Sattel reittest/ welcher hinden bey bayden diechen Bäusch hat/ so man sonst nur mit Stroh/ oder wann es wolgeräth mit Rech oder Roßhaar außfüllet/ in dise Bäusch lasse dir machen 2. Zihnnine woluerschraubte Flaschen/ so sich den Bäuschen bequämẽ/ in deren einer führe Brandtwein/ in der andern Essig/ so hastu kalt vnnd warm beysamen. Deß Brandtweins kanstu dich bedienen zu der Kälte der Nacht/ vnd bey schauderächtem Morgen/ auch deinem Pferdt ein wenig daruon auff einẽ Brot eingeben. Den Essig kanstu bey der Hitze deß Tages gebrauchen/ deinen Mundt darmit spühlen/ deinem Pferdt was wenigs daruon in das Maul vnnd Naßlöcher sprützen/ Item mit Wasser vermischt ein gut kühlendt Tranck darauß machen/ wie du ob Gott will/ hernach vernemmen würdest.

Ist es gar kalt/ so schiebe Roßhaar/ so man den Pferden auß Schwaiff vnnd Möhne zukämen pflegt/ in deine Stiffel/

ich habe kein bessere Wärmung kaum erfahren/ vnd halte dich beynebens trucken. Ein zarter Hasenbalg thut es auch/ Fußsocken darauß gemacht/ so fern er aber naß wirdt/ so ist sich nicht mehr darauff zuverlassen.

Gehe in deß Wagenmaisters Quartier/ vnd laß dir ein Jauffert/ Bernhäuter oder Wagenbäch/ die jenige Wagenschmier bringen/ so bey den Naben vorn an den Rädern herauß gehet/ vnnd ohne daß nur herab träufft/ vnd hinweg fällt/ dise hat das Eysen darmit die Aexen besetzt schon verschlickt vnd angenommen/ darumben sie dann schwartz worden ist/ diß gibt deinem Pferdt gute Hornsalb/ vñ dir noch etwas weiters/ so ich allhie nicht melden darff. Also bistu dẽ Leib nach auch in das Feld gerüstet/ die vbrige Stuck zu deiner Gesundtheit gehörig/ wirdest du in nachgehenden Capittlen finden. Gott der Herr gebe dir vnd mir Gnad/ Beystandt/ vnd Segen.

Hippiatria, von Hornsalben.

Nun bistu zum Außzug gerüstet/ so nimb dann dein Langenspieß/ oder Wünschelruthen/ Schnöllscheidt/ oder was du für Bewöhrung/ zu Roß oder Fuß vonnöthen hast/ vnd tritt im Namen Gottes herfür/ mit gutem Gemüth/ frewdigem

Hertzen/

Castrametatio oder Läger zu schlagen.

Hertzen/ vnd gutem Willen/ vnd aber so du an Orth vnd End kommest/ da man zu Feldt das Läger schlägt / so bewirbe dich vmb einen Bühel/ oder sonsten vmb ein Höhe/ darmit so Regenwetter einfallen solte oder wurde/ das Wasser nicht bey dir ersitzen bleibe/ sondern seinen Ablauff habe / vermeyde wo du kanst vnd magst die Morasch/ Gräben/ Pfützē/ feuchte Awen/ vnd Wißmäder/ dann dise orth deiner Gesundtheit schaden bringen wurden / ein höhe sie seye so gering als jmmer wölle / ist jederzeit gesünder vnnd nutzlicher / als ein thalächt orth/ darein sich das Wasser vnd Feuchtigkeiten sencken / wiewol du etwan in Schantzen vnd Lauffgräben nicht jederzeit deiner Gelegenheit / also würdest gepflegen können/ Patientia.

Lufft in obacht zu nemen.

Hernach gib achtung auff den Lufft vnd Wende/ dein Gezelt/ oder dein Strohhüttlein gegen Orient/ vnd ob schon selbiger Lufft kühl ist/ so ist er doch gesund/ darmit er aber dir nit gar zu frisch bekomme/ so richte deinen Schlag dahin/ daß dir derjenige Wind oder Lufft/ so zwischen Auffgang vnd Mittag herein gehet/ vnd vnder allen Lüfften der gesündesten einer ist/ zuthail werde/ dann diser ist gantz temperiert weiln jhme der Mittaglufft/ so warm vnd

feucht

feucht ist/sein rauhe schärpffe miltert. Hüte dich vor dem Wind von Nidergang/ besonders vor dem jenigen / so zwischen Mittag vnd besagtem Nidergang herfür kommet. Der Mittnachtlufft ist zwar gesundt vnd drocken / aber sehr scharpff vnd reissendt. Gibe auch achtung dz der Wind von dem Mumblatz dein Lägerstatt nit vil berühere / dann der Hürenwaybel ein vngehobelter Æolus ist. Glaube mir kecklich es ist einem Soldaten vil am Lufft (so wol als einem Jäger) gelegen/vnd hat Hippocrates nit vergebens/ länger als vor zweytausendt Jahrē/das Buch de Aëre Aquis & Locis geschrieben/ wie man die erkennen/erwöhlen/vnd außerlesen solle. Lufft vñ Wind.

Vber diß/so schawe vmb/wo du gut raines Wasser findest / oder finden mögest / welches Wasser vor andern warm wirdt/vnd widerumb vor andern eher erkaltet / diß ist daß beste / dessen du dich gebrauchen sollest/vnd mercke diß Stücklein oder Prob deß Wassers von meinetwegen. Ich waiß Wasser/so kein Erbiß / Linsen/ Stockfisch / Plattey ssen / vnnd vil andere Sachen nit kochen / in etlichen Brunnen wirdt Eysen zu Kupffer/vnd ist in erwöhlung deß Wasser getrancks grosser vnderscheid zuhalten. Wasser.

So

Warnung. So du dann keinen Brunnen hast/ sondern dich der Pfützen behelffen must/ so trincke darauß nit vnbeschaidē/ du möchtest sonst etwan Frösch oder Schlangenlaich darmit hinein trincken/ wie ich dann ein Bawren in meiner Cur gehabt / so zwar vnderschidlicher Zeiten zwayhundert vnd vier vnd funfftzig Frösch von sich gegeben/ vñ dern gar vil in meinem Hauß in beysein Geistlicher vnd Weltlicher Personen / werden noch etliche darnon wegen jhrer grösse auffgedörret / in den Kunstkämmern zu Mantua / vnd auch zu Augspurg bey Herrn Philipp Hainhoffer gesehen. Exempel. So ist ein Koch in dem Würdigen Gotteshauß Wessenbrunn ober Landtsperg/ so ein Schlangenlaich getruncken/ darauß Schlangen in jhme gewachsen/ deren etliche durch Krafft der Artzneymittel / so Gott der Herr gesegnet gehabt von jhme gangen / vnder andern aber ein Schlangenbalg einer Bäyrischen Elen lang/ der Koch ist jetzundt GOtt lob etlich Jahr hero gesundt / vnnd vertritt seinen Dienst als zuuor/ biß auff dise Stund.

Derowegen du dein fatzenet auff die Pfützen außbraiten/ vnd das Wasser dardurch hinein supffen sollest / oder so du es herauß langest/ so lösche zuuor ein haissen

Stain

Stain oder Eysen darinn ab/ so verzehret sich die böse Feuchtigkeit/ oder so man still ligt/vnd du Vitriol Oel bekomen magst/ so laß ein Tröpfflein oder etliche darein fallen/ so darffstu dich keiner Fäulung oder Vergifftung das Wasser betreffendt/ besorgen. Sonsten da es die zeit leyden mag/laß es bey einem Fewr ein Wenig erwallen oder sieden/ vnd widerumb erkalten/ leg hernach ein gebäthes Brot darein/so hastu sicher Tranck. Die Wasser so auß stainächten Gebürgen/vnd vnder den Felsen herfür fliessen/sein die besten/ auch die frische Quellbrünnelein an den hohen Rhainen/ so sich in klarem Sandt vnnd Kiß rainigen/ vnd durch jhr herauß rauschen abstossen. Wirdt dir dann Wein oder Bier zutheil/ so thue einem guten Gesellen vnd Bruder/ ohne Abgang deines Diensts/vnd ohne Vollsauffen einen von meinetwegen beschaidt/ jedoch hüte dich vor newem Bier/ so noch nicht vergören hat/ oder abgelegen ist/ dann daß newe Bier gern Harnwindt vnd kalten Saich verursacht/ im fall dir was solches widerführe/so nim ein Hand voll Hewblumen/ siede sie in Wasser/ als man dem Viehe anzubrühen pflegt/ vnd harne darüber also/ daß der warme Dampff daruon an dich

Wasser zu rainigen.

Newes Bier vngesund.

dich gehe/vnd schmiere warm Vnschlit in Nabel/einmal oder etliche/so sihestu nicht mehr sawr auß/wann du Harn lassest.

Bistu dann sehr hitzig vnd kanst dich deß trinckens nicht enthalten/so laß zuvor dein Vrin/Harn/ oder Wasser von dir/ hernach spühle deinen Mundt/vnd kühle deine Pulßadern an beyden Schläffen/ vnnd die an den Armen hinder beyden Händen/so schadet dir der Trunck desto minder.

In die Hitz trincke schädlich.

Hettest du aber allberait ein Trunck in die Hitz gethan/ so zwar ein gefährliche Sach ist/also daß etliche jnner 24. Stunden daruon gestorben seyn/ andere aber mit vbler Farb/Keichen/vnd Husten an Leib abgenommen/ biß sie sich endlich selbsten verzehret haben/ bey etlichen Seytenstechen vnd Apostemata erwachsen/ auch Lung vnnd Leber zerfahren ist/ oder also durch die gähe deß kalten Truncks erschröckt/erhartet/angeloffen/vnnd eingeschnurpfft/ daß solche nothwendige Lebensglider der Natur nit mehr zugebräuchen gewesen/ sondern haben die jenige Personen jhr Leben darüber lassen müssen/ wie die vilfältige Erfahrung mit sich gebracht/vnd noch täglich beweiset. Alsdann da du in dergleichen schaden gerathen wärest/

rest/ so nimb das Kraut von den Monat-blümlein / sonsten Maßlieblein genandt/ so auff allen Awen vnd Wisen wächset/ auch Sommer vnd Winter dem Menschen zu nutz / durch Gottes gnädige Fürsorg grün bleibet/ vnd zopffe ab die Blättlein von seinem Wirbel/so es auff der Erden macht/wie ein braiter Wegerich (dan̄ es mit Blättern in keinē Stengel erwachset)dise Blättlein wasche rain/vnd mache sie mit Oel / Essig / vnd wenig Saltz an/ als ein Salat/vnd gib solchen Salat dem Krancken / oder den jenigen so sich mit kaltem Trunck in der Hitz vergriffen alsbalden zuessen/ es hilfft mit Gottes Gnaden von stundan/wie mir dann GOtt der Allmächtige etliche Personen / durch diß Mittel augenscheinlich geschenckt/ so mit Exempeln zubeweisen. Diß solle aber gleich vnd mit ehistem geschehen / vnnd je bälder/je besser/ ich mag sagen / daß ob ich schon vber etlich vnd zwantzig Jahr / mit der Medicin vmbgehe/vnd selbige tractiere/ dannoch kein so augenscheinliches experiment, operation, vnd behende Würckung von keinem Kraut nie gesehen habe/als von disem. Ich habe zwar allezeit das Kraut von den rothen Monatblümlein gebraucht / mit andern habe ich es nit

Bellis, Maßlieblein/ oder Monatblümlein.

Vilfältige Experimenta võ disem Kraut.

versucht/zweiffelt mir aber nicht weiln die accidentia rei essentiam (als die Philosophi sprechen) nit mutiern oder verändern/ es wurdens die gemaine auch thun. An etlichen Orthen haisset man sie Gänßblümlein/wachsen allenthalben auff den Hayden/vnd auff einem jeden Stängelein/so kein Blat hat nur ein toschächtes dickes Blümlein/theils sein roth/theils weiß/ theils gesprängt/ man pflegt den Kindern an vnsers lieben Herrn Fronleichnambs Tag/ besonders aber den kleinen Junckfräwlein/ schöne Kräntzlein darauß zubinden/vnnd die Böttlein oder Länder in den Gärten darmit zubremen vnd zuvmbsetzen/wirdt diß Kraut zu Latein Bellis genandt. Du sollest aber mercken daß die Blümlein nit zuessen seyn/sondern allein die schöne grüne Blättlein deß Würbeleins/darauß dise Blümlein wachsen.

Grosse Fürtreffligkeit dises Krauts.

Diß Experiment solte an alle Thor vnnd Kirchenthüren angeschlagen werden/den armen Schnittern so sich in der haissen Erndt/jrgendt mit kaltem gähem trincken verderben/vnd den armen Landtbotten zu gutem/deren vil vmbkommen/vnnd also möchten erhalten werden/dann es hilfft mit Gottes Beystandt/ehe man daruon gehet augenscheinlich.

Du

Du kanst auch lieber ehrlicher Gesell vnd Bruder/in dem Kriegswesen lernen Ehr/Zucht/Tugendt/vnd adeliche Sitten/so du als ein Imme das Hönig auß der Blumen saugest/vnd das bittere ligen lassest. Dan erstlich lernt dich das Kriegswesen fromb/andächtig/vnd Gottsförchtig seyn / weiln du stündtlich mit offner Todtsgefahr vmbgeben bist / du sollest aber diß nit thun auß Knechtlicher Forcht/so wenig Verdienst hat / sondern auß Kindtlicher Liebe / so du zu GOtt deinem Herrn / in gutherzigem Vertrawen tragen sollest. Ehr vnd Tugendt in dem Kriegswesen zu lernen.

Also mißwohnestu auch deß vberflüssigen trinckens / dann so du Befelch hast/mustu embsig vnnd wachtbar seyn / bistu dann zur Schildtwacht verordnet / so gebühret dir kein Trunck / so dich schläfferig machen/oder sonsten im Haupt zerrütten kan/du magst deine Kräfften anderwerts/vnd nicht bey dem Trunck suchen / vnd ob schon in dem Weingetümmel/dir die sach etwas gering fürkommen möchte/ so ist es doch als ob du Maßlach gefressen hättest/ vnd wärest nicht bey dir selbsten/ vnd dißwegen weder zu rath noch recht zuziehen/ vnd biß du außnüchterest/ hat ein anderer dein expectanz bekommen / ist dir in das Maßlack.

Nest ein anderer Vogel gesessen/vnd kanst nit promouiert werden/ oder für sich kommen.

Spilen. Vil mehr aber schadet dir das Spilen/ Raßlen/vnd Rafflen mit den Brethstainen/Würfflen/ vnnd dergleichen/ so dich beschrayt macht/wo nicht gar infamiert/ daruor hüte dich mit fleiß/ dann darauß kommet Mißtrawen/Feindtschafft/Betrug/Liegen/Schwöhren/Schuldenmachen/Verbitterung/Zorn/Gottslästerung/Vollsucht/ auch bißweiln Verzweifflung/also daß sich jhre vil ins Wasser gestürzt/andere erhenckt/ oder auff andere Arth selbsten ermordet haben/ vnnd dem Teuffel zugefahren seyn/ dann dem Aichelvnder nit zutrawen ist/ weiln er den Herzenachter/ als ein Trumpff bißweiln stechen kan/ vnnd das Schellendauß bißweiln in dem Gölleri schen Trumpff hoch oder nidergeachtet wirdt/du sollest nit anschawē den Laubenpaner/ so 10. gilt/sondern dein Fändel darzu du geschworen/in Obacht nemen.

Frantzosen sucht. Henckest du dich dann an schlimme Vettlen/oder Hurengesind/so darffest du keiner andern Straff/als welcher du selbst nachgehest/ vnd darffest den gewinn miserabilis scortatorum flagelli nit mit mir

thailen/daň du mir selbst vnder die Hand kommen wurdest/als zu einem Profosen/ da ich dich tummeln muß/wie ein koppendes Pferdt oder Barnbeisser/ daß dir die Zän im Mundt stehen/ als wie in einem Morasch/daß du keines Zahnbrechers bedarffest/ sonder sie selbsten mit den Fingeren herauß ziehen kan/ vnd sayferest mehr als ein Laithundt. So schmieret man dich mit Mercurial Salben/daß wann du badest / daß lebendige Queckfilber in der Badtwannen vmblaufft vnd gefunden wirdt/ kommest du dann an den Lufft/so zitterest du auff allen deinen Gebainen/ thustu dann ein kalten Trunck/ so fällt dir das Zäpfflein herab/lauffen dir die Mandel hinden an dem Halß auff/ vnnd geschwült dir das Maul wie einer Gartenkrotten/kanst kaum ein Löffel voll warmer Brühe schlinden / also das man mit dir zuschaffen hat/solche Geschwulst mit Rosenhönig/ Maulbörsafft/ vnd Rob Nucum oder Gurgelwassern/ von den floribus Ligustri oder Rheinwunder/ Holderröhrlein / mitler Rinden der Sawrechbörlein/oder Weinnägeln/ sonsten Erbsig genandt/ vnnd mit Alaun verkhetzert zustillen. Lassest du dann dise sach bey dir veralten/so kommet es dir in das Gebain/

Mercurial Salben.

allda laufft Hirnschalen / Knyescheiben / Axelsteig / Ruckradt / Schinbain / Armspindlen / vnd alles an / wie ein fauler Käß / so nit mehr zurecht gebracht werden mag / sondern man muß dich mit ötzen / brennen / schneiden / wildem Fewr von dem gelben Mercurial Wasser / Auffsetzung der Spanischen Köffer / so sonsten ein schönes Fressen ist / peinigen vnd plagen / oder wol wie gar offt geschicht / die Bainer mit Eysen herauß stemmen / mit Beißzangen abzwicken / oder mit Bainsegen / da dich Gott vor behüte vom Leib nemen. Wann es dir wol geräth / vnd du einen gelimpffigen gütigen Chyrurgum erraichest / so möchte dir dise Gnad geschehen / daß er dich zu Milterung deines Vrtheyls mit Zinober rächet / daß du in dem Mercurialischen Dampff leichtlich ersticken möchtest. Dein Diæta wirdt schlecht seyn / von vngesaltznen vnd vngeschmaltznen Wassersuppen / Gerstenbrühe / Zwöspen / gedämpfften oder gebratenen Oepfflen / dann kein Fleisch kanst du kewen / weiln die Stampffmühl deiner Zähn / wie oben vermeldet / in einem Morasch stehet.

Plag vnd Pein der inficierten Venerischen.

Hierumben sollestu keusch vnd rain seyn / aller falschen Bettlen müssig gehen / vnnd dich deß vngebürlichen Beylägers entmas-

Hippocratis Lehr.

entmassen / sonsten wirdest du schwach / krafftloß / Nota benè was ich da sage / dañ der vralte Hippocrates vnder dreyen Sachen / so langes Leben / Stärcke / vnd Gesundheit erhalten seminis substantiæ conseruationem billich vnd recht gezöhlet. Also bleibest du gesund / vnd kanst vilem vbel entrinnen / auch dein Ehr vor GOtt vnd der Welt in disem Fall erhalten / da du sonsten verschmähet vnd verachtet / auch für ein Aussätzigen / nicht vnbillich gehalten wirdest / also das niemandt bey dir am Beth ligen / niemandt mit deinem Löffel fressen / niemandt mit dir baden / niemand auß deinem Glaß oder Becher sauffen will. Dises für dißmahl.

Andere Mittel zu andern Anligen gehörig / wirst du hernach beschriben finden / wir wöllen jeztmals diß Capitel beschliessen / vnd vnsern Soldaten / weiter durch das Landt führen.

Das III. Capitel.

Wie vnd auff was weiß die Artzney / einem Rittersmann oder Soldaten behülfflich seyn möge / vnnd was für Leuth selbige im Läger zuüben haben/oder darzu zubestellen.

Göttliche Fürsorg.

UNs ist allen sampt vnnd sonders bekandt / das vnser Leib zerbrächlich/veränderlich / bawfällig/vnd endlich sterblich ist / jedoch hat die Göttliche Mayestät / so vil gnädige Fürsehung gethan/daß in disem wanckenden Wesen/die 4. Element auß welchen vnser Leib gemacht/ als Wasser / Lufft / Fewr/ vnnd Erden / Wetter / Hagel / Schaur/ Hitz vnd Frost/Trucken vnd Naß / Haiß vnd Kalt/Freundt vnd Feindt/Hanßgenossen vnd Eusserling/ja vnser Seel selbsten in vns mit dem zerbrechlichen Leib offtmal streitten vnd kämpffen / dannoch remedia vnd Mittel verhanden wären/ solcher vnserer Trübsal zubegegnen. Derowegen dann Gott der Allmächtige solche

che Mittel verordnet/so zu Ablainung allerhandt Vnheyls taugentlich/durch sein Gnade gedeyen mögen/dem Armen zum Trost/dem Dürfftigen zu Nutz vnd Frommen/dann wie geschriben stehet/ipse percutit, & sanat, das ist er (nemlich der Herr) schlägt vnd haylet.

Derowegen dann ein jeder Feldzug mit einem oder mehr erfahrnen Medicis vnd Artzten/(so sich nicht allein auff innerliche Kranckheiten/sondern auch auff eusserliche Schäden/als Verränckung der Gliedern/Bainbrüch/Glochfewr/Rotlauff/gefährliche Verwundungen/ alte Schäden/Brandtlöschungen/vnd dergleichen Sachen verstehen auch mit gebührlichen darzu gehörigen Mittlen fürsehen seyn sollen/)außgerüstet werden.

Der Feldtartzt aber solle seyn ein geschickter/wolerfahrner/bewerther/vnd berühmbter Artzt/so mit Rath vnd That allem dem jenigen/so zerrissen/zerhawen/zerbrochen/zerstochen/geschossen/vnd sonsten beschädiget zubegegnen wisse/besonders aber den jnnerlichen bösen Suchten/als Fieber/Pestilentz/Breune/rothe Ruhr/vnd dergleichen abbruch thun könne. Gehören derowegen hieher wolgeübte Medici so nicht also warm erst auß der hi- Wie ein Feldt-Medicus beschaffen seyn solle.

 tzigen

tzigen Philosophischen öß mit einem rothen Häublein daher lauffen / vnd stecken noch voller argumenten, so sie in einer villeicht vnnöthigen disputation vbergelassen / vnnd in sich selbsten geschluckt / dannenhero sie den Enthymematischen Inndruck jnner im Kropff ruminiern / vnd jhre vngulas diuidiern müssen. Nein: es ist hie anderst beschaffen / dann der Kriegsmännische Scindapsus macht seine argumenta nit allezeit in modo & figura, wie die Dialectici, da er auch in modo & figura bleibet / so formiert er seine syllogismos nicht allezeit vber das Celarent, Dabitis, oder vber das Darij so dem Herrn Baralipton befreundt / vnd dem Herrn Barroco nahe verwandt / sondern er gebraucht sich gern deß Festino, Ferio, Ferison, vnd dergleichen / da hat der Kuttelwäscherkrieg ein Endt.

Locus.

Nun gelten nicht glatte wolriechende Handschuch / oder schmeckende perfumierte Leibgoller / es thuts wol ein alte Daxhaut / daran kein Haar mehr ist / läst sich auch da nicht vil prangen / sondern es gehört Ernst darzu / vnnd muß keiner der Arbeit / sie seye so gering als sie jmer wölle schonen / oder von selbiger sich enziehen / sondern das minste mit dem maisten / in Chri-

Ernstlich zuarbeyten.

Christenlicher Liebe vbertragen/weiln wir alle von einem Vatter geboren Menschen seyn/ einander in Nöthen hülfflich beyzuspringen/ so gar auß Gesatz der Natur verbunden.

Hierumben solle ein jeder FeldtMedicus ein schlechter vnd gerechter Mann seyn nicht hochgetragen/sondern dem Armen so wol als dem Reichen/vñ dem Reichen wie dem Armen gutherzig/ nach bestem seinem Vermögen zuwillfahren/ jederzeit vhrbietig/ vnd solle gesichert seyn/ daß wo er von dem armen Soldaten den Lohn seiner Bemühung hie zeitlich nicht empfahet/daß jhne der reiche Gott in jener Welt mit vberfluß werde stattlich belohnen. Es ist nicht allezeit an Gut vnd Gelt gelegen/dann diß zergehet/aber guter Namen/vnd gutes Gerücht/ mit den Göttlichen Gnaden ersamblet/ verharret lang/ vnd erstrecket sich auff die Nachkömbling zu vilen Jahren vnd Zeiten.

Ein Feld-Medicus solle gutherzig/vnd nit hochgetragen seyn.

Die Stattlichkeit eines Medici/ stehet nicht in Zier der Klayder/ oder anderm Hochmuth/sondern in Gutthätigkeit/ so er bey seinen Patienten übet/ vnd gebrauchet/ vnd in fertiger Handlung vnd Verrichtung seiner Geschäfften/ die jme Gott der

Fertige Hülf vnd Handlũg eines Feldt-Medici.

der Herr glücken wöllen. Dann sine Dei nihil possumus facere.

An Gottes Segen/
Ist alles gelegen.

Vnd so der FeldtMedicus sein Hertz zu den Soldaten setzet/ so gewinnet er sie lieb/ vnd sie jhne hergegen also/ daß sie jhne für jhren Vatter halten/ vnd so sie etwas seltzames bekommen/ oder in dem Feldt finden/ von stundan/ Gewächß oder anderm so tragen sie es jhme zu. Es betten auch die Krancke vnd Gesunde für jhn/ daß jhme Gott der Herr wölle sein Gesundtheit/ in so vilen Gefahren erhalten/ darmit er mit seiner Kunst vnnd Artzney jhnen ferners dienen vnd beyspringen/ so dann eines Medici vnd Chyrurgi grosser Trost billich seyn solle.

Gottsforcht võ einem Feldartzt.

Der FeldtMedicus solle auch sein ein Gottsförchtiger Mann/ darmit jhme der Segen Gottes/ so er zu seiner Kunst zuüben vonnöthen hat nit entweiche/ die Leuth nit mit schnarchen vnd pochen/ oder lähren Worten abfertigen/ sondern mit sattem gelimpffigem Beschaidt/ so etwas hindersich hat dem Krancken zu nutzen/ erscheinen vnd begegnen.

Der FeldtMedicus solle offt/ (besonders

ders so er zu den inficierten Krancken gehet) betten den 22. Psal. Dauid. so also anfångt. Dominus regit me & nihil mihi deerit, &c. Diser gibt jhme Trost vnd Hoffnung oder Vertrawen zu Gott / dann ein Medicus so es gut / Christlich / vnd auß Liebe vermainet / wandert in Gottes Beschirmung vnnd Schutz. Dann wie geschriben stehet. Dilectus Domino habitabit confidenter & sub humeris eius requiescet. Vnd an einem andern orth / Iustus si ceciderit nõ collidetur, etenim Dominus supponit manum suam, derowegen ein Medicus behertzt seyn solle / vnd ob jhme schon die Katz bißweiln in dem Rugken hinauff kreiset / welches der sterbliche Leib verursachet / solle er doch erstgemelten Leib / mit Erfrischung deß Gemůths widerumb lupffen vnd ermuntern / dann Spiritus promptus est, caro autem infirma, das ist / der Gaist ist zwar willig / aber das Flaisch ist schwach. So kan auch der FeldtMedicus an seinem Stab / noch zahl seiner Knöpfflein an seinem Stab / als einem Paternoster betten / bettet er 3. Vatter Vnser / vnd Aue Maria / so bettet er selbige der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit zu Ehren / 5. in Ehren der allerheyligsten 5. Wunden Jesu Christi / 7. in Ehre seiner Heyli-

Erfrischung deß Gemůths vonnöthen.

Heyligen siben Blutvergiessungen / oder in die Gedächtnuß der siben Frewden / oder der siben Laydt der hochgebenedeyten Junckfrawē vnd Gottes Gebärerin Mariæ / nicht daß du darumb das Gebett / so Gott der Herr auch ohngezöhlt annim̄et / wöllest also auffrayten / sondern zu deiner besondern Andacht / so du vnderschidlich zuhaben begerest. Diß kan auch ein jeder Soldat an seinem Wachtspieß / Hellenparthen / oder Parthesohnen verrichten / so er die Nägel welche in seines Spießeysens Schinen geschlagen seyn / Knöpff oder Haupter begreifft / so wirdt jhme die Wachtstundt ring vnd leicht / vnnd kan dannoch seinen Ronder vermercken / vnd den Gefreyten herauß ruffen. Ich habe Soldaten gesehen / welchen die Gottsforcht vilmehr vnd besser angestanden / als mancher Geistlicher Person / dann man communiter vnd gemainiglich für Gottlose Leuth hält / da sie sich aber fromb vnd andächtig erzaigen / löschen sie nit allein jhre dise jhnen diß orths vngründliche Oblag auß / sondern können jhre vil / so sich allberait fromb bedüncken / durch jhr gleichwol offt vnuerhofftes Exempel ædificiern / vnd aufferbawen.

Er solle offtermals anschawen seinen

kno-

knopffeten Stab/ so er in der Handt trägt/ vnd an welchem er sich im gehen stewret/ vnd bey der vile der Knöpfflein/ betrachten die vile seiner Sorgen/ die jhme obligen/ vnd die er nicht in Windt schlagen/ sondern jhme billich angelegen seyn lassen solle. Item die vile seiner Geschäfften/ so er zuverrichten/ deßwegen er sich weder essen noch trincken/ vil weniger spilen/ darnon abhalten solle lassen/ sondern in seinem Befelch assiduus vnd embsig erscheinen/ darmit durch Fahrlässigkeit niemandt verkürtzt oder verabsaumet werde/ sondern in so gefährlichen Kranckheiten/ welche fürderliche Hülff erfordern/ alles zu rechter zeit/ vnd erhaischender Noturfft accommodiert vnd gebraucht werde/ weilen jemals in einer einigen viertelstundt/ durch auffzug vñ verweilung/ welche Hippocrates perendinationem vnd procrastinationem nennet/ die zeit der Hülff versaumbt vnd verloren werden mag.

Deß Feldt-Medici knopffeter Stab.

Er hat auch darbey zubedenckẽ die mänge seiner Patienten/ die er in jhrem trübseligẽ Wesen/ nit solle steckẽ lassen/ sondern selbige fleissig besuchen/ vnd ob schon kein rath mehr verhanden wäre/ so thut jedoch der Trost deß gegenwertigen Artzts wol/ in deme der Patient sihet/ daß man seiner nit verges-

Betrachtung deß Nodosi bacculi Medici.

vergessen/ vnd daß er nicht gar verlassen seye. Jedoch solle er dem gefährlichen Patienten/ferners Lebens/kein vergebne Hofnung machen/ sondern jhne zur Beicht vnd Buß ermahnen/vnd nichts desto weniger mit den Artzneymittlen der gebühr nach procediern vnd verfahren/ sonsten beschwäret ein Medicus sein Gewissen/ schwerlich/ vnd mortaliter wie die Casus Conscientiæ außweisen.

Es weisen jhme auch die Knöpff an seinem Stab/ die vile seiner Gefahren/ die er abzulainen wissen solle/vnd ob die Soldaten darinn allberait stecken/wie dise zuwenden.

Allerhādt Betrachtungen bey dem Knopffächten Stab zubedenckē.

Er solle auch darbey bedencken/die vile der vnderschidlichen Suchten vñ Kranckheiten/so einander vngleich seyn/ vnd nit einmahl wie daß ander den Menschen betretten/ sondern gemainiglich newe Manier mit sich bringen oder führē/ nach deß Landts darinn man krieget/ oder zu Feldt ligt/beschaffenheit.

Es gibt jhme auch sein Knopffächter Stab zuverstehen/daß er die vile der symptomatum oder kräncklicher Zufällen/ so die schwäre hohe Seuchen vnd Kranckheiten vmbgeben vnnd begleiten/ reifflich solle betrachten/ weiln man offt mehr mit

denselbigen als mit der Hauptkranckheit selbsten zuschaffen hat.

Vnd kompt diser knopffete Stab von Æsculapio her/welchen die Heyden für ein Sohn Apollinis gehalten / vnnd jhne für ein Anfänger der Medicin / vor drey tausent Jahren geprisen/diser wirdt auch biß auff heutigen Tag / wo man seiner Figur gedenckt/anderst nit als mit einem knopffeten Stab/vmb welchen ein Schlang gewunden abgemahlet/in Stain gehawen/ oder anderst in Bildnuß repræsentiert, vnd solle der Medicus ohne disen Stab vil minder als der Profoß ohne sein Regiment betretten oder gefunden werden.

Der knopfächte Stab võ Æsculapio an die Medicos gelangt.

Der FeldtMedicus solle auch frölich/ freundlich/lieblich/ jedoch züchtig vnd erbar seyn / sein Sach mit Frewdigkeit behendt verrichten / dann hie ist periculum in mora vnd bißweiln mors in olla, er solle deß Fechterischen Worts INDES, das haisset in instanti gedencken / vnd seinen rath nicht auffschieben oder verweiln.

INDES.

Diser Stab dem FeldtMedico von Alters hero gebührendt / solle billich in acht genommen werden/dann er sein Auctoritet repræsentiert, in deme er den jenigen zu commendiern vnd zubefehlen hat / so andern imperiern vnd schaffen können/

vnd ist der Scharpffrichter vor vngemach gesichert / dißwegen er Freymann genennet wirdt / deme man sein Parthey an hellen / liechten Galgen hencket vnd verschmachten lasset / warumb solle nicht billicher der Feldtartzt / deme man sein Parthey in das geweyhte Erdtreich leget / oder doch ehrlich begrabet / von männiglich geschutzt werden.

Ein Feld-Medicus der Feldscherer inspector.

Der Feldt Medicus solle auch die Feldscherer vnd Chyrurgos in guter Ordnung halten / sie zu allem fleiß ermahnen / vnd jhnen in gefährlichen casibus Beystande laisten / sie gleich ob sie seine Kinder weren / schutzen vnd schirmen helffen / auch da sich zwischen jnen vnd den Patienten der Bezahlung halber Zweytracht zutrügen / selbige entschcydē. Der Feldtscherer Instrument vnd Werckzeug Monatlich bey der Bezahlung / oder so man Gelt gibt besichtigen / vnd was vntüchtig ist abschaffen / sie mit guten Lehren vnderweisen / vnd etwan was da oder dort zugebrauchen seye / getrewlich lehren.

Vnd ob woln die Sach diser zeit so weit kommen / daß sich keiner mehr von dem andern will corrigiern oder registriern lassen / so findet man jedoch solche beschaidne Feldtscherer / so ein gute Lehr eines wolerfahrnen

fahrnen gelehrten Artzts gern annemmen/ dann die andere Schnarcher vnd Pocher jhre selbst Vngeschicklichkeit / durch jhren vermainten Hochmuth zuverstehen gebē/ dann es kein Schandt ist etwas zulernen/ aber ein grosser Spott nichts lernen wöllen/ vnd sein solche Bocher vnd Schnarcher gemainiglich nur Kesselreiber/ so mit gelbem Crippel die Mössine Becken / bey einem Balbierer jrgendts geriben / vnd glantz gemacht/ wissen darneben offtmahl weder Salben noch Pflaster zukochen/ ja sie können selbige offt nicht auffstreichen/ lauffen von den Laßköpffen vnd Schröpffbanck/ auß der Badstuben nackendt/ ohne experienz herfür/ vermainen jhr gestrobeltes Haar/ daran junge Katzen gesogen mögen haben/ werde dem Werck ein apparenz vnd ansehen geben/ legen darneben den Fleck neben das Loch / vnd das Pflaster neben den Schaden / als ich selbst erfahren habe/ wöllen jhnen nichts vndersagen lassen / oder keines Weisen Manns Zuspruch oder Einredt leyden vnd gedulden/ vermainen sie hören das Graß wachsen / weil sie die Bawren im Hindern geriben.

Vngeschickte Badreiber so sich für Feldtscherer außgebē.

Jch gedencke der zeit/ daß die wolerfahrne Wundtärtzt/ wann jhnen ein beschwer-

licher casus oder Zustandt fürkommen/ selbsten vmb gute Medicos getrachtet/ so jhnen beyständig wären/ anjetzo aber wöllen die newe Feldtscherer kein Medicum gern bey jhren Banden haben/ dann daß man jhnen etwas ablernen werde/ist nicht leichtlich zuermessen / allein besorgen sie sich/wann ein erfahrner Medicus darbey seye/so finde er jhre Mängel/wo sie gefehlet haben.

Gelerthe erfahrne vnd beschaidne Wundtärtzt.

Wann man jhnen solte nemen jhr Vnguentum Populeon, so sie Papollium nennen / vnd den gelben Zug/ grawen vnnd braunen Diachylon dern Namen sie nicht verstehen / so wäre jhr Kunst in die Schwindtgruben versessen. Vnd tauget das Vng. Populeon, so sie gleichsamb für ein Wundtbalsamb einlegen/zu Heylung der Wunden/ so vil als ein Faust auff ein Aug/allein hat es die Krafft zukühlen/die hitzige Zufall vnd Geschwulsten hindersich zutreiben/vñ die Rändt an den Wunden vor Aufblähung zubewahren/sonsten ist es zur Haylung vntüchtig.

Vng. Populeon.

So ein Glid verstaucht worden ist/vnd sich ein Geschwulst darbey erhebt hat / so schon etliche Täg gewehret/ so kommen sie mit jhren Dörrbändern / vnd machen die Geschwulst / so sie durch linderende zertheilen.

Terbandt vnrecht Dörrbäd geheissen.

theilende Mittel resoluiern solten/ erst in einem Glid verharren/ vnd erstarren oder verharten. Die Dörrbänder weiln sie je also haissen sollen/ taugen allein im Anfang der Verletzung eines Glidmassens/ so ohne Verwundung geschehen/ehe daß die Geschwulst darzu kommet/so aber die Geschwulst schon allberait sich erhebt hat/ sein die Dörrbänder kein nutz/ zu deme so haissen sie nicht Dörrbandt/sonder Terbanth/ vnd seindt vil die den rechten Namen/ jhrer selbst aignen Artzney so sie gebrauchen/nicht wissen zunennen/ja auch offtmal die Artzney/so sie gebrauchen gar nicht kennen.

Hernach folget jhr vermaintes Maisterstuck/nemblich das Antimonium, mit deme vnderstehen sie sich alle starcke gifftige hitzige Fieber/vñ Hungerische Kranckheiten zu curiern/mit welchem sie den Patienten bald fertigen/ vnnd von seiner Kranckheit entledigen/auch so die Pestilentz selbsten etwas vberlasset/ so raumen sie es erst auff/ vnd ist kein Schwerth so scharpff/ so einen mit gifftigem Fieber behafftet/schier eher erwürgen möchte/ dañ eben das Antimonium, welches sie für ein hohe Kunst vñ arcanum halten/so ich ein armen Schulerbubē in einer viertelstundt Antimonium.

lehren kan einzugeben. Wann es billich vñ verantwortlich wäre/waiß ich zu versprechen/ daß ich so vil in meinem Hauß habe/nahendt etlich tausendt Bawren darmit zupurgiern / vnnd das Lechfeldt von Augspurg/biß nach Landtsperg / 6. Meyl wegs mit jhrer Stulfärtigkeit zudungen/ wann speyen vnnd scheissenmachen ein Kunst ist/so ist der Obriste Alphirt in Algäuw / vnd der Birgsöhner im Schweitzerlandt / mit seiner Käßmilch der beste Artzt in disem Fall/bedarff keiner Lehr auß hohen Schulen/ dann sein Apoteck ist ein Melckkübel / vnd sein Mörser ein Dumpelfaß/ jedoch sein seine Artzneyen allezeit sicherer / als dise Antimoniata, dann die seinige da sie exorbitiern wöllen / leichtlich abzustillen vñ zuquietiern/dise aber durch Hypercatharsin vnd superpurgationem, von welcher hernach geredt werden solle/ den Menschen mit kaltem Schwaiß vnd Beängstigung deß Hertzens/als ein Gifft tödten.

Ein Feldscherer solle sich nit vber sein Profession erheben.

Derowegen dann ein Feldtscherer bey seiner Profession/Ampt/vnd Beruff verbleiben/vnd sich nit in frembde Geschäfft/ so er nicht verstehet/ jme auch zu tractiern nicht gebühren einmischen solle/ die innerliche Artzneyen dem Medico zuadministriern

striern vbergeben / es seye dann etwas für gerunnen / gestocktes / oder gelieffert Geblüt / oder jrgendt ein Wundtranck / sonsten solle er bey seinen Oliteten / Salben / Pflastern / Pulmenten / Therbanthen / Quellmaißlen / Durchzügen / Schwöbtuchern / Zwingbänden / Blutstellungen / Lanamenten / Wundtbalsamen / Sparadrappis, Rollbinden / Vberschlägen / vnd was dergleichen sachen mehr seyn verbleiben / vnd die attractiua, cõcoquentia, digerentia, mollificantia, dissipantia, repellentia, suppuratoria, caustica, escharotica, Epulotica, extergentia, mundificantia, vnd dergleichen außeinander wol lernen zuentschaiden / vnd zu was zeit ein jedes zugebrauchen seyn möge / mit guter Obacht wahrnemen vnd obseruiern / daß er den Anfang / Mittel / vnd Ende deß Gebrästẽ / oder der Verwundung / wisse nach seiner Gelegenheit zutractiern / dañ im Anfang nicht tauget / was in die Mittel Cur gehöret / auch was der Mittlen Cur gebühret / bey an dem Anfang wenig oder nichts nutzet / lassen sich auch nit alle Schäden mit einerley Pflaster binden / so wenig als alle Pferdt mager oder faist / dürr oder mast / vnder einem Sattel geritten werden mögen / vnd jederzeit ingedenck seyn / deß jenigen

Tempora morborũ obseruanda.

gen Sprichworts/so der künstliche Apelles auß Griechenlandt auffgebracht/ vnd von jhme entstanden/ Ne sutor vltra crepidam: Das ist so vil geredt/ es solle sich keiner höher erheben oder steigen/ als sein Herkommen oder Kunst mit sich bringet.

Ein rechter Feldtscherer ist ein Kleynod in einem Läger.

Ein fertiger Chyrurgus oder Feldscherer/ist in einem Hörleger oder Kriegszug ein Kleynod/ für ein Edelgestain auffzuheben/dann er gilt mehr als andere/weiln nechst Gott viler Leuth Heyl an jhme gelegen/vnd ist eines Feldartzts Profession/so zierlich vnd schön da sie recht exerciert vñ gebraucht wirdt/ als man eine vnder der Sonnen finden kan/ derowegen dann der Feldtartzt/ von allen Oblagen vnd Beschwerden/so jhme in seiner Verrichtung verhinderlich seyn möchtẽ/billich befreyet wirdt. Solche fertige gelehrte vnd wolerfahrne Feldtbalbierer vnd Wundtartzt/ seyn meiner zeit/ als ich dem Römischen Kayser Matthiæ Wolsäliger Gedächtnuß gedienet/ haben wir vnderschidlich mit anzahl gefunden/dern noch etliche zu Wien wohnen/ dise aber haben jederzeit in schweren casibus vnd Zufällen/ die gelehrte Medicos consuliert/ vnd mit jhnen was in Sachen zuthun seye/ reifflich berathschlagt/ hierdurch ist jhnen Ruhm

vnd

vnd Ehr neben gutem Gewiñ / den armen Patienten / aber durch Beystand vñ Mitwürckung Göttlicher Hülff / Gesundheit / Heyl vnd Wolfarth widerfahren.

Sollen derowegen der FeldtMedicus vnd Chyrurgus gute vertrawte Freundt als Brüder seyn / einer dem andern mit getrewer Handtlaistung begegnen / vnd einander wie man im gemainen Sprichwort saget / in ein Radt greiffen / kein æmulation oder Eyffersucht vnder jnen erwachsen lassen / allen Hochmuth / Hoffart / vnd Ehrgeitz beyseits setzē / sondern allein Gott zuehren / deß nechsten Nutz betrachten / so kan jhnen Ruhm / Lob / vnd Ehr / neben gutem Gewin / den armen Patienten aber / durch Beystandt vñ Mitwürckung Göttlicher Hülff / Gesundheit / Heyl / vnd Wolfahrt widerfahren.

Feld Medicus vñ Feldscherer sollen von gemaines Nutzens wegen gute vertrawte Freundt seyn.

Es solle ein Chyrurgus oder Feldtscherer / so wol als der FeldtMedicus selbsten / außziehen etwas zuerfahren vnd zulernē / dann die Künsten in keinen hochtrabenden Federhansen fallen / sondern einem gütigen / demütigen / freundlichen guthertzigen Mann / nicht einem Stoltzierer / von Billichkeit wegen gebühren.

Als ich offt / wie noch vilfältig / vmb / mit / vnd vnder den Soldaten gewesen /

habe ich dapffere erfahrne Feldtscherer gefunden/ dise aber waren beschaidne Leuth/ namen gute Lehr mit Danck an/ vnd sageten doch daß jhrige (als sich gebühren will) auch darzu/ von welchen ich eben so wol/ als sie von mir gelernet/ dañ ich mich deß lernen nit schäme/ also mag man mit gemainem wolmainendē Rath fortkommen/ vnd vil guts schaffen/ da hergegen andere vnder den Chyrurgis sich offentlich verlauten lassen/ als ob die Medici nichts vmb die Wundtartzney wüsten/ oder sich auff die Chyrurgiam nichts verstünden. Solche auffgeblaßne Leuth/ kommen mir für/ wie sie ein alter Philosophus beschreibet/ als er spricht: Vtres quidem inanes spiritus distendit, stultos autem opinio, das ist so vil geredet/ der Wind bläst zwar die Bälg/ Ballon/ vnd schleuch auf/ die Narren aber der Wohn vnd selbst aigne Einbildnng.

Author hat vil võ Feldscherern selbst gelernet.

Ich will dir aber geliebt es Gott zu end dises Soldatenbüchleins weisen/ vnd darthun/ ob nicht auch die Medici vmb die Chyrurgiam wissen/ oder der Wundtartzney erfahren seyen/ oder seyn sollen/ vñ ob nit auch ich/ oder ein ander Medicus mit aigner Hand schäden/ vnd Wunden verbunden habe/ dann ein Medicus nur ein

halber

halber / oder doch gestümpelter Doctor seyn würde / so er der Chyrurgiæ nicht erfahren wäre / weiln die Chyrurgia der dritte Theil ist der Artzney / vnd von selbiger nicht gescheyden / oder abgesöndert werden mag / sondern billich darbey als pars integralis verbleiben solle / wie vor zweytausendt vnd mehr Jahren / als Podalyrius vnd Machaon / so deß Æsculapij Söhn gewesen seyn sollen / dise beyde sein mit dem Kriegsfürsten Agamemnone für Troiam gezogen / vnd wegen jhres Artzneyens / sonderlich der Chyrurgiæ halber grosses Lob erlangt / so von den Christlichen Medicis auch geschehen kan / GOtt der Herr gebe einem jeden Gnad vnd Segen in seinem Standt / darmit jhne der Engel GOttes bewahre auff allen seinen Wegen / vnd er seinen Fuß an keinem Stain verletze / so er aber auß seinen Wegē schreitet / vñ bey seiner Profession nicht bleiben will / wo jhme ein Schaden widerfärth / hat er es niemands als jme selbsten zuklagen.

Author will sich zu Ende dises Soldatenbüchleins für ein Chyrurgum zuerkennen geben.

Das

Das IV. Capitel.

Von hitzigen Fiebern/ Hungarischen Suchten/ Pedecken/ vnd Pestilentzischen infections Anligen/ auch von andern erblichen contagios Kranckheiten/ vnd dero Zufällen/ beynebens wie denselbigen mit GOttes Hülff reifflich zubegegnen/ oder sich daruor zuverhüten.

ES ist männiglich bewust/ daß in einem Hörläger schwerlich fählet/ daß nit etwan ein gemaine schwebende durchraisende Seuche/ oder Kranckheit/ nach Arth deß Landts/ Wassers/ Luffts vnd Speysen/ vnder die Soldaten vnd Kriegsleuth kome oder bey jhnen einreisse. Die vrsachen/ warumb vnd auff was weise diß geschehe/ sein fürnemblich dise so ich ins gemain/ hie kürtzlich auffgezeichnet.

Als erstlich ist zubedencken/ daß vnder so vilen Personen/ so von fern vnd manchen Orthen zusammen geraffet vnd ersamblet worden seyn/ vil mancher Mutter

ter Kinder / mit vnderschidlichen humoribus begabet / so dem Todt die Haut nachtragen / auch der Kelberhaut / vnnd dem Brigelbeisser folgen / allhie sich samptlich finden. So kanstu lieber Freundt selbsten wol ermessen / daß solche Bursch nit allerdings Glaß lauter / pur / vnnd rain seyn werde / derowegen bringet ein jeder etwas zum besten / wo nicht zum bösesten / dann dann der eine ist räudig / krätzig / vnd zerrissen an der Haut / der ander voller Eyß / Lähmdüppel / Vbergebain / vnd mit Frantzosen als Spangen / an dem gantzen Leib vmbsetzt / offen auff der Zungen / verletzt im Halß / löcherächtig bey den Mandlen / vnnd vmb das Zäpfflein / so etwan schon herab gefallen / auch sonsten Bockbainig / als die Holl- vnd Seelender den Schörbock / so zu Latein Scorbutus gehaissen wirdt / mit erblichem Verderben / zu Preiß geben / so wol als die Polacken den Harstrang Plica genant / vnd etliche Außländer seltzame Catarrhos vnd Hauptflüß / welchen nicht auß vnaußgewaschenem / vnd widerumb gesäuberte Geschirr nachzutrincken / oder beschaidt zuthun. Dise vnd dergleichen können einem Läger ein beschwerliche Oblag thun / besonders aber so sie böse auff Pestilentzische Arth zickende Fie-

Vnder einer Herrschar vilerley Leuth vnd Kranckheiten zu finden.

Harsträg Plica vnd Schörbock Scorbutus.

de Fieber / welcher Zundel bey jhnen noch nit erloschen / mit sich bringen / vnder den andern stattlichen Soldaten zukriegen mitwandern.

Vnderschiedlichkeit der Fiebern.

Bey disen Fiebern ist grosser vnderscheid zuspüren vnd zuvermercken / dann erstlich werdē sie nur für geringe einschleichende vnnd grassierende affectus oder Kranckheiten / so von den Medicis Morbi Sporadici genennet werden / gehalten vnd erachtet / da sie aber weiter schreiten / nemen sie gemainiglich ein malignitet, oder böse auff Gifftigkeit zůckende qualitet vnd arth an sich / auff welche der Feldt oder gegenwertiger Medicus mit sonderm Fleiß billich achtung geben solle / dann wie die Kranckheit haimbdückisch ist / also solle der FeldtMedicus vmb so vil desto mehr arglistig seyn / vnd die circumstantias morborum astutè bedencken / dann dise Suchten haimblich einschleichen / vnnd sich subdolè impatroniern / wie ich auß der erfahrenheit dises gnugsames wissen trage. Bey disem Exempel sollestu aller anderer erblichen contagios Kranckheiten / darmit einer den andern inficiern mag gedencken / anjetzo wegen kürtze der zeit nicht ferners daruon zureden / vnd diß ist die erste Vrsach der Hörkranckheiten nemblich

Contagiones. Kräckheiten.

conta-

contagio, oder die Erbsucht/ da einer von dem andern etwas empfahet oder schlucket/ so er nit alsbald verdäwen mag/ sondern selbiges auß dem Leib zutreiben/ nicht ewnig zeit vonnöthen hat.

Die andere vrsach der jenigen Kranckheiten/ so vnder dem Hörläger grassiern vñ vmbgehẽ ist dise/ daß nemblich die Soldaten nit Gelegenheit haben jrer Gesundheit der gebür nach abzuwarten/ sondern offtmal vnder freyem Him̃el vnd Monschein auf feuchter Erdẽ schlaffen müssen/ dahero die Dämpffe der Erdẽ in jren Leib schlagen/ so haben sie auch nit solches zuerwidern oftmals einige occasion oder gelegenheit/ dañ solches mit schwitzen ersetzt/ vnd die empfangne Feuchtigkeit durch die Schwaißlöcher/ bey welchen sie hineingeschlichen vnd dem Leib introducirt wordẽ billich außgetriben werden solte. Also erwachset in dẽ Menschẽ ein jnnerliche feulung deß Geblüts vnd der humorũ, welche bißweiln also weit schreitet/ vñ in jrer boßheit dermassen für sich gehet/ biß sie ein giftige arth an sich nim̃t/ vñ mit grosser Gefährlichkeit einsmals herfür bricht/ also schlegt sie hernach auß mit fleckẽ vñ masen als in dẽ Pedeckẽ/ mit Drüß/ Beulẽ/ Carbunckel vñ Anthracibus in der Pestilentz/

Vngelegenheiten der Soldaten.

Innerliche Feulung.

mit

mit Schäden/Rufen/Lähmbeulen/in den Frantzosen/vnd also fortan.

Vnordnung in Speiß vñ Träck/ macht die Soldatē Kranck.

Die dritte Vrsach entspringet auß vnordenlichem Leben in Speiß vnd Tranck/ dann einmal haben die Soldaten gar vil/ daß andermal gar nichts / vnd wann sie erhungern/vnd daruon math worden/vñ kommen hernach vber ein volles Orth/ wöllen sie jhren erlittenen Schaden herein bringen/vnd sich einmal vnd zugleich ersättigen / vberfüllen sich derowegen mit Last vnnd Beschwerde deß Magens also sehr / daß er solche Aufflag nicht ertragen kan/sonder muß ein theil der eingeschluckten Speisen entweders vnuerdäwet ligen lassen/oder es werden selbige zur Feulung corruption vnnd Verderbung gezogen/ auß welchem die Magenfieber entstehen/ so zu hitzigen Kranckheiten / vnd vergifften Fiebern anlaß geben.

Vngesunde Speisen.

Zu deme so sein die Speisen nicht allezeit / also mit hauffen hinein zuschoppen recht qualificiert/als bißweiln Wildpräth darinn die Maden vnd Würm gewachsen/faule Käß/gerunnen Milch/ gesaltzener Speck/ so die Soldatē offt ohne Brot essen/altes tümmeltes Getraidt / vnd verlegenes ersticktes Mehl/stinckendes sawre Kraut/ vnd was dergleichen/dise Sachen

sein

sein der Kranckheiten Vrsprüng/besonders da man sich darmit erfüllet.

So kommen auch die Soldaten bißweiln an ein Orth/da Obß/Birn/Melonen/vnnd andere Früchten als Pflaumen/Zwöspen/Kirschen/Zipparthen/Weinträuben/Schlehen/vnd dergleichen nach vberfluß verhandẽ/mit disen Früchten begeren sie sich zuersättigen/darauß entstehet Durchbruch/Bauchgrimmen/vnnd rothe Ruhr/so auch ein erbliche Sucht ist/vnd kommen die Kranckheiten so die neruos vnd gelenckte deß Leibs destruiren/von Theophrasto morbi resoluti genandt mit hauffen dar. Robes Obß vile vngesund.

So ist auch bißweiln der Lufft vnlauter/böß vnd vergifftet/besonders so ein Schlacht geschicht/vnd die todte Leiber vnbegraben ligen bleiben/darumben auß jhrer Verfaulung der Lufft inquiniert vnd beflecket wirdt/so die Menschen hernach hinein schnauffen/vnd in sich schlicken/also wird auch der Lufft von faulen Wasserpfützen vnd Gemöß/auch von dicken trüben stinckenden Neblen/vnd vil andern dergleichen Sachen coinquiniert vnd verfälschet/vnd diß seye obiter vnd in genere von den vrsachen der Hörkranckheiten vermeldet. Vergiffter Lufft.

Nun sollest du dich vor dergleichen Suchten zupræseruiern vnd zubewahren wissen. Derowegen du fürnemblich in Speiß vnd Tranck auff dich selbsten mercken sollest/ nicht alles was dir fürkommet oder zutheil wirdt geitziger weiß / vnd vnbeschaiden in deinen Leib legen/darmit du nicht jrgendt einen Kropff ersamblest/an welchem du ein Zeitlang zudäuwen habest/vnd ob dir schon jemahlen etwas guttes vnder die Hand kommet / so wöllest du selbiges darumb nicht begern auff einmal zuuerzehren/sondern dir dein Gesundheit lieber seyn lassen/als deinen schnäden Appetit vnd vngebührlichen Gelust / so dir vrsach geben mag/zu allerhandt Gebrästē vnnd Kranckheiten. Wann du es thun kanst/vnd es dir nicht zuwider ist/so trinck Morgens nüchter deinen selbst aignen Harn oder Vrin/ diser benimpt die Faulungen/ so im Magen entstehen / eröffnet die Verstopffungen der Leber / vnnd deß Miltzes/auch der Kreßadern / da sonsten Fieber / Gelbsucht / Geschwulst / vnnd schwerer Athem darauß entspringet. Wo nicht / so jsse Butter auff einer Schnitten Broth / mit etlich Rautenblättern / oder so es nicht haiß Wetter ist / nimb an dem Morgen frühe ein guten Messerspitz voll Mithri-

Böse Gelüst.

Nüchterer Harn.

Mithridath oder Theriack / in grösse einer mittelmässigen Bonen oder kleinen Haselnuß / oder lege Zitwan vnd Angelicam / sampt wenig Zitronat Schelffen in Brandtwein / (der Wacholder oder Kranetbör Brandtwein ist der beste) vnnd trincke zu Morgens ein Löffel voll. Wann der Lufft vergifftet ist / vnd ein Gaißbock verhanden / so reibe dich an jhne / darffest dich den Gestanck nicht jrren lassen / oder hebe dein Nasen früh vber ein haimblich Gemach / vnd sauge dich deß wiewol abschewlichen Geruchs voll ein / hencke lebendiges Queck silber in einer außgeholten Haselnuß mit Spanischem Wachß behäbt vermacht an deinen Halß / oder das Zenechton von dem grossen Gifft Arsenico, so du in dünnes Leder einnähen sollest / dann ob es dir die blosse Haut ledig berühret / würde es dir Blattern aufziehen / vnd beschädigen. Das Zenechton aber ist ein Pastur / darauß man Zeltlein machet eines Thalers groß / so an dem Halß / nahe bey dem Hertzen getragen werden / bleiben Jahr vnd Tag gut / vnd so die infection fürüber ist / so stosse dein Zenechton zu Puluer / vermische es vnder Schmehr oder Speck / so kanstu Ratzen vnd Mäusen darmit vergeben / so sie darvon

Vorbewahrungen.

 uon

zuon fressen / sterben sie behendt / das Zenechton aber wirdt also zuberaitet.

Zenechton. Nimb gelben vnd weissen Arsenicum eines jeden anderthalbe oder 2. Loth / ein Gummi Tragaganth genandt / auch bey einem Loth / diß Gummi lege in Rosenwasser / oder nur gemaines Wasser vbernacht / so gibt es ein Schleim / als ein Sultz stosse hernach den Arsenicum in einem Mörser / vnd thue so vil von diser Sultz / vom Gummi darunder / mehr nit als du vonnöthen hast / daß es alles miteinander impastiert werde / als ein zimblicher dicker Daig / disen Daig formiere, vnd böhre jn wol ab / vnd macht ein Zeltlein darauß / so groß als ein Thaler / aber etwas dickers / dises Zeltlein lasse an dem Lufft drücknen / vnd binde oder nähe es ein / in ein dünnes Leder (die zarte wolgearbeitete Hundsfehl seyn die besten /) diß trage an deinem Halß also daß er die Stell vnd Orth / da das Hertz ligt berühre. Vil sein so etwas von gedörrten Krottenpulver darunder mischen / so ich selbsten gethan hab / vnd diß wirdt für kräfftiger gehalten.

Daxhäutlein. Etliche tragen ein hariges Häutlein von einem Dachs oder Dax an dē Halß / so ich selbsten gethan / etliche hencken an außgedörrte Spinnen. Theophrastus rühmet

met die Chelidoniam oder das Schellkraut/ in/oder zur zeit deß Vollmonds gegraben/ solle mit Kraut vnd Wurtzel an dem Halß getragen werden / besonders wann die Menstruosische Weiber/ in zeit der infection ein Menschen mit Augen/ vnd durch das Gesicht vnnd Anschawen vergifften/ als sie sonsten ein klaren Spiegel bemakhlen.

Hernach sollestu ingedenck seyn/daß du bißweiln ein Fewr von Wacholder- oder Krametbör Stauden/ vor deinem Gezelt oder Hüttlein anzündest/wiewol ein jedes Fewr den Lufft rainiget / inmassen der vralte Hippocrates ein Pestilentz mit Fewr in Griechenlandt vertriben hat/oder zünde von solchen Stauden nur ein wenig Spån von den Wurtzlen an/ oder lege die Bör auff ein Glut/vnd mache ein Rauch darmit. Lufft zu rainizen.

Kanstu dich diser Gelegenheit nicht bedienen/so zünde ein Schuß Pulver an, so du vmbstrewen magst / als woltestu ein lauffendes Fewr/sonders vnd ohne Knall oder Schnall machen/dann sonsten wäre es im Läger nicht paßlich/zünde das Pulver an/so rainiget sich der Lufft/durch den Schwöffelgeruch/ so das Pulver in sich hält/vnd sein die Salue oder Gebettschüß/ Schwöffelrauch thut es auch.

so in einem offnen Läger Morgens vnnd Abendts geschehen / ob woln sie GOttes vnd seiner werthen Mutter / der hochgebenedeyten Junckfrawen Mariæ zu Ehren vermaint / vnd die Soldaten Gaistlicher weiß zum Gebett zuermahnen angesehen seyn / dannoch sehr vil Nutz / weiln sie Morgens die stinckende Nebel / Reiffen vnd rauhen Lufft vertreiben / Abendts aber die dicke Wolcken trennen / den schwermütigen trüben Himmel vmb etwas läutern / vnd dardurch die infection oder Feulung deß Luffts / darauß schwäre contagios Kranckheiten entstehen corrigiern / wenden vnd verbessern / also bringt der Gaistliche Gottsälige Gebrauch / auch seinen Weltlichen Nutzen mit sich / vnd bleibt kein Gottsäliger Dienst / weder hie noch dorth vnuergolten / sondern vilfältig / vnnd auff mannicherley weiß belohnet.

Gebett-schäß.

Hastu dann Weyrauch / Mastix / oder anderes Geräuchwerck / so den Lufft drücknen vnd säubern kan / so magstu es mit Nutzen gebrauchen / zünde Schwöfel an / oder mache ein Studenten rauch mit Papir.

Kanstu Rauten bekommen / so rieche offt daran / vnd gedencke hiebey meiner

Lehr / daß du alle Kräuter wol in Obacht nemmest / welche Sommer vnd Winter grün bleiben / oder welche weder Pferdt noch Rindtvieh essen thut / dann GOtt der Herr hat sie mit wunderbarlichen Tugenden begabet / vnd will nicht daß die vnuernünfftige Thier selbige verzehren / noch der kalte rauhe Winter verderben solle / sondern sie sollen zu deiner Gesundtheit derselbigen zudienen gleichsamb auffwarten / darumb du sie mit gebührlicher schuldiger Danckbarkeit / so dem Allmächtigen Schöpffer aller ding billich zugehörig gebrauchen sollest. Ermahnung wegen etlicher kräuter.

Wann der Lufft vergifftet ist / oder Contagios vñ erbliche schädliche Kranckheiten vmbgehen / vnd im Schwang seyn / so wasche oder bestreiche dein Angesicht Morgens frühe mit Essig. Da du Rauten / Holderbluh / Holbör / Lauandel Rosen / oder Ringelblumen Essig bekommen kanst / so ist es vmb so vil desto besser. Oder kanstu die Gelegenheit haben / so beraite dir disen nachfolgenden Essig / so ich dir hiemit beschreiben will / auß disen schlechten vnd gemainen Stucken / vnd gib jhne deinem Troßbuben nachzutragen. Nimb erstlich Rauten / vnnd Holderblühe / jedes gleich vil / Pimpinell Nutzlicher Essig.

Wurtzel/weisser Dictam, Eberwurtzlen/ ein wenig dürre Pomerantzen oder Zitronen (dann dise seyn besser) Schölffen/vnd ein wenig Campher oder Gaffer/ auch etliche Nußkern/(so du sie frisch haben köntest/so wäre es gut) lasse die bittere Schölffen daran/vnd lege sie in Essig / mit disem Essig bestreich Morgens früh die Schläff/ deinen Mundt vnd Naßlöcher / auch die 2. Pulßadern bey beyden Händen / nimb auch ein guten Löffel voll/von disem Essig in Leib/so hastu gut Præseruatif.

Angesetzter Essig von Pestilentz Wurtzlē.

Ist es dann kalte Zeit/so nimb Angelica Wurtzel/Zitwan / weissen Diptam, oder Dictam, ein wenig gedörrte Zitronen Schölffen/vnd ein wenig Campher/watche/oder baitze solche Stuck ein in Brandwein / (der Wermuth oder Krametbör Brandtwein ist der beste) von solchem Brandtwein nimb Morgens früh zur Vorbehütung oder præseruation ein Löffel voll ein / wofern du aber hitzig bist / so behilff dich mehr deß obgemelten Essigs / du kanst so wol vnder den Essig / als vnder den Brandtwein ein wenig Theriack vermischen.

Ringelblumen.

Etliche vermainen der Ringelblumen Safft / auß den frischen Blumen vnd Kraut außgeprässet/vnd nüchter getruncken/

cken/ solle auff ein geraume Zeit/ vor Pestilentzischer infection den Menschen bewahren/ ich habe es zwar nie experimentiert/ aber den Ringelblumen Essig habe ich gar vil in dergleichē Fällen/ besonders in die Hertz-vnd Schwitzträncк gebraucht/ vnd zwar meines erachtens nit ohne sonderbarn Nutz/Frucht/vnd Frommen.

Oder mache dir ein Latwergen/ nimb Rautenblätter vnd Wacholderbör jedes gleich vil/doppelt so vil welsche Nußkern/ daran die innere bittere Schölfen noch ist/ etliche Feygen/ ein wenig Theriack/ vnd ein klein wenig Saffaran/ stosse sie miteinander in einem Mörser/ vnd geusse so vil Rauteneſſig inmittelst daran/ daß es werde wie ein dickes Muß oder Latwergē/ von diser nimb Morgens früh einer Haselnuß oder 2. groß nüchter.

Nimb grosse Klettenwurtzel/Schwalbenwurtzel/beyde fein gesäubert/ auch die Rinden oder Schölfen von Aeschernholtz zu Latein Fraxinus genandt/ vnder welchem Baum/ auch so weit sein Schatten gehet/kein Schlangen oder Nater verbleiben kan/ sondern fliehen muß/ oder nimb an statt dessen die mittle Rinden/ von den jungen Erlinen geschossen/ baitze sie 24. Stundt/in halb Wein vnd halb Rautenessig/

Wasser für infection.

essig/hernach so distillier ein Wasser darauß/ darein vermänge ein wenig saures Schwöfel Oel / daß es ein wenig sawrlächt wirdt / daruon nimb etwan Morgens 2. Löffel voll/ da aber ein Person / so GOtt der HErr gnädig verhüten wölle/ inficiert wäre / so solle man jhme 6. oder 8. Löffel voll für einmahl eingeben/ vnd jhne darauff schwitzen lassen/dann dises Wasser den Schwaiß mächtig treibt / vnd ist dergleichen Wasser / sub nomine Aquæ Bardanæ compositæ von mir vnnd meinen vilgeliebten Herrn Collegis den Edlen vnd Hochgelehrten Herrn / als Herrn Doctor Carolo Widemann / Herrn Johann Jacobo Schißlern/p.m. Herrn Doctor Jeremia Eneulin/vnd andern Herrn Medicis in dem Lazareth/vnd anderer Orthen mit grossem Nutz vilfältig gebraucht worden/du magst wol ein Mithridat darunder vermischen.

Angesetzter Brädwein.

Sonsten nimb Eber- vnd Maisterwurtzel/ Baldrian / Natterwurtzel / Bibernell/Tormentill/Enzian / vnd Angelica/vnd Zitwan klein geschnitten / waiche dise Stuck in Brandtwein / von disem trincke Morgens ein Löffel voll / einem inficierten aber gebe man 2. Löffel voll/

dar-

darauff zuschwitzen / wo die Hitz deß Pestilentzischen Fiebers noch nicht außgebrochen / vnd sein Zungen nicht drucken ist / sonsten behilff dich deß Essigs / dañ diser sicherer ist / weilen sich bey dem Brandtwein / der Breune zubefahren / auff daß wenigste geusse so vil Essig darunder von den jenigen / deren ich mehr als einen oben angezaigt / vnd daruon Meldung gethan habe.

Trage Zitwan / Angelica / Liebstöckel / oder Maisterwurtzel in deinem Mundt / so du aber auff Hauptwehe genaturt bist / so schneide sie zuuor klein / vnd waiche sie in Essig auff 24. Stundtlang / lasse sie widerumb trucken werden / vnd gebrauch sie wie obstehet.

Vnder den guten præseruatiuis ist auch dises. Nimb frischen Weinrauten / stosse jhne in einem Mörser / geuß nach Gelegenheit Essig daran / vnnd zwinge den Safft darauß durch ein Tuch / vermische Theriack darmit / vnd behalt es in einem Glaß / daruon nimb etwan Morgens ein halben oder gantzen Löffel voll ein / thustu ein wenig Campher darunder / so wirdt es etwas stärckers vnd kräfftigers.

Vnderschidliche Vorbewahrungen.

Sonsten

Sonsten lege Campher in Wermuthwein/ vnd thue alle Morgen ein Trunck daruon.

Besonderer Wermutwein.

Als ich in Sterbsläuffen gedienet/ habe ich Wermuth/ Cardobendicten/ Lachen Knoblauch/ so ein Kraut ist zu Latein Scordium genandt/ Cretischen Dictam, Pimpinell Wurtzlen/ vnd Zitron Schelfen in Wein gewaichet/ alle Morgen ein saure Suppen zu mir genommen/ vnd ein gutes Glaß voll/ dises also angesetzten bittern Wermuthweins getruncken/ (deß Wermuths muß am maisten seyn) vnd mag der Wein so lang die Kräuter bitter seyn/ widerumb angefüllet werden.

Waiche gesäuberten Knoblauch in Rautenessig/ vnd nimb zu Morgens ein Löffel voll/ oder 2. daruon ein.

Pestilētz Pillulen.

In den Apotecken sein Pillulen/ so man Pestilentz Pillulen nennet/ vnder dise lasse dir ein wenig Campher vermischen/ vnd Pillulen darauß machē einer ärbiß groß/ daruon nimb wochentlich 3. oder 4. minder oder mehr füreinmal ein/ magst sie in einem Löffel voll Wein einschlinden/ Abendts ein Stundt vor dem Nachtessen/ dise verhüten alle innerliche Feulung/ vnd verwöhren der vergifften Suchten einfall/ oder haimblichen einschlich/ lassen

auch

auch sich kein böse Materi bey dir samblen/ob sie schon nicht purgieren/ sondern allein den Leib offen halten. Sein von Aloe/Myrrhen/vnd Saffran beraitet. Ich habe vor disem ein gantzes Büchlein von dergleichen Pillulen/so ich Marocostinas nenne/mit mehrerem Zusatz zugerichtet/ in Druck/ aber Lateinischer Sprach kommen lassen/darinnen alle jhre Tugendt beschriben.

Remedia für die Reiche.

Bistu dann reich vnd wolhabendt/ so kanstu Terram Sigillatam, Bolum Armenum, Puluerem Alexipharmacum, oder Bezoardicum Nicolai, auch *Species Liberantis*, oder die *Cordiales Alexandrini Benedicti*, *Item Species de Hyacintho*, Aquam *Stapedianam*, Acetum Theriacale oder das rothe Hungarische Puluer gebrauchen/ weiln dise Stuck alle nicht allein zur præseruation, sondern auch zur Curation auff das beste dienen/ vnd mit Gottes Beystandt eusserste Hülff thun.

Angelica vnd Zitwan Zeltlein.

Lasse dir in einer Apotecken Zeltlein machen/von dem Extracto Angelicæ oder Zedoariæ, Angelica vnd Zitwan Zeltlein gehaissen/dern nimb je eines oder 2. für infection vnnd bösen Lufft/ besonders Morgens in den Mundt/ lasse selbige gemach-

samb

samb im Mundt zergehen / vnd schlinde sie ab.

Halte dich sauber an deinem Leib / so vil müglich / vnd seye fröliches Gemüths / frewdigen Hertzens / vnd in Billichkeit vnd Zucht / GOttes Straff vnd Haimbsuchung beynebens nicht verachtendt / guter Dingen / vermeyde alle Vermessenheit / hergegen seye auch nicht erschrocken oder zaghafft / dann ich wol waiß das auß Forcht / Schrecken / vnd Melancholischer Einbildung / vil inficiert wo nicht gar gestorben seyn / ein einiger Trunck Wein mag dich erquicken / vñ etwas Hertzhaffter machen. Mein Sprichwort ist noch so ich öffter gedacht.

Niemahls nüchter / vnd niemahls voll / Thuet in Sterbens Läuffen wol.

Ein nüchterer Mann / deme der Leib lär ist / fanget oder schlucket bald ein vergifften Lufft / Athem / oder Dampff in sich / besonders so er vmb / vnd mit den inficierten Personen vmbgehet / oder bey jhnen wohnen muß / ein guter Trunck / Wermuth / Krametbör / Rosmarin / Salbey / oder Zitwan Wein / mag dich vor vilen Gefah-

Gefahren erretten / dessen aber du nicht mehr zu dir nemen sollest / als allein daß er dich ermuntere / deine liebliche Hertzgaister widerumb erwecke vnd erfrische / vnd dir Muth mache / dardurch du behertzter werden magst / weiln der Wein mit Beschaidenheit getruncken / die Kräfften deß gantzen Leibs erhaltet / stärcket / vnnd widerbringet / vnd ist exultatio animæ & corporis vinum moderatè potatum, auffs wenigste trinck ein wenig Campher mit Wein oder Essig / zünde den Campher an / vnd lasse jhn im Wein verbrennen / dann er in dem Wein brinnendt schwimmet / so du jhne nicht gähling hinein fallen / sondern nur gemachsamb hinein schleiffen lassest / vnd so er ein Haut bekommet vnnd erlischet / so zünde jhn widerumb an / ist auff ein Trunck einer gemainen ärbiß groß zunemmen / welche aber auff Kopffwehe genatürt seyn / mögen den Campher im Haupt nicht wol leyden. Campher.

So dann da GOTT einem jeden gnädig behüten wölle / jrrgendt ein Person inficiert worden wäre / solle man selbige so vil vnnd baldt es geseyn kan / von den Gesunden absönderen / solliche niderlegen also daß das Haupt

vnd

vnd Schultern etwas erhöhet ligen / so kommen dem Krancken desto minder ohnmächten / alsdann solle man jhme von stundt an Artzney zum schwitzen eingeben / vnd den Schwaiß gütig oder mit Gewalt erzwingen / vnd diß muß gleich im Anfang geschehen / dann wo das Gifft nicht alsbalden vom Hertzen getriben wirdt / ist es verlohren. Du sollest aber achtung geben / daß die Kranckheit nicht vberhandt nemme / sondern sollest sie erkennen / ehe sie den inficierten Krancken gar darnider wirfft / dann so bald einer anfang faulen / trawrig vnd verdrossen / math / schwach / vnnd erschlagen in den Glidern wirdt / vnd sich selbsten kaum ertragen kan / den Athem schwerlich holet / kräncklìche Seufftzer thut / das Haupt hin vnd wider gluncken vnd fallen lasset / so jhme auch die Speisen widerstehen / vnd vmb die Augen herumb gelblächt wirdt / auch jhme die Augäpffel als ob sie verändert wären / herfür boltzen / als ob sie geschwollen wären / auch Kopffwehe / Hitz vnd Frost mit Enderung empfindet / so diß bey grassierenden Suchten / als Pestilentz / hitzigen pestilentzischen Pedecken oder Fleckenfiebern / Hungarischer Kranckheit / vnd dergleichen geschicht / so magstu wol zeitlich darzu thun / dann sol-

Anzeigen der inficierten vnd vergifften Suchtē.

che

che Patienten so schon allberait inficiert/ offtmaln biß auff 6. ja biß auff 8. Tag noch herumbgehen/ wie ich selbs waiß vnd erfahren habe/biß sich das heimbliche schleichende Gifft deß Hertzens bemächtiget/ alsdañ werden sie gleich darnider geworffen/ vnd sterben offt in gar wenig Tägen/ ja wol auch in wenig Stunden. Hierumben du nicht warten sollest/ so lang Drüsen vnd Beulen bey den emunctorijs als hinder den Ohren/vnder den Vchsen/ oder bey beyden Schlichten sich herfür geben/ oder biß die Anthraces oder heinische Blattern/Carbunckel vnd dergleichē herauß fallen/ oder biß sich die schwartzbraune Flecklein/ als Flöhstich/ sich hin vnd wider an dem Leib erzaigē/sonder hie muß mit fürderlicher Artznen/ das Gifft alsbald außgetriben/ vnnd zerstöret werden/ sonsten nimpt die Kranckheit stündlich vberhandt/ vnd ist an Außtreibung deß Giffts am maisten gelegen. Dann ich mit Purgiern vnd Aderlassen in der Pestilentz niemahln vil außgerichtet worden zuseyn gesehen/ aber wol obseruiert vnd wahrgenommen/ daß in den Pedecken oder Flecken/ alle die jenige welche man Adergelassen oder Purgiert hat ausser eines einzigen gesehen/so nit das Leben hätte darüber

Artzneyē nit auffzuschiebē.

Warnung.

ber lassen müssen. Ich wil hierin gleichwol kainem / so es besser wissen mag hierin nichts fürgeschriben haben / dann es bey eines jeden Verantwortung stehet. Ich habe neben obgemelten meinen Herrn MitCollegis vil hunderten / so mit der Pest inficiert gewesen / vnd in dem allhiesigen Lazareth gelegen / mit Artzneyen räthlich abgewartet / aber nie keinem kein Ader öffnen lassen / deßgleichen ich auch von ernandten meinen Herrn Collegis nie oder selten (als ich mich zuerinnern waiß) geschehen zuseyn vermaine / da wir doch mit Gottes Hülff allein auß selbigem Brechhauß oder Lazareth / nahendt auff die 600. Personen (so vns Gott durch Gebrauch guter Mitteln gleichsamb geschenckt /) restituiert / vnd widerumb in die Statt gesund geliffert haben / ausser der jenigen / so in der Statt verbliben / vnd sich auff jhren Kosten zuhauß haben curiern lassen / dern auch nicht wenig gewesen / wil jetzt der andern kleinen hin vnd wider zuckenden infectionen / so nicht mit Mänge der Krancken außgebrochen geschweigen / welche oft vil subtiler seyn als andere / daruor sich ein jeder wol zuhüten / dann offt eher einer in einem Sturm vmbkommet / als in einer grossen FeldtSchlacht.

Nun

Nun mustu dich mit Schwitzartzneyen befinden / deinem Krancken beyzusprin- gen / vnd gebührlich abzuwarten. Dero- wegen dann so ein Person inficiert / oder mit böser Kranckheit behafftet wirdt / darvor GOtt der Allmächtige männig- lich gnädig bewahren wölle / so nimb The- riack zweyer Haselnuß groß / zertreibe den- selben in einem gemainen Essig / so du a- ber ein Hertzessig / als Roßmarin / La- uendel / Holderblüh / Rauten / Rosen / oder Holböressig bekommen kanst / so ist es vmb so vil desto besser / vnnd gibe es dem Patienten ein / darauff wo müglich zuschwitzen.

Schwitzartzney / das erste Stuck.

Oder nimb Schölkrautwurtzel / siede sie in Essig / vnd zertreibe Theriack darin / lasse es einnemmen gleichmässig darauff zuschwitzen.

Das ander.

Oder nimb Cardobenedicten Kraut / Rauten / vnd Pestilentzwurtzel / zu Latein Petasites gehaissen / sampt einer wenig An- gelica / Zitwan oder Bibernellwurtzel sie- de es in halb Wein vnd halb Essig / oder nur Wasser / zertreibe ein wenig Theriack oder Mithridath darin / vnd gibe es dem Krancken warm zutrincken / daß er dar- auff schwitzen möge.

Das dritte.

Der Mithridath hat auch die Krafft

als der Theriack / jedoch sein sie beyde den Schwangern Weibspersonen/alten Leuthen/vnd jungen Kindern vntůchtig/vnd nicht sicher zugebrauchen.

Das vierte. Also auch das guldine Ay / eines Ducaten schwer mit Essig eingenommē/ treibet den Schwaiß mit Gewalt / besonders so Campher darbey ist.

Das fünffte. So hast du dich auch zubedienen deß Säxischen Pulvers/dessen in Cardobenedicten/Scabiosen / Saurampffer Wasser oder mit Essig eines Goldtguldens schwer / oder etwas mehrers darauff zuschwitzen einzugeben / daß wirdt also beraitet.

Säxisches Pulver. Nimb Baldrian ein Loth / Schwalbenwurtzel / vnnd Nesselwurtzel / jedes 2. Loth/Engelsüß/ Althea / wilde Angelica jedes 4. Loth/ Haymische Angelica 8. Loth/ die Rinden von Kellershalß zu Latein Laureola gehaissen / 3. Loth / dise Wurtzlen sollen bey jhren höchsten Kräfften / zwischen dem 15. Augusti / vnd 13. Septembris gegraben werden / alsdann so sie gesäubert seyn / so thue sie klein zerschneyden/vnd lege sie in ein glasierten Haffen/ geusse scharpffen Essig daran / daß er 2. zwerch Finger daruber gehe / alsdann verdecke den Hafen mit seinem Deckel/

vnd

vnd verklaibe die Rändt mit einem Daig-
lein / so von Ayerklar vnd Mehl gemacht
ist / lasse es alles bey gelindem Fewr sieden /
hernach so seiche es ab / vnd nach getha-
nem abseihen / so trückne die Wurtzlen /
alsdann stosse sie zu Pulver / vnnd thue
darzu die Börlein von Vierblat / von et-
lichen Wolffsbör / Einbör / oder Vua ver-
sa genandt / sonsten von Lateinern vnd I-
talianern / Herba Paris, von den Frantzo-
sen Raisin de renard gehaissen / sehen wie
die Pfefferkörner / für eingenomnes Gifft
vnd vngerechte Sachen sehr gut / deren
nimme 26. an der Zahl / vnd vermische es
vnder dise andere Sachen / so ist das Pul-
uer beraitet. Diß Kraut wachset an schat-
ächten zimblich feuchten Orthen / ich ha-
be es im Köschinger Höltzlein bey Ingol-
statt etlichmal gefunden / der Blätter sein
4. auff einem Stengel / vnd das Börlein
stehet oben auff / einer Haydelbör gleich / ist
sonsten ein Kraut so in deß Nachtschat-
ten Geschlecht gehöret / derowegen dann
die Blätter die hitzige Entzündungen /
sonderlich der Augen grün vbergelegt wol
kühlen.

Vua versa.

Gibe Achtung auff das Saurampffer
Kraut / diß nimb vnd zerknirsche es / thue
Essig daran / Rauten Essig ist der beste /

Saurampffer das 6.

vnd zwinge den Safft durch ein Tuch/ thue ein wenig Angelica Pulver/ etwan eines halben Goldtguldens schwär/ oder die Wurtzel Diptam genandt/ Pestilentz-wurtzel ist auch gut darzu/ oder aber ein wenig Theriack oder Mithridath/ vnd gibe es ein zuschwitzen.

Gemainer Dictam oder weisser Dictam.

Vnd weiln dißmals deß Diptam oder Dictambs gedacht worden ist/ so sollestu wissen das in vnsern Landen nur der weisse Dictam wachset/ so auch ein stattlich Widergifft ist/ muß aber gegē dem frembden/ so in Creta der Insel wächset/ in doppelter quantitet vnd Gewicht genommen werden. Man mag dise Wurtzel auff ein Loth schwär in halb Wein vnd Essig/ oder an statt deß Weins in Cardobenedictenwasser sieden/ daß abgesigne warm trincken/ vnd darauff schwitzen/ oder anderthalb quintlein darvon Pulverweiß in warmer brüh mit wenig Essig einnemen/ vnd darauff schwitzen.

Cretischer Dictam.

Der Cretische Dictam aber hat harige Blätter vnd purperfarbe Blumen/ wirdt zu dem Theriack in seiner Bereytung gebraucht. Dises Kraut treibet durch seinen Geruch die Schlangen hinweg. Seine Blätter vnd die Blumen sonderlich auff die Wunden gelegt/ ziehen alle Pfeyl

Das siebende.

vnd

vnd Eysen auß/so wol bey Menschen als bey Thieren/haylen auch alle gifftige Biß/ vnd Verwundungē von vergifften Waffen zugefüget/ ist keinem Weibsbildt zugebrauchen sicher. Die Gämbsen wann sie mit Pfeylen geschossen seyn worden/ essen sie dises Kraut/vñ werffen die Pfeyl auß. Darumben dañ der hochberühmbte Poet Virgilius in dem 12. Buch von Eneas geschriben/mit disen Worten:

Hic Venus indigno nati concussa dolore,
Dictamnum genitrix Cretea carpit ab Ida. Virgil. 12 Æneid.
Puberibus caulem folijs & flore comantem
Purpureo, non illa feris incognita capris
Gramina dum tergo volucres hæsêre sagittæ.

Diß mag auff Teutsch also verstanden/ vnd außgelegt werden/ wie Venus jhren Sohn Eneam so in dem Krieg verwundet warde/darmit geheylet habe.

Eneas bey deß Kampffes standt/
Ohn Harnisch streckt sein rechte Handt/

Vnd auff sein Haupt gar vnbe-
deckt/
Mit Geschrey er seine Leuth be-
wegt.
Nimb war da vnder diser Redt/
Die Eneas vor jhnen thåt.
Ließ einer einen Pfeyl hergohn/
Nit wist man wer es håt gethon.
Venus die ward vnwiderlich/
Vmb jhren Sŏhn erzůrnet sich/
Daß er so heftig ward verwundt
Den Dictam bracht sie auff der
Stundt/
Mit blåttern von Ida dem Berg/
In Creta ligt er vberzwerch/
Die Blumen Purperfarbe sind/
Das Viech in Wålden sie auch
findt.
Wann es sehr schådlich ist ge-
schossen/
Vnd der Pfeyl in der Wundt ge-
lossen.
So heylen sie sich auch darmit/
Venus die Gŏttin saumbt sich
nit/

Mit Dictam heylet Venus Eneam.

Ein

Ein Artzney sie jhme zurüst/
Das Kraut mit jhrem Spaichel
mischt/
Vnd goß mit altem Wasser an/
Daß alle Schmertzen fuhr dar-
von/
Von deß Eneas Leib dahin/
Das Blut blib in der Wunden
dinn/
Der Pfeyl auch selbs herausser
schoß/
Vnnd ward sein Stärcke wider
groß.

Dises Dictams nimb eines halben Gold-guldens schwer/vnd gibe es in Essig/oder Wasser darin Cardobenedicten/Scabiosen/Bibernell/Dictam oder dergleichen Wurtzlen gesotten worden einzunemmen/darauff zuschwitzen/aber keiner Schwangern Frawen zugeben/dann es jhnen nit sicher ist an dem Halß zutragen. Sonsten leydet es kein Feulung im Leib/darumben dann kein Wurm/ oder anders Vngezifer verbleiben mag.

In disem Monat oder wenig zuuor/ist ein Hungarische Sucht vnder die Sol-

daten kommen / also daß ein solche Feu-
lung in jhren Leibern gewachsen ist / daß
wo sie schon dem Todt genahendt / vnd e-
ben jr Leben enden haben sollen / noch dan-
noch sich gebrochen / vbergeben vñ gewür-
get / mit solchem Gestanck / daß schier nie-
mands darbey verbleiben hat können. Da
thun die Artzneyen wol / welche den Leib
vor Feulung verwahren / dann Pestilentz /
Pedecken / vnd Hungarische Kranckheit
alle auß innerlicher Feulung herkommen /
diß du wol mercken sollest / vnd vnderschid
darunder wissen / daß die Pestilentz die le-
bendige Geister / so in dem Hertzen wohnẽ /
angreifft vnd erwürget.

Innerliche Feulung.

Derowegen dann die Pestilentz an dem
ersten end macht / vnnd in wenig zeit die
daruon betretne Leuth zeitlich erwürget /
weiln sein Sitz in dem Hertzen vnd spiriti-
bus wohnet.

Pestilẽtz.

Die Pedecken oder Fleckenfieber / ha-
ben jhre Herberg in dem Geblüt / darum-
ben sie sich etwas längers / als biß auff 12.
14. ja gar 20. Tag erstrecken.

Pedeckẽ.

Die Hungerische Kranckheit aber
wohnet in faulem Schleim / so in dem
Hirn vnnd Haupt an dem maisten sich
auffhältet / darumb die jenige so mit sol-
cher Sucht behafftet / mit grossem Haupt-
wehe

Hungerische Kranckheit

wehe vnd Dollsucht beladen werden/ darauff wol zumercken/ dann dise 3. Kranckheiten auß einem Fundament vnnd Vrsprung erwachsen/ auch mit einerley Mittel jhnen zubegegnen/ allein die Sach muß ein bedachter Feldt Medicus/ nach Gelegenheit zuändern/ zu disponiern vnd zu moderiern wissen.

Nimb ein quintlein Zitwan/ oder ein Zitwan zähen/ wie man sie heisset/ gib jhne dem Krancken gepuluert in Rauten/ Holderblüh/ Ringelblumen/ oder nur in gemainem Essig ein/ lasse jhne darauff schwitzen/ ist wider alle Gifft zugebrauchẽ/ machet ein wolriechenden Athem/ weiln er der innerlichen Feulung widerstrebet. Zitwan das 2.

In den Apotecken findestu ein Latwergen Diascordium genandt/ von dem fürnemen Mann Hieronymo Fracastorio erfunden vnd componiert/ dise Latwergen ist dem Theriack vnd Mithridath gleich/ allein daß sie wegen etlicher darein kommenden Stucken roth ist/ darumb sie dann die rothe Gifftlatwergen genennet wirdt/ dise dörffen schwangere Frawen/ Kinder vnd alte Leuth sicher gebrauchẽ vñ einnemen/ bey welchen wie oben vermeldet der Theriack oder Mithridat nit statt haben kan. Wirdt solche Latwergen auß dem Diascordium oder rothe Gifftlatwergen.

Kraut

Wasserbathenig oder Lachenknoblauch.

Kraut Scordio von deme sie den Namen hat gemacht. Diß Kraut wirdt zu Teutsch Wasserbathenig / oder Lachenknoblauch genandt / nicht daß es einem Knoblauch geleiche / sondern daß es seinē Geruch hat / so es zerknirscht oder zertruckt wirdt.

Galenus in dem ersten Buch de Antidotis in dem 12. Capitel schreibet / daß in einer grossen Feldtschlacht / die todte Leiber ohngefahr auff dises Kraut gefallen / vnd so weit die todten Cörper diß Kraut berühret / sein sie nicht verfaulet.

Der edle vorgenandte Herr Fracastorius hat dise Latwergen auß disem Kraut / Tormentill / vnd Natterwurtz / Entian / Bolo Armeno, Terra sigillata vnd dergleichen mehr Sachen zugerichtet.

Dise Latwergen ist besonders auch in hitzigen Hauptkranckheiten zugebrauchē / so ich vil hundert mahl gebraucht. Deren ist auff einmahl 2. Goldguldē schwer ohngefährlich / in Essig oder Holderblüh Wasser / beuorab in frisch außgepråstem Saurampffersafft einzugeben darauff zuschwitzen / darumben sie in der Hungarischen Sucht / vnd schwåren gifftigen Contagios Kranckheiten / mit hőchstem Lob geprisen wirdt / einem Jüngern kan man minder geben / oder nach Gelegenheit / darmit bey

Schwan-

Schwangern Frawen oder Kindtbetterin/vnd jungen Kindern jhres Alters/vnd anderer Vmbständen gemäß verfahren.

Nun hastu die zuuor vermelte Sachen wol vnd recht verstanden/ darumben dañ du das Campher Puluer / so von dem Herrn Doctore Hesso auff dise weiß beschriben/vnd mit viler Leuth nutzen in gemainen Brechhäusern gebraucht worden ist/ dises ist aber vom Campher beraitet auff dise weiß. Doctor Hessen Puluer.

Nimb 3. quintlein Zucker Candi / ein halb Loth weiß gepuluerisierten Jmber/ vnd ein quintlein Gapffer oder Campher/ mache ein Puluer darauß / dessen gibe einem inficierten eines quintleins schwär in Essig / mit Ringelblumen / Scabiosen/ Saurampffen oder Vächdistel Wasser vermischt zutrincken/ darauff fürderlich zuschwitzen/hastu dern Wasser keines/ so schawe nur/daß der Essig nicht zuscharpff seye/briche jhne ehe mit Wasservermischtem Wein/desto gelegenlicher einzugeben vnd zunemen. Jch aber ob ich den Campher sehr in disen Fällen rühme/ wolte ich doch in disem Puluer / an statt deß Jmbers / Zitwan / Bibernellen / Eber-oder Maisterwurtzel substituiern / vnnd an die statt/ oder die rechte Pestilentzwurtzel selbsten/

ſten Petaſites genandt / ſo von den gemai-
nen Leuthen für ein Klettenwurtz gehalten
vnd angeſehen wirdt.

Schwö-
felbal-
ſam.

Der Schwöfel wil auch nicht ſein ge-
ringeſtes Theyl haben / dann ſein Balſam
den Leib vor putrefaction vnnd Verfäu-
lung behüten mag / derowegen dann / ſo
nimb der edlen florum Sulphuris ein halb
Loth / ſo durch den Colcothar ſublimiert
ſeyn / Campher ein ſcrupel oder 20. Gran /
vnd deß weiſſen Spiritus oder Oel von Cy-
priotiſchen oder Venediſchen Terpentins
ein vntz / das iſt 2. Loth / thue diſes alles in
ein Kolbenglaß / ſo oben wol vermachet
iſt / ſetze es in ein Sandtofen / oder haiſſe A-
ſchen / alsdann löſet das Terpentinöl den
Schwöfel auff / vñ wirdt roth wie nahend
ein Rubin / oder doch ſo gelb als ein hoher
Hyacinth / deſſen magſtu ein tropffen 3. o-
der 4. zumal eingeben / mit wenig Theriack
vermiſcht / oder in einem Saurampffer /
Cardobenedictē oder Scabioſen Waſſer.
Diſer Balſam iſt fürtreffenlich gut ein-
gegeben in den Verwunden / der Brüſt ſo
ayterächtig werden wöllen / nur in war-
mer Fleiſchbrüh / oder in einem gebühren-
den Wundtranck eingenommen. Diß ſol-

Cautio.

le aber geſchehen / wo kein groſſe Hitz ver-
handen iſt / ſonſten wäre es ſchädlich.

So

So hastu auch nit zuverschmähen die Holdersältz/dann ob es schon ein Bawren artzney zusein scheinet/so hat sie doch grosse Krafft vnd Tugendt den Schwaiß zutreiben / du magst aber allezeit etwas von Theriack/Mithridat/oder dergleichen sachen darunder vermängẽ. Oder mache dir ein Haußlatwergẽ darauß/ auff dise weiß nimb Holdersältz ein Pfundt/deß Krauts Scordij oder Lachenknoblauchs / Wasserbathenig genandt/dauon zuuor meldung geschehẽ ist ein Loth/Pimpinell/ Tormentill/Diptam Angelica/Eberwurtz/ oder an dero statt Pestilentz / oder Maisterwurtz/ Zitwan/Hirschbrunst/ Zitron Schelfen/ vñ dero samen jedes ein halb loth/Cãpher Myrrhẽ vñ Saffaran jedes ein quintlein/ gerechtẽ Theriacks 3. loth/baitze die Wurtzlen klein geschnittẽ 24. stundt in Rauten oder Nußessig ein / lasse sie hernach widerumb trücknen/stosse sie zu Puluer/ vñ mit Saurampffen/oder Ringelblumẽ Safft/ so vil dessen gnug/mache ein Latwergẽ/diser gib etwan in Cardobenedicten oder obangedeutẽ offtgemelten Wassern/mit wenigem Essig vermischt/ ohngefährlich ein halb loth ein/so hastu ein gute Artzney wider gifftige Kranckheiten darmit zuschwitzen / vnd das Gifft vom Hertzen ab vnd außzutreiben.

Holdersältzen.

Holderlatwerg.

Vnder

Stapedianisches Pestilentzwasser.

Vnder allen andern Stucken aber / so wider die böse infections vnnd vergiffte Suchten dienen / ist das herrliche Pestilentz Wasser / Herrn Henrici Stapedij beynahende das fürnembste / so wol zur Vorbewahrung vnnd præseruation, als zur Curation dienlich / dessen ein halber Löffel voll nüchter eingenommen / bewahret den Menschen nächst GOttes Hülff 12. oder mehr Stundt / einen inficierten aber muß man zu was zeit / es seye daß er von der bösen Sucht ergriffen / von stundan anderthalbe oder 2. Löffel eingeben / darauff zuschwitzen / vnd diß muß alle 18. oder 24. Stundt / mit darauff folgenden Schwaiß widerholet vnd repetiert werden / so lang vnd vil biß der Patient geneust / oder ein Carbunckel / Anthrax, Heynische Blatter / oder Bubon, Pestilentzbützel oder Beulen hinder den Ohren / vnder den Vchsen oder Achßlen / oder vnden an den Schlichten bey dem Gemächt herfür kommet. Wann auch einer schon zuuor mit solchen eüsserlichen anmahlen behafftet wäre / mag er dannoch solches Wasser jemahl gebrauchen / es ist gleichwol zimblich thewr / aber weiln man nicht gar vil auffeinmahl einnimpt / ist diß Gelt wol darauf zuwenden. Dises ist in meinem Buch / so ich De Pestilentia

lentiâ geschriben/zu finden/je älter es auch wirdt/je mehr krässt es bekombt.

Vil haben den Geblüten der Thieren auch grosse krafft zugemessen / wie dann der vhralte Damocrates, wie bey Galeno zuersehen/ein solche Latwergen vom Geblüt der Thieren zugerichtet/im gebrauch gehabt/Diahæmat[illegible]n gehaissen. Geblüt der thiere.

Etliche halten sehr viel auff das Geblüt der Storcken/weilen sie Kroten vnd Nattern / oder auff das Geblüt der Heñen/so Spiñen vnd vergiffte würm essen/vnd zu disem end vnderweilē mit fleiß mit schlangen gespeiset werdē. Ich wolte es mit dem Daxenfaisch oder Blut (nicht jägerisch alsozureden/sondern den Leuthen zuverstehen zugeben) am meisten halten/ diser muß an schattächtem lufft gedörret werden/darunder hernach Saffran/Campffer/vnd eine auß den Pestilentz wurtzlen/ als Angelica/oder Zittwan/sampt wenig lebendigen Schwäfel zuvermischen/ eines goldguldins schwer/ in Rauten / Ringelblumeli/oder Nußessig/ auch in abgang derselben inn jedem Haußessig zugebrauchen vnd einzunemmen/darauff zu schwitzen / Bist du häußlich / so richte dir oder setze dir an ein guten Essig von Rauten/ so das meiste sein solle / Nußkern/ vnnd

Daxen-Blut.

Haußessig.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ringelblumen zumal/vnd fülle jhn/ so er abgeht/ mit Holböressig widerumb zu.

Reicher Leuth artzneyen

Die reiche haben das rote Hungerische/ item/ das Kayserische rote/ vnnd grawe pulver/ Bezoarstein/ Hirschträher/ Antidotum Matthioli, Terram Sigillatam, Armänischen Bolum/ Scorzoneram vnnd Contrayeruam/ auch Pulver vom Edlengestain/ nemblich die Species de Gemmis, Diamargariton, de Hiacyntho, vnd andere hoche Artzneyen/ deren ich in meinem Buch de Pestilentia gnugsame meldung gethan zuhaben vermeine/ sich jhrer hochheit vnd Standt gemeß/ zubedienen/ ich aber meines theils/ ob schon ich dergleichē bey den Reichen in gifftigen kranckheiten gebraucht/ lasse mich mit den ringen vnd schlechten/ mir auch mehr bekandten artzneyen/ zu Gottes danck/ begnügen.

Attichsälz.

Attichsältze/ so dem Holder verwandt/ vnd seines geschlechts eydgenoß ist. Item/ Kramet oder Wecholderbörsältzen/ thuen in disen fällen auch vil/ ein jeder wirdt sich mit Gottes hülff deren bedienlich zu machen wissen. Deß roten Kayserischen pulfers haben sich die Medici von Augspurg Anno 1572. vil bedient/ ist sein composition in dem Augspurgischē Dispensatorio zufinden/ wie von kürtze der zeit willen/ hie-

hiezumahl nit alle angezeigt werden könnē/ seyen aber in meinem Buech De Peste, fleissig verzeichnet/ vnd auffs wenigst angedeutet.

Also hast du/ was zum schwitzen gehörig/ von mir zu eilender notwendigkeiten notturfft vonnöten verstanden/ vnnd ob schon die Soldaten so vil nächt/ wie ich selbsten im Raisen nicht auß den kleydern kommen/ auch zu schwitzen selten/ oder nit vil gelegenheit haben/ so fahre dannoch mit deinen schwitzmittlen fort/ dann ob schon kein schweiß ergienge/ so erfolget jedoch ein dampff/ wellicher/ wo er nicht zu rugg widerumb inn Leib hinein schlägt/ eben sovil gilt als ein schweiß/ jedoch soll er sein Hemmet verkehren/ Obangezeigte schwitzmittel.

Quod non facit sudor,
Præstat id tenuis udor.

Wellicher nicht Kautzen hat/ muß mit Eulen baissen/ muß sich derowegen ein jeder offt geringlich behelffen/ der zeit gelegenheit anschawen/ vnnd seinen mantel nach dem windt zurichten wissen.

Du sollest aber wol vermercken/ daß nit gnueg ist einem inficierten einmal ein schwitzende artzney einzugeben/ dann das gifft wie das wütende Meer offt ab vnd zulaufft/ vnd ob schon dich beduncken wur- Die schwitzmittel zu widerholen.

de/ du hättest mit deinem stattlichen widergifft die kranckheit (außgenommen ihrer zufälle) vberwunden/ so trawe der sach noch nicht/ dann es mich selbsten zuweiln hinder das liecht geführt/ so mir mit schwerer hülff vnnd arbeit zuergäntzen/ zu verbessern/ oder mit noth in den rechten standt widerumb zubringen/ gefährlich vnd beschwerlich fürkommen ist.

Derowegen sollest du einem Schwitztrunck/ wasser/ oder pulfer/ nicht für einmal getrawen/ dann solliche arge haimdickische kranckheiten/ so kein farb halten/ das erste mal zwar dein Medicament fliehen/ vnd sich darvor verbergen werden/ aber widerumb gäling zu rugg lauffen/ darumben must du die Antidota vnd widergifft/ so du erstmals gegeben hast/ oder dero geleichen/ mit nachsetzung zu 16. 18. 20. oder 24. stunden/ nach gelegenheit der vmbständen reiteriern vnd widerholen/ so lang vnd sovil biß du vermainest/ daß deines lieben krancken Bruders/ Spießgesellen/ oder sonst guten Freinds Hertz/ von dem infectionalischen gifft recht gesichert ist/ vnd dir kein frembder gifftiger Soldat mehr in deinem lebhafften Quartier ligt.

Das gift recht auß zuiagen.

Alßdann must oder sollest du deinen Patienten nach dem Schwaiß widerumb laben

laben vnd erquicken/derowegen so du weil hast/vnd gelegenheit haben kanst/so trückne jhne erstlich mit fleiß/ vnd gib jhme ein wenig Essig in einem löffel zuversuchen/ Die Reichen möchten villeicht Zitronenschnitz darleihen/ von wellichem Theopompus Chius geschriben hat/ daß der grosse Tyrann Clearchus Heracleota/ so in Ponto gewohnet/ vilen Leuthen mit gifft vergeben hat/ biß man deß Zitronapffels krafft erfunden/ gib jhme etwan ein schnitzlin darvon / oder auch von einem gemeinen apffel/ weiln wir ohne das den Syrupum de Pomis in den Apotecken für ein Hertzstärckung/ als er dann ist/ auffhalten/ vnd gebrauchen.

Clearch9 vilen Leuthen vergeben.

Nun wirdet sich der durst an disem nit begnügen lassen/ so auff den schwaiß zuvolgen pfleget/ derwegen nimb 3. theyl wasser/ein theil essig/ vnnd so der Patient nicht gar hitzig ist/ ein theil wein darzu/ vermische etwas von zucker darunder/ vñ gibe jhme ein guten trunck/so kühlet er sich widerumb ab.

Labtranck

Binde jhme Hünnerdärm/Letten/oder Rättichschnitz/ mit Essig vnnd Saltz besprengt/ an die Fußsohlen/so zeucht es die hitz auß. Gedencke aber/ daß du den Rättich nicht zulang obligen lassest/ dann es

Oberbinden.

sonst vblen geruch gibt/vnd dardurch das kopffwehe/ mit wellichem ohne das dise Patienten gemeingklich behafftet sein/ verbittert wirdt.

Vber diß/so binde jhme etwan ein rauten mit essig zerstossen vber die Pulß.

Ruggen-salb.

Bestreich jhme seinē Lenden/vnd Ruggradt mit Rosensalb/ oder frischem Butter/damit er sich nicht aufflige/ so du aber Spräggeln oder Pedeckenmasen an jhme findest/so thue diß nicht/ darmit sie nicht zurugk getriben werden.

Hertzvberschlag.

Du möchtest wol etwan Epithemata von allen guten sachen/ als von Rosenwasser vnnd Holböressig/ vber das Hertz legen/ so mit Campfer vermischt werden solle/ aber wa du ein einigen außschlag von den fleckē fiebrischer dupffen sihest/ so ist kein näze/ oder nasse sach zugebrauchen.

Spinnen vnd Scorpionöl.

Beschmier jhme sein Hertz mit Scorpionöl/ oder weiln wir Teutsche sein/ vnd der Scorpionen durch Gottes gnad vberhoben/so nimme Seeblumen vnd Regenwürm öl/jedes 12. loth/ S. Johannsöl 4. loth/ frische Holderblüe/vnd Rauten/ jedes anderthalbe Händ voll/ Ringelblumen vnd Rosenessig/ jedes ohngefährlich 6. loth/ lebendige Spinnen/45. an der zal/

lasse

lasse es mit einander sieden / biß der Essig verreucht / vnnd das fewr nicht mehr darnon vrazelt / so es ins fewr geworffen wird alßdann seyhe es ab / in dises abgesigne öl lege widerumb 25. Spiñen / die groß seyn / vnd thue darein Campher in Spiritu Rosarum soluiert / ein halb quintlein / lasse es 12. stundt in Balneo Mariæ stehn / oder inn heisser aschen / thue Theriagk vnd Mithridath jedes ein Lot darzu / vnd lasse es miteinander also vergören / mit disem öl bestreiche die acht Pulsen / als an beyden Schläffen / hinder den Ohren / bey beyden Händen / vnd bey den Knoden / auch das Hertz / vnd ist dises das teutsche Scorpionöl

Nun mußt du deinen Krancken auch mit gebührender speyß vnnd tranck laben vnd erquicken / als etwan mit einem fleisch oder suppenbrühlein / oder von einem ay angeschlagnen Süpplein / oder durchgeschlagner Gersten / mit Essig gesäwret / dann er ohne das nicht vil lust haben würdet / etwas anders von Speysen zu geniessen / biß er widerumb deß Giffts vnd Lasts der Kranckheit entlediget wirdt / alßdann wirdest du zuschaffen haben / jhme das vberflüssige essen zu verbieten / dann in solichen Kranckheiten gibt es wol anfzu- Erquickung von Speisen.

 nuch-

nüchtern gelegenheit/da aber die Krancke widerumb auffzukommen beginnen/pflegen sie sich bißweilen zuvberessen/ darauß jhnen newer vngemach entstehet.

Der leib an Stülē offen zuhalten.

Schawe auch/daß dein Patient oder Krancker im Leib an Stülen offen seye/ wa nicht/ so kanst du ein Stulzäpfflin gebrauchen/ Oder nimb Butter oder Schmaltz/ thue ein wenig Saltz darunder/ vnd wa du Mäußkot bekomen kanst/ vermische was wenigs darunder/ vnnd schieb es jhme inn den Maßtgang. Die Artzneyen von oben ab/sein nicht allezeit sicher zugebrauchen/Da der Krancke deß Giffts entlediget/mag etwan ein Zwöspēbrüe/darinn ein wenig Senetblättlein gesotten worden/passieren. Frischer Butter morgens frühe genossen/ oder in warmer Brüe zerlassen vnd eingenommen/ haltet auch den Leib offen.

Getränck für die Krancke.

Deß Krancken Getränck mag sein/ wasser/darinn gebäthes Brot ein weil gelegen/oder nimb diß gebäthen Brotswassers ein maß/vnd ohngefährlich ein quärtlein Essig/2. oder 3. löffel voll Kochzucker/ vnd mische es an einander/wann schon kein zucker verhanden ist/so gebrauch dich deß Wassers vnd Essigs allein/ diß gibt ein mächtig guts getranck in hitzigen Fiebern

Der Romanischē Soldatē

bern/ nach notturfft zu trincken/ so ich vilfaltig gebraucht. Zu der Römer zeiten haben es die Soldaten getruncken/ vnd warde zu Latein Posca geheissen.

Du kanst auch ein Handvoll gesäuberte Wegwart wurtzlen etwan in 3. maß wassers ein starcken sudt thuen lassen/ das wasser abseyhen/ vnd in Fiebern vnnd hitzigen Kranckheiten zutrincken geben/ das wasser wird zwar bitter/ aber es ist ein grosse Fieberartzney.

Gettranck von Wegwart-wurtzlen.

Hast du dann Vitriolöl zubekommen/ so laß ein tröpfflein oder etliche in frisches wasser fallen/ vermische es wol/ so hast du Sawrbrunnen/ du sollest aber kein metallisch Geschirr darzu gebrauchen. Mit dergleichen Saurbrunnen ist einer grossen menge der Leuth/ in allerhandt Fiebern gedienet worden/ das Vitriolöl in dergleichen kranckheiten/ da es recht gebraucht wirdt/ den Preyß führet.

Gemachter Saur brunnen.

Vitriolöl

Wann aber ein Person mit Brustkranckheit beynebens behafftet wäre/ so must du saure sachen vnderlassen/ sonder dich deß Süssenholtz/ Weinbörlin/ oder gesottnen Gerstenwassers behelffen. Inn dem pestilentzischen Seitenstechen sonderlich/ ist nicht gut etwas saures zugebrauchen.

Vnd weiln sich eben die gelegenheit begibt/ an disen Zufall zugedencken/ vnd ich oben vermeldet/ daß nicht leicht ein Aderläß fürzunemmen/ vnnd in pestilentzischen Fiebern vntüchtig seye/ so mag sie doch bißweiln in der Pleuresi, oder Seitenstich/ so es just im anfang geschicht/ vnnd die Person starck vnd Blutreich ist/ aber mit sonderem bedacht fürgenommen werden/ aber nicht das Geblüt zu mindern/ sonder nur zuerlüfften/ vnd solle dannoch vor der Aderläß mit einem der obangezeigten Widergifften geschwitzet werden/ etwan mag es ein halben tag zuvor geschehen.

Pleuridis pestilens. Pestilentzisches Seitenstechen.

Hat er grosses Kopffwehe/ so lege jhme Weinlaub/ oder nur frische Krautblätter auff das Haupt/ oder so du kein Alabastersalben hast/ so nimb 2. theil Essig/ vnd einen theil öl (Veihel oder Seeblumen öl were das beste/ wie auch der Holderessig) dauche ablange Thüchlein darein/ vnd schlage selbige wol widerumb außgedruckt lawlachtig vber die Stirn vnnd Schlaff/ Der Essig ist allein auch gut. Dern Vberschlägen kanst du vil von Rosen/ Holderbluest Essig/ vnnd dergleichen liquoribus, mit Campher vnd Rosenessig zuberaiten/ Die außgezogne millich von Pfersichkern vermag auch vil inn disem fall.

Kopffwehe.

So

So dann sich nach der Dollsucht/oder abgehenden Kranckheit/ein hitziger fluß in die Augen setzet/so nimb Campher/vñ waiche jhn in wasser/vnd beneze die Augen offt darmit/wa es aber kalt windiges wetter wirdt/wäre von nöthen/sich deß Luffts zuenthalten/vnnd das wasser an kaltem windt nicht in den Augen vertröcknen zulassen. Oder binde zu nachts Holderöhrlein inn Rosen- oder nur gemeinen wasser gewaicht darüber. Augenschmertz.

In dem verlohrnen Gehör/nimb deinen selbst eignen Harn warm/vnd wasch die Ohren darmit auß/Du sollest sie aber jederzeit fleissig außtrücknen/dann die nässe den Ohrẽ sonst mächtig schädlich ist/vnd begibt sich gar vil/daß nach der Hungarischen kranckheit die Leuth Gehörloß werden. Sonst thut man Cardobenedictẽ wasser mit wein gedistilliert in die Ohren/oder wo mans haben kan/bitter Mandelöl. Verfallnes gehör.

So dir der Halß verschwillet/oder das Zäpflein herab fället/oder die Mandel aufflauffen/so gurgle dich mit warmer Millich/darinn Feigen gesotten/oder so mit zucker süß gemacht worden ist/Die Blüe von Rheinwunder/so in den Heggen wachset/gesotten/vnd sich darmit gegurglet/ Geschwulst deß zäpfflins vnnd der Mandel.

Versehrung deß Munds.

gurglet/ heilet die versehrungen deß mundes/ Das thut auch die mittle Rinden von Erbsich / oder Weinnäglen Stauden/ so man sie seudt / vnd in dem daruon abgesottnen wasser ein wenig Alaun zergehn lasset/vnd den Mund darmit außwaschet. Hast du Maulbörsafft/oder Rob Nucum so vermische es mit Rosenhönig / vnnd schleck offt etwas daruon. Die Schlehen wurtzel in roten Wein gesotten/ vnnd den Mund mit sollichem Wein gespület / ist auch gut.

Halßweh oder Angina.

Gehet Halßwehe vmb / Angina zu Latein genandt/so seude Scabiosenkraut in Möth / vnd trinck den Möth daruon abgesigen warm. Stoß oder scharre weisse Ruben / röste sie in Butter oder öl/ vnnd schlage sie eusserlich vmb den Halß herum̃ vber/ mit einem Thuch.

Blut auß werffen.

Wirffest du Blut auß/so nimb Mäußöhrlen kraut / Gundreben / vnnd Wallwurtzel / oder Benedictwurtzel/ sonsten Nagelkraut gehaissen/ siede sie inn halb wein vnd wasser/oder möth/ vnnd trincke offt daruon / So aber kein Pestilentz regiert/ so lasse dir ehist zur Ader.

Starcker Husten.

Für starcken Husten/siede weisse Rubẽ/ wol gesäubert in gemainem wasser / auff ein sudt/dasselbig erste wasser schütte hinwegk/

wegk/ geuß anders daran/ vnnd lasse die Ruben alßdann sieden/ biß sie lind werden/ dises wasser seihe hernach ab/ mache es mit zucker süß/ oder lege geschaben süß holtz klein zerschnitten drein/ vnnd thue jemals ein warmen trunck darvon/ besonders morgens vnd abends. Oder siede S. Johannsbrot in wasser/ vnd trincke das/ vermeide auch saure/rässe vnd hartgesaltzne Speysen.

Das Nasenbluten kompt auch die inficierte Personen an/ so aber nicht ein gut/ sondern sehr böses anzeigen ist/ obwoln sonsten solliches bey gesunden Menschen offtmaln die Kopffwehe benimbt/ vnd die Leber dardurch gekühlet wirdt. So diß Bluten zu hefftig sein wolte / mag man eyßkalt wasser vber den Nacken schlagen/ Oder hencke jhme sein pudenda/mit reuerentz zumelden / sein Geschröth in kalten Essig. Vnd diß seye von disem Capittel genueg. Dann wie man die pestilentzische Bubones, Trüsen/Anthraces, vñ Carbunculos tractiern vnd curiern solle / wirdest du in den nachgehenden Capitlen von den Chirurgicalischen Artzneymittlen ordenlich beschriben finden. Gott der Herr bewahre dich vnd mich / vnd errette vns von allem hertzleyd / vñ von der wolverdienten straff vnserer Sünden/ Amen.

Nasenbluten in vergifftē Kranckheiten nit gut.

Das V. Capitel.

Von der Bräune/ jrem vrsprung vnnd herkommen/ auch dero vmbständtlichen anhängen/ vnd auff was mittel oder weg/ selbige mit Gottes hülff zuwenden.

Bräune.

DJe Bräune ist ein starcke entzündung der Zungen/ so die Latiner Inflammationem linguæ nennen. Nun aber inflammiert vnd entzündet sich allhie nicht allein die Zungen/ sondern auch das gantze Speyßrohr/ durch welliches alle nahrung dem Magen zukommet/ vnd diß zwar von vnden auff/ weiln das fewr der gifftigen brunst jnnwendig glostet/ vnd sein rauch gleichsamb durch ein Camin herauff gehend/ sich an disen vnd dergleichen orten/ als ein Rueß anhenget/ vnd neben grosser außdörrung also beschwärtzet. Vnnd diß ist nur die gemeine Bräune.

Hertzbräune.

Die ander aber/ so vil gefährlicher/ nimbt jhren vrsprung nahend bey dem Hertzen/ darumb sie dann auch die Hertzbräune

bräune genandt wirdt / entstehet selbige auß grosser entzündung deß Magenschlunds / nahe dem Hertzen gelegen / in welichen das sechste par der Neruen / so auß dem Hirn selbst entspringen / implantiert wirdt / Dannenhero der besagte magenschlundt gantz empfindtlich / firig / vnd weheleidig ist. Die alte Griechen haben jne darumb καρδία als ein Hertz genandt / wie dann noch die Bawren gemeingklich / so jhnen der Magen wehe thut / sich jhres Hertzens beklagen. Da dann diser zarte Magenschlundt durch ein so grosse / vnnd zwar gifftige inflammation ergriffen vnd entzündet wirdt / wellicher gar kein heissen schubsuppen oder anderer zuvil warmer Speyß leiden kan / wie will er einer so grossen innerlichen brunst widerstandt thuen / sondern muß gleichsamb erhärten / vnnd vor drückne zerschrunden / welliche hitz den gantzen Schlundt auff vnd auff / mit stetem riechen vnnd rauchen also beflecket / Dann weiln die jnnere haut deß Magens / vnd die eusserste haut der Zungen ein haut ist / volgt notwendig darauß / daß was den Magen in disem fall widrigs zustehet / auch die Zunge empfindan müsse / darumben dann auch / so einem die Gall in Magen laufft / die Zungen von

Magenschlundt dem Hertzen gleich begnadend.

stundan

stundan bitter wirdt/ oder schleimig/oder fäulelet/oder vngeschmach/nach arth deß humors/ so sich im Magen auffhelt.

Prunella alba. Weisse Bräune.

Nun ist noch die dritte Species der Bräune verhanden / von den Lateinern Prunella alba, von den Teutschen aber/die weisse Bräune geheissen/ Dise ist mit den andern zwar in gleichem geschlecht / aber nicht in gleichem gradu / dann sie nicht so trocken wirdt als die andere / sondern mehrtheils feucht bleibt / Aber jedoch den gantzen Gaumen/Rachē vnd Schlundt/ wie auch das Zäpfflein mit solchem zehen weissen schleim / gleich einem Leder/ vberzeucht/ auch die Mandel dermassen mit solchem lentor, tenacitet, vnd schleimerigkeit bedecket/ daß man selbige bißweilen so gar mit Instrumenten nicht / oder kaum/ hat mögen hinwegk bringen.

Dero anzeigen vñ zustandt.

Die Zungen ist als ob sie mit Saurtaig vberzogen wäre/ der Gaumen wie ein Bachofen/so sich von hitz deß fewrs weiß außgebrändt hat/ die Mandel als mit weissem Leder vbersetzte Schuhlaist/Das Zäpfflein als ein frembdes Meergewächß/ dergleichen die Apotecker bißweilen für jre Officinas herauß zuhencken pflegen. So dann dein Patient oder lieber Bruder etwas reden wil/ so lallet vnd statzlet er/vmb

willen

willen/daß sein Zungen mit so schwerem last deß Schleimbs beladen ist/vnd nidergetruckter Zungen halber sein Sprach nit formiern/ oder was er wil/ nit fürbringen kan/ Oder so er sein Zungen lupffet/ so spinnet der Schleimb fäden auff wie ein Zwirensfaden/ vnd belegt die Zän/ als ob sie mit fürneiß bestrichen weren/ So nun diser Firneuß an den Zänen erschwartzet/ so ich vilmaln obseruiert/ vnd so er daran drocken wirdt/ist es ein tödtliches zeichen/ Dann Hippocrates geschriben: Quibus in febribus liuores circum dentes nascuntur, his fortes fiunt febres. *4. Aphor.53.* Welches ich offt gesehen/vnd gemeinglich ein Todtszeichen gewesen/also/daß ich wenig derselbigen habe sehen daruon komen/ oder bey Leben bleiben/sein schier alle cespitanter vnnd mit seltzamen zittren/ oder doch halb daub gestorben. Vnd also sein die drey arthen der Bräune/ so mir bekandt/ meines erachtens/ klärlich fürgebracht/ selbige vmb wissen der Curation vnd Hülffmittlen gelegenlich zu entschaiden.

Lentores & Livores dentium.

Drey arten der Bräune.

Darmit wir aber von erstgemeldter weissen Bräune den anfang machen/ ist selbige mit Gurgelwasseren nit zubemächtigen/ wa nit Handtarbeit angelegt wird/

vnd mit einlaufft / Derowegen dann du geflissen sein sollest / deines lieben Brudern vnnd Spießgesellen Mund zu rainigen. Nimb derohalben Baumwoll / Flachs / oder Werch / winde es vmb ein Ståblein / görtlein / oder starckes Besenreiß / diß dauche in Essig / vnnd fege jhme den Gaumen vnd Rachen darmit / Schawe aber / daß du jhne auff einmal nit zu fratt machest / alsdann laß jhne darzwischen gurglen / vnnd den Mund außspülen oder waschen mit Wasser vnd Essig / Maulbörsafft were wol gut / Rheinwunder so in den Heggen wächset / oder auch die mittle Rinden von Erbsich / oder Weinnägelenstauden in wasser mit einem klein wenig Essig gesotten / hernach abgesigen / vnd ein wenig Salmiax darinn zertriben / ist inn disem fall ein köstlich Gurgelwasser: Im fall aber auff der Zungen vnnd sonsten kleine Blätterlein weren / so nimb an statt deß Salmiax / vngebrändten Alaun / oder Galitzenstein / vñ schabe jhn darunder. Kanst du Rübensafft haben / oder den safft von frischen Haußwurtzlen / so lasse auch ein wenig Salmiax darinnen zergehn / vnnd gebrauche es / deinen pembsel / darmit du deinem Gespahnen die Khelen säuberest / oder außraumest / darmit zu befeuchten /

Gurgelwasser.

ten / duncke jhn offt darein/vnd fahre jhm bey dem Zäpflein herumb/so werdē klampen herfür fallen wie die Ziseräabiß groß/ die Haut ist vnder diser weissen Schwarten hüpsch frisch vnd roth/allein firig / laß jhne offt entzwischen / weiln du jhne säuberst gurglen / mit obgemeldten Gurgelwassern/ so wäschet es die von dir ledig gemachte klumpen herauß / vnnd wirdt der grund rein vnd sauber / Kanst du es gehaben/so streich jhme Maulbör oder Nußsafft mit Rosenhönig vermischt darüber/ so hailet es desto lieber / dann nach diser arth der Bräune gern Mundtfäule entstehet/ da du selbige verspühren wurdest/ so nimb die saure Klee/sonsten Buchampfer genandt/weiln sie vnder den Buchbäumen wachsen/ vnd vorgemeldte mitle rinden von Saurauch oder Erbsich/ siede sie in wasser/thue Allaun darein deines beduunckens/vnd gibe jme es offt zugurglen. Die zähn magst du jme säuberē/so du nim̄st ein wenig wasser / vnd säurest es wol mit Vitriolöl/vnnd vberfähreſt jhme selbige darmit/ diß nimbt den schleim hinweg/ dann zu diser art der Bräune gehört ein schärpfse/zu den andern etwas mehr mildtigkeit. Zähn zu säuberen.

Die gemeine vnnd schlechte Bräune wirdt mit vilfältiger außwaschung deß

Munds / mit einem Gurgelwasser von Haußwurtzen/Lattich/Nachtschatten / oder Braunellenwasser/ darinn Rosenhonig vnd Maulbörsafft zertriben worden/ wolgedemmet/ von solchem Gurgelwasser soll der Krancke allezeit ein wenig hinab schlinden/ daß auch die Khelen daruon befeuchtiget werde.

Haußwurtzlen wasser mit Salmiax.

Etliche nemen Haußwurtzlen/zerstossen sie/vnd auff ein pfundt Haußwurtzel nemen sie ein loth Salmiax/vermischen diß/ setzen es ein tag etliche in einem irrdinen glasierten Hafen vnder die Erden/ hernach distillieren sie ein wasser darauß inn Balneo, oder inn der Aschen / diß ist sehr kostlich in disem fall zutrincken / vnd auch zu gurglen. Der Salmiax ist gleichwol vnlieblich/ als der von Rueß vnnd Roßharen gemacht wirdt / du must die vnlieplichkeit nicht schewen / dann der nutz bringet es widerumb herein.

Salitter.

Was sonsten die Bräune betrifft / ist nichts bessers als der Salitter zu löschen/ wa du recht weist darmit vmbzugehen/ dann so gar die arme Soldaten erfahren/ vnd in jrer wissenschafft tragen / daß der Salitter die Bräune löschet / Derowegẽ die sie Büchsenpulfer einander eingeben / die Kolen so in dem Puluer sein / löschen den

Bräu-

Bräune Brandt nicht / vil weniger der Schweffel / der Salpetter aber thut das / dann auß disen 3. stucken ist das Pulfer zugerichtet / Essen derowegen die arme Tropffen Kolen / vnnd allerhand genist / oder bözich darmit hinein / weiln sie das Warumb nit wissen.

Hierumben haben die erfahrne Artzet vnd Feldscherer sich vnderstanden vnnd vermöcht / den Salitter zu disem gebrauch zurainigen / vnd läuttern / darmit selbiger desto füglicher in Leib genommen werden möchte / mit mehreren beynebens kräfften begabt / weiln er die von dem Bley Saturninische Qualiteten / als kältende an sich genommen / vmb willen sie dann jhne also wie volget / vnd noch sein solle / zubereitet. Beraitung deß Salitters.

Nimb Salitter deß raineſten / als du bekommen kanſt / wievil du wilt / ſtosse jhn zu zartem pulfer / lasse jhne alßdann in einer mössinen pfannen / oder in einem weiten Tiegel fliessen / das er wirdt wie wasser / vnd weiln er auffseudt / faumet vnnd schaumet / wirff darein ein wenig gepülfferten Schwefel oder Schwöbel / laß es also mit einander kochen / biß der blawe Schwöbelflammen vergeht / alßdann wirff widerumb frischen Schwebel als zu-

vor hinein/ diß thue zum öfftermal/ alß-
dann giesse den Salitter auß inn ein Ge-
schirr von Erden/ so glassiert seye/ So du
auch wilt / kanst du Zeltlein darauß ma-
chen/ wie die Manus Christi zeltlin seyn/
dern eins lege inn ohngefährlich ein maß
frisches wassers/ zuuor gepülfert/ das was-
ser gibe deinem Patienten zutrincken nach
lust/ durst vnd notturfft. Gibe auch dei-
nem krancken Bruder/ so mit der Bräu-
ne behafftet/ von disem geläuterten Salit-
ter/ jrgendt eines halben oder gantzen Du-
caten schwer ein/ in einem Brüelein / für-
nemlich aber in einem Gerstenschleim / o-
der rotziger / schleimiger / wol zerkochter/
durchgeschlagener Gerstenbrüe / so nimbt
er es desto minder gewahr/ Diß thue mehr
dañ einmal/ biß du sihest das sich die haut
der zungen feuchtet/ vnd schölfen wil.

Salitter zeltlein.

Dises eingeben deß also præparierten
Salitters/ benimbt auch die Hertzbräune/
besonders so man jhne auff Bley fliessen
last/ vnd mit jhme einen weg handelt als
den andern / wie oben gemeldt / dann der
Saturnus oder Bley hat mächtige kälte
in jme / dern zeucht der Salitter so er dar-
ob fleußt/ nicht wenig in sich. Laß das bley
zerschmeltzen/ vñ als es geflossen/ so schmel-
tze den Salitter darauff/ also das er dar-

Hertz-bräune.

ob fliesse/ vnnd wirffe hernach zu seiner reinigung den Schwebel darein/ als obgemeldt/ biß daß er sich wol läutert/ vnnd von allem wuest vnd vnsauberkeit purificiert/ so hast du jhne gerecht/ vnnd magst jhn sicher inn den Leib gebrauchen/ nach deinem gedunckẽ daruon einzugeben/ im tag einmal zway oder drey/ wie es die notturfft erfordert/ vnnd die gelegenheit erhaischet.

Sonsten nimb lebendige Krebs/ vnnd frische Haußwurtzlen/ stosse sie miteinander in einem Mörser/ zwinge den Safft herauß/ darunder thue ein wenig Salmiax/ oder ein zimlichen theil deines præparierten vnnd geleutterten Salitters/ mache ein Trunck darauß/ vnnd gib jhne deinen krancken Bruder nur kalt ein/ diß thue zu acht oder 10. Stunden einmal/ jedoch muß es ein mal zway oder drey repetiert vnnd widerholet werden/ nach der sachen oder vmbständen notturfft. Krebs artzney.

Nimb einen frischen Speck/ ist er dann gesaltzen/ so ziehe jhne durch heiß wasser/ darmit das Saltz darvon komme/ vnnd schneide ein blatten daruon zwayer finger brait/ vnd eines messerruckens dick/ diese Speckblatten lege dem Krancke͂ in mund/ daß sie die zungen recht bedecke/ diß ist ein Speckschwarte.

kostliche Artznen wider die Bräune/ die vrsach wil ich dir hernach anzeigen. Ich habe wunder daruon gesehen.

So aber dein Spießgesell oder lieber Bruder tollisiert / vnnd nicht bey der vernunfft ist/ so binde die Schweineschwarten oder Blatten an ein Faden oder Spagen / vnd heffte sie jhme an sein Hemmet/ oder Wammes an/ sonst möchte er sie in Halß schlingen / vnnd beynahend daran erworgẽ/ sonst hast du ein gut reuterstücklein für die Bräune an diser Speckschwarten.

Frischer Butter für die Bräune gut.

Anderwerts nimb frischen Butter / vñ lege jhn in ein kaltes wasser / darmit er nit schmerckelt werde/ vnnd gibe deinem Patienten oder Kranckbetrübten Mitbruder/ vnnd Rottgesellen / jemals ein Bröcklein zwayer ärbiß oder einer Haselnuß groß auff die zungen/ daß es gemachsamb darauff zergehe vnd zerschmeltze / so bleibt die zungen jmmerdar feucht. So du aber vnder disen Butter den geleutterten Salitter reibest vnd abböreſt/ wie man im Niderlandt gesaltzen Butter macht / so würcket er wunderlich/ obwoln er nicht lieblich ist/ ligt nichts daran/ dann dein Patient hat ohne das nicht sovil vernunfft / das böse vnnd gute voneinander zuentschaiden/ weiln

weiln er seines Sinns beraubt ist / vnd ob er schon sovil bey vernunfft wäre / so solle er sich zu seinem Hayl vnd nutzen / etwas weniges zugedulden nicht waigeren.

Jch habe dir oben versprochen die vrsachen der Bräune Cur anzuzeigen / dise sollest du also von mir vernemmen / wann du Gurgelwasser brauchest / von Nachtschatten / Saurampffen / Braunellen / Weggraß / Endiven / Haußwurtzlen / vnd dergleichen wassern mit Essig vermischt / ist gar recht vnd wolgethan / ist aber noch nicht gnueg / dann die vrsach ist dise: So du ein Leder netzest / du machest es zwar gelind / so es aber trücknet / so wirdt es hart vnd schrundächtig / wa du es aber mit einer fette beschmierest / so bleibt es geschlacht. Also auch gehet es mit der Zungen zu / ob du sie schon mit Gurgelwassern hüpsch säuberest / so wirdt jedoch die zungen nach dem wassergurglen gleich widerumb hart vnd vngeschlacht / wa du nicht jrgend ein faiste darzu gebrauchest / darumben dann habe ich dir die Speckschwarten / vnd den Nitrosischen Butter fürgeschlagen / dein gewärb / in abtreibung der Bräune darmit zuüben. Nitrosischer butter.

Nimb weisse Ruben / scharre sie / vnnd gib jhme das schabet in den Mund / kan er Rübensafft.

es leiden/ so strewe jhme was wenigs von deinem geläuterten Salitter/ oder von Salmiax darauff/ lasse jhne daran saugen vnd schlotzen.

So dann die Mandel geschwollen wären/ must du dich der sauren sachen entmüssigen/ sonder beraite dir ein Gurgelwasser von Feigen/ S. Johanns Brot/ Papelenblüe/ Süssem Holtz vnd Holderöhrlein/ vermische darunder Rosenhönig oder Nußsafft/oder das Rob. Diamoron, dann der Halß geschwillt alda/vnd ist ein schweres Symptoma in dem gantzen wesen verhanden/so ist es diß/ dann wenig daruon kommen/ so mit dergleichen affecten behafftet/ vñ ist Angina pestilens ein jämmerliche sucht/ so die Leuth gähling erstöcket. Angina. Ist es dañ sach/ dz sich die geschwulst äusserlich auch erzeiget/ so nimb Semelmehl/ Millich vnd Saffaran/ mache ein Mueß darauß/ vnnd darmit es nicht hart werde/ thue Althea salb oder rote Hundßzungensalb/ blaws Veyhel/ Wullinkraut/ weiß Ilgen/ Gamillen/ vnd dergleichen Oel darunder/ lasse ein wenig Scorpionöl darmit vnderlauffen/ Diß schlage äusserlich vber/ so hast du wol gehandelt/ Oberschlag. wiewol wenig/ mit solchem affect behafftet/ mit dem Leben daruon kommen/ jedoch

muß

muß man die Christenliche Lieb nicht verlieren/ noch darinn wancken/ sondern die Extrema tentiern, ob jrgend was zu erhalten sein möchte.

Also hast du / was mit der Bräune zu handlen/ von mir hiemit vernommen/ mache dir ein Zungenschaber auß Erlinholtz / so du es gehaben magst / ein anders Holtz thut es gleichmässig / diß aber ist das beste/wirff jhne in kalt wasser/laß jhn darinnen ligen / hernach gebrauch jhne so offt du seiner von nöthen hast / mache aber die zungen nicht gar zu fratt vnd sirig / sondern handle hierinn mit gelimpff vnd beschaidenheit. Vnd also solle diß Capittel mit disem beschlossen sein / Wir wöllen aber im übrigen forters schreiten / vnd vnseres Soldaten Bauch/ Magen / Ingedärm/Leber/Miltz/ vnnd andere Ort auch bedencken. Zungenschaber.

Das VI. Capitel.

Vonn Magenfiebern/ Bauchsuchten/ Geschwulsten Aufflauffen deß Leibs / Gilbe/ vnd Leberkranckheiten.

In

AN den Feldlägern begibt sich nichts mehrers/ als die Magenfieber/ so von vngebührlichen Essen vnd Trincken jren vrsprung habē/ weiln die Soldaten offtermalen hinein essen/ was sie bekommen/ als Millich/ Käß Kraut/ halbgekochtes Flaisch/ offtermal verlegen Prouiant/ vnnd dergleichen vnnötig hie nach länge zuerzehlen/ auß disem vngebürlichen Essen/ kompt ein eingesamleter kropff im Magen/ derselbige generiert ein Putredinem, oder Fäulung/ auß wellicher die Magenfieber entstehn vnnd herkommen/ Zu disem wesen must du dich purgiern. Nimb derowegen deinen Pulueren Solutivum de tribus, so ich dir oben mitzunem̄en anbefolhē habe/ dessen magst du eines Ducaten oder anderhalben ohngefährlich schwär/ in warmer Brühe einnemmen/ 2. oder 3. Stund darauff zu fasten. Oder nimb bey dem Apotecker den Zucker/ einem Brustzucker gleich/ Tabulatum Diaturbith cum Rhabarbaro genandt/ oder das Diaphænicon in tabulis, ein loth für einmal nüchtern/ daruon einzunemmen/ vnd sich darauff jnnzuhaltē.

Magenfieber.

Wermutwein.

Waiche Senetblätter in Wermutwein/ vnnd trincke ein Stund vor dem morgenessen ein gläßlein vol auß/ diß mag dir auch

dir auch gedeyen/ besonders so Cardobenedictenkraut in Wermutwein mit eingebaitzet worden ist.

Hast du drucken vnd reissen/ oder aufflähung in dem Magen/ so nimb Zitwan oder Angelicawurtzel/ oder die gelbe Schelfen von Pomerantzen/ schneide sie klein/ vnd nimb sie in warmer Brüe ein/ eines Ducaten schwer für einmal zugebrauchen. Ist dann die auffblähung deß Leibs groß/ so nime jrgents am Morgen ein bröcklein Mithridat/ einer Haselnuß groß ein/ vnd faste ein stund darauff/ vbernimbt sich dann der schmertzen im Magen/ so siede Wermuth im Wein/ vnnd drincke jhne also warm/ als du jhne leyden kanst/ der stillet den schmertzen/ vnnd öffnet den Leib an Stuelgängen/ vermeyde beynebens rohes Obs/ Bier/ Milch/ Kraut/ vnd was dergleichen Mißdäuwige sachen seyn. Aufflähung deß Leibs.

Bistu geschwollen/ so nimb ein halb Quintlein Rhebarbara/ vnd gleich so vil oder was wenigers mehr Mechoaca/ mache es zu Puluer/ vnd nimme es im Wermueth Wein oder warmer Brüe morgens nüchter ein/ darauff ein Stund oder zwo zufasten. Befleisse dich daß du Theriack einnimmest morgens nüchter/ du must Geschwulst.

aber

aber zuvor gepurgiert seyn. Sonsten thut dir auch wol Ackermann/ oder siede Alantwurtzel vnd Pimpinellwurtzel od' Schwalbenwurtzel im Wein/ vnnd thue morgens frühe ein warmen drunck daruon/ so treibt es dir den Harn/ kanstu Wermueth vnnd Cardobenedicten/ oder Tausentguldinkraut/ mit den rothen Blůmblein darunder leyden/ so siede sie auch mit/ alsdann hastu gut Leberdranck.

Leberkräuter.

Ein Kraut S. Kunigundenkraut genant/ so an den Wasserbächen wachset/ sonsten zu Latein Eupatorium Auicennæ genant/ thuet grosse wirckung in geschwollenen Leuthen/ gesotten in Wein/ vnnd daruon gedruncken/ deßgleichen auch Agrimonia sonsten Odermänig genant. Lasse dir Petersilgen vnd Appich wurtzlen belieben/ in deine Speisen zugebrauchen. Siede Morrättich oder Krien/ vnd sauffe die Brüe Morgens warm/ dein geträncke solle seyn ein Wasser/ darin ein guter theil Kümmel/ Aniß/ oder Fenchel gesotten/ darffest wol ein Wein beynebens auch drincken/ dann die geschwollene Leuth/ ohne das nicht vil Hitz haben.

Auß disen obstructionibus vnnd verstopffungen der Leber vnd Kreßadern/ erfolget schwerer Athem vnd druckner Huesten/

sten/so zu auffblähung deß Leibs vrsach gibt/vnd die Cruditates oder mißdäungen hilfft ziglen vnd vnderhalten/mitlerweil ervolget auch Gelbsucht darauß/dise zu wenden/sollest du nemmen die wurtzel Cyclamen, zu teutsch/ Schweinbrot oder Erdapffel/zu Latein Panis porcinus genandt/ mache sie zu pulfer/vnnd nimb eines halben Ducaten schwer in Möth/oder in wein mit wenig Honig vermischt ein/ darauff sollest du schwitzen/so werden deine Leinlach gelb/dann diß treibt gälligen schwaiß auß. Gleicher gestalt handle mit Curcumwurtzel/vnd Agleyensamen/ich habe dise drey stuck zu einem pulfer gemacht/miteinander vermischt/vnd eines Ducaten schwer eingegeben/darauff zu schwitzen/hat mir wol mit Gottes hülff gelungen. Die Pomerantzen schölfen also gebraucht/thuen eben wol gut. Das bittere Centaurium oder Tausentgulden kraut/in Möth gesotten/vnd alle morgen ein warmen trunck daruon gethan/thut auch recht/ Deßgleichen der weisse Andorn mit Wegwartwurtzen gesotten vnd also genossen. Dise sachē treiben dir auch die würm auß/so sich jrgends eine bey dir auffhielten/darzu können dir die Soldaten pillulen von Aloe gemacht/vnd Maro-

Gelbsucht.

costin=

costinæ genandt/ vil verholffen sein. Der Meerzwifelessig ist auch in disem fall ein Maisterstuck/ dessen magst du morgens frůe nůchtern ein löffel vol 2. oder 3. einnemmen/ darauff dich mit gehn/ oder anderer Leibs arbeit vnd exercitio bewegen/ so gibt es außwurff/ vnnd lůfftert sich die Brust/ gehn die phlegmata vnd schleimknollen herfůr/ vnnd werden durch den Mund/ mit Husten/ råusplen vnnd råxen außgeschůttet.

Brustraumen.

So du dann dein Darmgebånde mit vilen Blåsten belåstiget befindest/ so nimb achtung/ daß du an Stůlen offen seyest/ siede Calmuß/ klein geschnitten in suppenbrůe/ solche trincke warm/ vnnd nimb ein wenig geschnitzelte Angelica/ oder Maisterwurtz darinn ein/ diß thue morgens vnnd abends/ vermeide inmittelst kalte Trůnck/ vnd Millichspeisen/ vnd halt dich so warm als du kanst/ besonders an den Schenckeln/ so du wårmen magst mit einem Fueßwasser/ darin Haselwurtz/ Gamillen/ Steinklee vnd Wolgemuth/ oder das wolriechende Killenkraut/ Serpillum genandt/ gesotten worden/ wirff ein wenig Saltz darein/ so hast du wol gehandelt. Siede Kůmmich/ Aniß oder Fenchelsamen in wasser/ diß mag dein Tranck seyn/

Blåst vñ Grimmen.

ist dir ein Trunck wein beynebens nicht verbotten.

Die Grimmen vertreibet auch ein sehr bierer Wermutwein / also warm als man jhne geduldẽ kan getruncken / Diser öffnet auch den Leib an Stůlen. So du Alantwurtzel oder Pomerantzenschölfen zusampt dem Wermut siedest / so wirdt die Artzney desto kräfftiger. Sò du das kraut Lachen Knoblauch darunder siedest / so hast du ein perfecte Medicin. Ich hab dir erst kurtz zuuor meldung darnon gethan / ist nicht schad / solches herrlich Remedium zu widerholen. Dergleichen mittel hab ich selbst an meinem Leib gebraucht / vnd augenscheinliche ringerung vnnd linderung deß schmertzens darnon befunden / als ich in grim̃kalten winter auff einer Raiß von den Grimẽn ergriffen ward. Es ist aber ein erbärmlich Tranck / wegen seiner bitterkeit / vnd zwar warm zutrincken / gantz vnlieblich vnnd arg oder handtig. Man̄ muß aber böses / wie man im Sprichwort sagt / mit bösem vertreibẽ. So der schmertzen noch dannoch nicht nachlassen wil / so zertreibe einer zimlichen Haselnuß groß Theriack oder Mithridat darinn / vnnd trincke solches mit einander hinein.

Artzney wider die Grimen.

Kanst du Malvasier vberkommen / so

vermische etliche Löffel voll Baumöl darunder / vnd trincke solches warm / es solte gleichwol Süßmandelöl sein / halb / vnnd halb Maluasier / dann diß führet in Abstillung der Grimmen den Preiß / aber in dem Läger wirdest du selbiges / besonders frisch / nicht wol gehaben können / halte dich warm darauff. Diß thut auch frischer Butter.

Sonsten siede Wachholderbör / oder Lorbör / Alantwurtzel / Calmuß / oder Kümmich in starckem Wein / dessen thue Morgens vnd Abends ein warmen Trunck.

Cardobenedictenkraut gepulfert / vnd eines Ducaten schwär in warmen Maluasier oder starcken Wein eingenommen / stillet die Grimmen auch / besonders so gepülferter Zitwan darunder vermischt wirdt. Diß thut auch ein wenig Bibergail im Wein gesotten / hernach Angelica wurtzel / oder Pomerantzenschölfen pulfer ein Fingerhut voll / darmit warm eingenommen.

Allerley remedia für bauch schmertzē.

Nimb ein Lerchen / so es vmb die zeit ist / die Gugellerchen seyn die beste / waidne sie auß / vnd fülle jr den Leib mit Knoblauch / lasse sie also braten / für dein Speiß zugeniessen.

Siede Lorbör / Pimpinell / oder Maister.

sterwurtzel in Bier sampt wenigem Kümmich / seyhe es ab / zerlasse ein wenig Butter darinn / vnd thue ein klein wenig Pfeffer darzu / diß trincke also warm.

Lege Rauten vnnd Wermutöl mit Baumwol / oder mit einem darinn eingeduncktẽ bäuschlein warm vber den Nabel / Oder stosse Zwifel / röste sie in Dillen oder Gamillenöl / schlage selbige in ein leinen Tuch ein / vnd lege es vber den Bauch Reihin oder Nabel / wo sich der schmertzen am hefftigsten erzeigt / wärme es offt also vber.

Lohröl mit wenig Krametböröl vermischt / oder ein klein wenig Mußcatnußöl darunder gethan / mag mit grossem nutz in den Nabel gestrichen werden / darauff lege hernach ein warm truckens Säcklein von Kleyen vnnd gestoßnem Kümmich / oder Gamillenblumen. Oder röste Kühmist in Dillen / gelb Veyhelen / Mayenblümlein / Gamillen oder weissem Jlgen öl / schlage jhn also warm vber den Nabel / vnd halte dich an den Schencklen wol warm.

Eusserliche mittel wider die Grimme.

Jst dann ein Wassersucht bey dir zuvermercken / so siede Wermut vnnd Krametbör in Wein / trinck täglich Morgens nüchter ein warmen Trunck daruon / Du

Wassersucht.

magst auch zu deinem grossen nutzen Schwalbenwurtzel/Pimpinell oder auch Wegwartwurtzel darmit sieden / auch Kümmich/Aniß/oder Fenchelsamen darmit vnderlauffen lassen / sonsten solle dein Ordinari Tranck sein ein Kümichwasser mit Petersilgenwurtzeln gesotten. Du must dich aber/als ich oben vermeldt/ mit Mechoaca vnd Rhebarbarn / zuvor/vnd entzwischen mehr als einmal purgiern/ Millich / Bier/ Obß vnd stopffende rohe Speisen vermeiden. Wißtest du mit dem Holder zuhandlen / so hättest du ein edle purgation/das Gewässer auß deinem Leib zutreiben / dann der Safft von Holderwurtzlen purgiert die Wassersüchtigen vber die massen/Es ist aber nicht sicher darmit zu handlen/da man nit gar geschmeidig vnd behutsam darmit vmbgehet / ein klein wenig daruon genossen/ treibt vnden vnnd oben wie Antimonium / ein halbe Nutzschalen vol möchte bißweilen genueg sein. Diß thuen auch die junge Sprißling oder Geschoß / von Holder desotten/ hernach mit Oel vnd Essig als ein Salat angemacht / vnnd ein gar wenig daruon genossen. Ich wil dich aber gewarnet haben / daß du der sachen nicht zuvil thüest/ sonsten fällest du in Ohnmacht/ daß man

Mit dem Holder gfährlich vmbzugehen.

an dir zu laben hat. Der Safft auß der blawe Ilgenwurtzel hat gleichmässige Krafft/aber eben so wol / als jetztgemeldt/ auffmerckig darmit zuhandlen.

Sonsten dörre/sauber mit Wein gewaschene Regenwürm/ mache sie zu Pulfer/ vnd nimb sie ein Morgen oder etliche nach einander auff ein halb quintlein schwär ein/in warmer Brüh oder Wein / Da du ein wenig Rhebarbarn darunder vermischest/ist es so vil desto nutzlicher. Regenwürm.

Die Geschwulst der Schencklen kanst du mit trucknem dampff vnd warmen bähungen vertreiben / so du Ziegelstain haiß machest daß sie zischen/ besprängest sie mit Wein/vnd lassest die Schenckel wol vmbmacht darüber erschwitzẽ. Dem geschwollnen Geschröt bekommet am besten warme Millich / darinn Kümmich gesotten worden / mit Zucker wol süß gemacht / vnnd warm vbergeschlagen / Gehe der faisten sachen müssig/ dann es mästet sich nur die Geschwulst daruon. Kleyen mit Kümich vnd Wein vbergeschlagen / als ein Müßlein/mag auch passiern. Das vbrige weisen dir der sachen Vmbstånd / GOtt der HErr behüte dich vnd vns alle / mit seinem gnädigen Schutz. Geschwulsten der vndern Glider.

Das VII. Capitel.

Von allerhand Durchbrüchen/Bauchflüssen/Außlauffen/weisser vnd rother Ruhr/auch dem Zwang Tenasmo, Guldenader/ vnd Feigwartzen.

IN den Kriegß- vnd Heerlägern/ begibt sich gar vil vnnd offt/ daß vnderschiedliche Durchfälligkeit deß Leibs/ja so gar weisse vnd rothe Ruhr/ mehrtheils auß vnordenlichem Leben inn Speyß vnd Tranck häuffig einreisset/ an welchen Suchten/ besonders aber an der Rotenruhr die Soldaten vnd Knecht mit mänge dahin sterben. Hierumben dann in disem fall gut achtung zugeben/ dann die rote Ruhr auch mehrtheils erblich ist/vnd mag sie einer von dem andern bekommen.

Die rote Ruhr ist offt erblich.

Die gemeine Durchbrüch vnd Bauchfälligkeiten sein offt mit schlechtem zustillen/ dann dise magst du bestellen mit gebrändtem Hirschhorn/ so du es offt in einer Suppenbrüh einnimbst/ Oder stoß Nespelenkörner zu Pulfer/vnd nimb das Pulfer

Pulfer ein. Die Quittenen vnd Schlehen da man ein Latwergen oder Sältzen darauß machet/ stillen auch den Bauchfluß. Item/ Mußcatnuß vnd Tormentillwurtzel/ Naterwurtz/ od' die wurtzel von Fünffingerkraut/ in einem Ay gebachen/ vnnd genossen/ stillet die Bauchflüß. Diß thut auch der Saamen von Saurampffen/ Lappatio acuto, vnd braitem Wegerich/ Item/ Terra sigillata oder Bolus Armenus, vnnd Waitzenbrot also warm wie es auß dem Ofen kompt/ in rothen Wein gedunckt/ vnnd darauß geessen. Mastix gepülfert inn einer Mandelmilch/ rothen Wein/ oder sonsten in einer Brüh/ eines quintleins schwer genossen/ stillet die durchfälligkeit/ besonders wann sie von mißdäuwung deß Magens herkomet/ da man ein wenig Muscatnuß oder Galgant darzu thut/ wirdt es so vil desto kräfftiger. Eychinlaub/ oder Birnbäumine Rinden mit wenig Muscatblüh in wein gesotten/ den wein getruncken/ stillet die gemeine Durchbrüch. Täschelkraut in gestähltem wasser mit Coriander gesotten/ das wasser getrunckē/ gibt gute stellung. Siede Krebß in Weinessig/ vnd stoß die Schalen zu Pulfer/ daruon gib morgens vnd abends ein quintlein beym weilichen inn rothem

Stellende artzney für gemeine Durchbrüch.

wein / oder sonsten in einer Brůe/ darinn ein Stahel etlichmal abgelöschet worden/ ein. Die Hagenbutzen vnnd Dürrlitzen haben auch hierin grosse krafft/ so man ein Latwergen darauß macht/ als ein Kirsch- oder Holderseltzen / man muß sie sieden/ vnd durch ein Sieb treiben als ein Mueß/ hernach bey gelindem Fewr mehr kochen/ biß sie die rechte dickne eines Rosenzuckers bekommen/ daruon morgens nůchter/ vnd abendt ein Stundt vor dem Nachtessen/ ein brocken einer guten welschē Nuß groß einzunemmen. Der Theriaks so er nit alt ist/ einer Haselnuß groß genossen / stellet auch/ benimbt beynebens die auffblåhung vnd Bauchschmertzen.

Schlehē/ Hagenbutzen/ vnd Dürrlitzen Latwergen.

Millich-artzney.

Wann du wißtest mit der Millich recht vmbzugehn / dörfftest du dich nicht viler Artzneyen bedienen / Dann erstlich kanst du in der roten Ruhr den vberauß grossen schmertzen darmit also stillen.

Millich-Clistier.

Nimb frisch gemolckne Millich / da der Rhaum noch bey ist/ lösche heisse Kißling-stein darinn etlichmal ab/ das die Millich wol erhitzige/ hernach thue darunder 2. oder 3. wol zerklopffte frische Ayrdotter / 4. oder 5. loth zucker / Hirschin oder Böckin vnschlit absonderlich zerlassen/ bey 2. oder 3. loth/ weissen Hundßkot gepulffert/

ohn-

ohnegefährlich ein loth/gebrauche es zu einer Clistier/diß waschet die Därm auß/ mildtert die schärpffe deß gesaltznen Geblüts/vnnd der Corrosiuischen humorn/ so die Därm verletzen/ danaenhero benimbt es die schmertzen/ stillet das fliessende Bluet/ vnd heilet das Gedärm.

Du sollest aber die rothe Rhur/ auch andere Bauchflüß nicht zugählingen stellen oder hinderhalten/ dann sonsten helt sich der vnrath im Leib auff/ vnnd macht Apostemata/Brustänginen/Blutäyß/ Rauden vnd andere vngelegenheit/nicht ohne gefahr. Derowegen du dann achtung geben sollest auff die kräfften/ so du dieselbe noch bestandhafft findest/ so lasse der Rhur was wenigs platz/ jedoch reite sie in dem zaumb vmb so vil/ darmit du stellen könnest wann du wilt/ vnnd es inn deiner willkhur stehet. Warnung.

Sonsten da kein Fieber oder hitz darbey verhanden/ kanst du mit Millich vil verrichten/ dero gestalt/ daß du frische Kühmillich mit heissen Stainen gleichsamb stählest/ selbige darinn abzulöschen/ thue ein wenig zucker darein/ darmit sie nicht bey dir im Leib gerinne/ vnnd trincke sie warm morgens nüchtern vnd abends ein Stund vor dem Nachtessen. Diß Stuck Millich mit steinē gestählet.

haben gewißt die berümbte alte Artzet vnder den Griechen/Aëtius, Alexander Trallianus vnd Galenus selbsten. 10. De Simpl. Med. Fac. so du ein wenig weiß gepülnertes Hundßkot darmit eingibst/hast du wol gehandelt. Die Millich ist mein experiment auch/ mit deren ich vil guts außgerichtet/allein muß kein Fieber darbey sein/ Diß kanst du auß grossem durst/schnellem pulß/ hitzigem Angriff/ wenigem schlaff/ vnd dergleichen dijudiciern vnd ermessen/ dann kein schüttendes Fieber / sondern hitzige glostende Fieber sich zu der Ruhr zugesellen pflegen/ so mehr Kräfften in einer Stundt verzehren/als ein schüttendes Fieber in etlichen Tagen/darumben dann gib achtung darauff/als ich dir getrewlich hiemit anmelde.

Harte Ayr.

So du Ayr in Essig hart seudest/ vnd gibst sie dem Patienten zuessen / so stellen sie rothe vnd weisse Ruhr/auch allerhandt Bauchflüß.

Tormentill.

Tormentill oder Natterwurtzel gepülfert/ eines quintleins schwer für einmahl eingenommen / vnd diß zum öfftermal/ ist eins auß den fürnembsten experimentē/ dann die Tormentillwurtzel nicht allein krafft hat die Ruhr zustillen/oder zubestellen/sondern auch benimbt sie das Gifft der

besag-

besagten Sucht/ so darunder einlaufft/ als woln sie ein experiment ist wider die pestilenzische Seuchen/ Hat also in disem fall zween nutzen.

Das harige oder haráchte Gemüß/ so an den wilden Rosenstauden wáchset/mit rothem Wein oder anderm Wein/ darin die Hülsen von Aichlen/ oder die zarteste Gipffel vom Aichbaum gesotten worden/ gepulferisiert eingenommen/ist ein schöne wolbewehrte Artzney. Rosenstauden oder Schlehen Gemüß.

Schabe Röttelstein/ wie jhn die Zimmerleuth zu jrem Riß vñ Zaichnẽ gebrauchen/ nimb selbigen ein in wein oder brüh darinn Weggraß oder braiter Wegerich sampt Tormentillwurtzel gesotten worden/ oder auch in einem Ay. Röttelstein.

Ein Hasenschwaiß oder Blut gedörret vnd eingenommen/ist ein Experiment. Hasenschwaiß.

Thue ein frisch Ay auff/ oben am spitz/ thue das weisse herauß/ fülle es mit Muscatnuß vnd Tormentill/ oder gepülferter Natterwurtz/lasse es in der aschen braten/ vnd gib es jhme zu essen. Oder thue gepülferten Blutstein darein/der ist gar gut. Blutstein.

Die Hirschbrunsten gedörret vnd eingegeben/sein vber die massen gut/oder der Hirschzain selbsten. Hirschbrunsten.

Ich habe den Samen von braitem Wege-

Braitwegerich samen. Wegerich / gröblächt zerknirschet / vnd in ein Ay gebachen / inn der weissen Rhur warhafft befunden / weiß auch / daß es also genutzet inn der roten Rhur vor anderen mittlen den preyß getragen.

Mumia. Nimb Mumia vnd ein wenig Mastix / Bolarmen, Augstein / Drachenblut / oder etwas dergleichen / mische es vndereinander / mache ein pulver darauß / vnd gibe es quinteleinweiß ein / wie du kanst / ein oder zway mal im Tag.

Getränck für rothe Ruhr. Nimb zwygebachne Rinden von Roggenbrot / siede sie mit Coriander vnd Tormentill / oder Blutwurtz in Wasser / ståhle dasselbig einmal oder zwey / gib deinem Krancken daruon zu trincken.

Siede Täschelkraut / Gänserich / Potentilla genandt / vnd Aichenlůmpff in Wasser vnd Wein / trinck jemals daruon.

Krebspuluer. Brenne lebendige Krebs in einem wolvermachten Hafen / biß sie zu dörre gebrandt seyn / daß du sie zu Pulfer machen kanst / von disem Pulfer gib Abends vnd Morgens nach deinem geduncken / 1. oder 2. Fingerhůt voll ein.

Lebern von den Thieren. Ein gedörrte Leber von einem Säuglamb / oder einem andern Thier gepůlfert / vnd eingegeben / ist sehr gut / So die Leber ehe man sie dörret / zuuor in Essig gesotten wirdt /

wirdt/ist es vil besser/ein quintlein ohn gefahr daruonzunemmen/im tag 2. mal.

Dertbier geblüt.

Item/ das Geblüt von einem frischgefangnen Rehe gedörret / vnd eines halben Goldguldens schwer eingegeben. Diß thut auch ein Blut von einem Lamb/ von wellichem in den folgenden Capittlen von der Chirurgia bey den Blutstellungen soll gehandelt werden. Ich achte vnnd halte darfür / daß ein jedes gedörrtes Geblüt/ Blut widerumb hingegen stelle / wie bey denn Menschenblut/so man es dörret/ in vnnd ausser deß Leibs vilfältig erfahren vnd verspühret wirdt.

Sonderliche nutzliche artzneyen.

So du nimbst ein Tauben / Krametsvogel/oder Repphun/ vnd füllest Mastix vnd ein wenig geriebne Muscatnuß / inn seinen Bauch / vnnd bratest es an einem Spiß/ vnd in wehrendem braten beträuffest du selbiges mit rothem wein/ vnd lassest es so braten biß es so hart wirdt/daß es sich pulverisiern last/ alßdann mache es zu pulver / Von disem gib nahend für einmal ein löffel voll in warmer brüe ein.

Crocus Martis.

Das höchste Experiment ist Crocus Martis, mit Braitwegerichsafft / oder inn Gemüß von rothen Bohnen / oder Reißsuppen eingenommen/ dessen Dosis ist ein halb quintlein/Wann aber der schmertzen

gar

gar groß ist / magst du ein wenig von einem Opiato medicamento, als nemblich von den Trochiscis de Carabe darzu thun / daß der Schmertzen gestillet werde / Oder ein einiges Granum Laudani Opiati. Gib dem Krancken frischē Theriack / oder vermische ein granum oder etliche Confectionis Archigenis darunder / dann mit disen vnnd dergleichen Artzneyen / ein jede / wiewol schlechte Feldtapotecken solle staffiert seyn / wöllen jetztmal von höhern Sachen nichts vermelden / so den Reichen bekandt / vnd jhnen allein vor andern brauchsamb seyn.

Opiata.

Siede jhme Trinckwasser von Coriander / dürren Schlehen / auffgedörrtē Quittenschnitzen / gebrändten Hirschhorn / Mastix / Muscatnuß / oder deren einem / kanst wol Natterwurtzel / Tormentill / vnd dergleichen anziehender Wurtzlen etwas mit vnderlauffen lassen / dann selten ein rothe Wurtzel gefunden wirdt / so nicht zu dem Blutstellen taugenlich were. Vnnd mag dein Patient solches gesottne Wasser nach lust vnd notturfft trincken.

Trinckwasser.

Die süsse Haydelbör / so in den Wälden wachsen / geben auch / so sie gesotten werden / nutzbar Getranck / müssen aber / ehe man sie seudt / zuuor gedörret werden.

Haidelbör.

Der

Der rohe Quittensafft/ so ohne Zucker abgesotten worden ist / führet sonsten vnder andern den Preiß/ dann da man jhne auff ein Löffel voll 2. oder 3. für einmal einnimbt/vnd diß im tag zweymal thut/beuestiget er die Därm/vnd zeucht sie zusamen wie Holbörsafft / du kanst jhne auch mit Wasser/ darin Coriander / oder gebrändt Hirschhorn gesotten worden/vermischen/ vnd als ein Juleb anmachen/so gibt es dir lieblich vnd nutzlich Getranck.

Roher Quittensafft.

An vilen Orten macht man Getranck von Schlehen / Erbsich / oder Saurachbörlein / sonsten Weinnäglein genandt/ vnd Krametbören / Dises wirdt nur mit gemeinem Wasser angesetzt/so man darüber vergären last. Dises gibt ein sehr lieblich saurlächtes trincken / so die scharpffe Bauchflüß vnd Ruhren miltert/vnd den Durst beynebens löschet.

Schlehētranck.

Bey den Reichen kanst du Margrantenwein/vnd Quittenwein gehaben/aber du armer Soldat must dich mit einem schlechteren behelffen / Vnnd ob ich schon vil stattlicher Artzneyen zu disen obgemelten vnd andern Affecten vñ Anligen wißte/ so mit hauffen verhander wären. So habe ich doch allein allhie für den gemeinen Soldaten / auch gemeine Handtgewärbige/

Margrātenvnd Quittenwein.

wärbige / jedoch außerlesen vnnd wol erfahrne Künstlein anzeigen vnnd lehren wöllen / deren er sich im fall der Not / inn freyem Feld bedienen möchte / sonst möchte ich dafür angesehen werden / als hette ich Lufftreden gethan / so nicht müglich einem gemeinen Soldaten in das werck zusetzen / oder zu vollführen.

Mit vil helt man Hauß / mit wenig kom̃t man auch auß.

Vnd ob du wol auch nicht jederzeit alle stuck / so ich dir benennet / gehaben kanst / so behilff dich eines oder zweyen / welliche dir Gott der Herz eben sowol segnen kan / als ob du ein grossen apparat / vnd grossen schein mit vermischung viler artzneyischẽ sachen zurichten wurdest. Es sättiget offt ein Bawren ein stuck Brot / da ein Reicher von seinen Pasteten nicht satt wirdt / oder mit stattlichem gesottenem vnnd gebratnen nicht content ist / Die Armuth hat neben jhrer Trübseligkeit / auch jhre vilfältige vortheil / deren sie sich durch Gottes Gnaden zugetrösten.

Gedärmsuchtẽ mit Clistiern zuhailen.

Vnder anderem betrübet mich diß / daß es in dem Läger nicht gelegenheit gibt mit Clistiern zuhandlen / dann ob ich schon ohne drangsal grosser not / nicht leichtlich Clistiren verordne / oder dem Patienten zu gebrauchen fürschreibe / so haben jedoch die Clistieren in den Gedärmkranckheitẽ / dahin

dahin sie würcklich gelangen mögen/grosse operation, effect vnnd verrichtung/ inn deme sie die versehrte Ort selbsten berühren mögen / als ob sie pflasterweiß auffgelegt würden. Dannenhero habe ich vilfältigklich/ mit Gottes hülff / grossen nutz geschafft mit den Clistieren von Millich/ darinnen heisse Kißlingstein etlicht mahl abgelöschet worden sein/ mit wenig zucker vnd Hirrschinem oder böckinem Vnschlit (so besonders zerlassen/vnnd hernach erst vnder dise Millich vermischet werden soll) ohne einiges Oel oder andere faiste zuberaitet. Ich waiß mich zuerinneren/ daß ich einsmals ein fürneme Person in meiner Chur gehabt/ so inner 24. Stunden bey hundert Stulgängen oder Sedes gehabt/ so mit gebrauch einer oder auffs maiste 2.mal gebrauchter sollicher Clistier restituiert worden/vnd zu voriger gesundheit gelanget.

Die vrsach ist diese / die Millich spület die Därm/ vnnd waschet sie auß von den scharpffen humoribus , so das Gedärm verletzen / Zu deme / so ist sie hailsamb/ vnd stellet/ weiln die Kißlingstain darinn abgelöschet worden sein. Der Zucker abstergiert vnd hilfft die versehrte schadhaffte Ort reinigen/ das Vnschlit hencket sich zu be- Ratio Enematis das War umb oder Vrsach.

zu beschützung der jenigen Orten / so von versehrung fratt vnnd verletzet worden sein / inwendig an / also daß die scharpffe hernach raisende vnd reissende Flüß darüber abschleiffen vnd abtrischen / vnd kein hafft nicht haben / noch einige belaidigung wegen jrer schärpffe thuen können.

Oel verhindert heilung wegē der fette.

Dannoch sollest du kein schmirbige faiste oder Oel hierinn gebrauchen / dann dz Oel die hailung verhinderet / wie du sihest an den gesprängten Aderen in den Lässinē / so man sie nachmittag widerumb öffnen oder sprängen will / so thuet man Oel darauff / alßdann wachset die von der Fliten oder Lanzeten gemachte wunden so bald nicht zu. Diß geschicht auch in dem deislē oder schröpffen. Zu disem so hat das Oel ausser Lein / Magsamen / Hanff / vñ Mandelöl alles ein schärpffe / Vnnd mercke diß wol auff von meinet wegen / so dir ohngefährlich ein tröpfflein Baumöl in ein aug spritzet / so ist kein Pomeranzen oder Limonensafft so starck / welcher deß Baumöls schärffe köndte vbertreffen. Diß wissen noch vil tausent nicht / ich aber habe dich dessen vermahnen wöllen / du kanst es stündtlich an dir selbst versuchen / dann die erfahrung wirdt dir den Glauben inn die händt geben. Von Baumöl aber wirdt

Experiment von schärpffe deß baumöls.

mehr

mehr in nachgehenden Capitlen gehandlet werden/ dahin ich dich verweise. Wilt du dein Clistier mehr zur milderung vnd hailsamb haben / magst du ein frischen Ayrdotter oder 2. zerklopffen/ vnd darunder vermischen / ich habe mich mit obgesagtem auffs geringste beholffen / vnd vor andern mit Gottes hülff wol darbey befunden.

Sonsten ist auch zu einer Clistier zugebrauchen/in disen fällen/sehr nutzlich/ der rotzige Gerstenschleim/von den alten Cremor hordei gehaissen / mit angeschlagnen Ayrdöttern vermischt/ gleichsamb für ein Lauament/ vnd außwäschung der Därmen gebraucht. Gersten schleim zur Clistier.

Alhie lasset sich nicht vil Apothekisierẽ/ ist weder zeit/wahr/ noch gelegenheit darzu/ sonsten möchte man dir besondere vberschläg zum Bauch vnd Nabel/ fomenta vnd böhungen / allerley sorten Bauch vnd Magensalben/rc. verordnen / so dir (ob sie schon wol gemaindt) mehr verdruß als nutz geben wurden. Behilff dich derowegen mit disen einfaltigen geringẽ stücklein/ vnd sage Gott danck darumb/daß er deiner auch inn dem geringsten nicht vergessen / also daß auch die excrementa animalium vnd gezürch der Pferdt vnd Esel/ Eines armen Soldaten Cõtento.

auch anderer Thier / deiner gesundtheit dienstlich vnd behülfflich sein mögen / von wellichen ich allhie nichts melden wil / weiln reinere vnd säuberere sachen (so eben disen effect vnd würckung laisten) verhanden. Begnüge dich an disem für dißmal / biß ich dir etwas bessers anzeige / es hat nit alles auff einen tag oder zeit / in so grossen geschäfften / mühe / raisen / sorgen / arbeit / vnd Confusion der vnrühwigen medicinalischen practick / besonders zu diser Früelingszeit / geschehen mögen / möchte aber ein andermal besser werden / vnd findest du den außgebliben vberräst / so lang mich Gott der Herr leben last bey mir. Gott der Herr gebe vns samentlich sein Gnad.

Durst. Nun must du den Zufällẽ diser kranckheit auch wissen zubegegnen / als nemblich dem Durst / so die Krancken in diser sucht sehr peiniget. Die saure sachen löschen zwar denselben / seyn aber wegen der innerlichen verwundung vnnd versehrung nit kecklich / sondern mit grosser bescheidenheit zugebrauchen / Dargegen mehren die süsse sachen den durst / vnnd werden bald corrumpiert / vnd in Gallen verkehret.

Gib derowegen deinem Patienten etwan was von eingemachten Erbsich / oder von Sanct Johannsträublin / oder mach

jhme auß den frischen mit Honig oder Zucker/weissem brot vñ butter/ein Schmärrlein oder Geröſch/vnnd gib jhme jemaln daruon zu essen.

Waiche jhme gedörrte Weichßlen oder Spänling in halb wein vnd halb wasser/ das sie auffgeschwellen/gib jhme etliche zu zeiten daruon in Mund. Artzney wider dē Durst.

So es in deinem vermögen ist/so ziehe jhme mit gestähltem wasser ein Mandelmillich auß/vnd gib jhme jemaln ein guten Trunck/Dise ist Speyß vnd Artzney miteinander.

Sonsten weiß ich kein bessere kunst den Durst zulöschen/als trincken/Vnd weiln du ohne das andere sachen von Granatē/Pomerantzen/Zitronen/Limonien/Quittenen/vnnd dergleichen nicht bey sollicher deiner vnmuß haben kanst/so gibe halt in Gottes Namen deinem Patienten zutrincken wasser von Coriander vnnd Tormentillwurtzlen gesotten/oder so du diß haben kanst/nimb gedörrte Quittēschnitz/Natterwurtzel vnnd gebrändtes Hirschhorn/vnnd siede ein wasser daruon/lege hernach ein gebähte Rinden von Roggen brot darein/lasse sie aber vber ein viertelstund nicht darinn ligen/dann das wasser wirdt sonst zäch vnnd schleimig/Du

magst die Rinden Brots mit Muscatnuß vberreiben. Dergleichen wasser habe ich dir erst kurtz zuvor angezeigt.

Allerhant Latwergen.

Du möchtest wol etwan Quitten Lattwergen/ oder Weichsel/ Erbsich / Eispeerbörlein vnd Schlehen Latwergen bekommen/ gib jme je ein schnitzlein daruon auff die zungen / vnd daß er es volgends hinab schlinde / Oder zwöhre sie mit gestähltem wasser ab / vnnd gib jhme daruon zutrincken. Der alte Kohlrosen zucker offt trucken genossen/ist sehr gut / so man jhne aber zertreibet / stellet er nit mehr also wie zuvor.

Zwang oder Tetanus.

Nun must du dem Zwang Tetano zu begegnen wissen / dann diser dem Patienten offt mehr schmertzen vberlast/ vnnd betrangknuß zufüget / auch dem Medico mehr mühe machet / dann die rote Rhur selbsten / in deme er den armen Krancken mit vergebner raitzung / schmertzlich tags vnd nachts zu Stul treibet / tringet vnnd zwinget/ Dahero er auch den Namen deß Zwangs bekomen von den Medicis / sonsten so wol Griechē als Latineren/ Tetanus gehaissen.

Zu disem hab ich vilfältig gebraucht vnd schier nie nichts hülfflichers befundē/ als die fomenta oder bähungen/ so du also

sollest anstellen: Nimb Gänserichkraut/ zu Latein Potentilla genandt/ Weggraß/ Wullinkraut/vnd Aichinlaub/jedes sovil du wilt/mache sie in 2. leinine Säcklin ein/ dise siede in Löschwasser von einē Schmid auß seinem Löschtrog/ darinn vil eysen ist abgelöscht worden / Dise säcklein trucke zwischen 2. Bretlein auß / vnd laß jhne je eins vmb das ander / so warm er es leiden kan/für den Maßgang halten. Schwartzes Beech oder Kübelhartz / so du an den Lerchen vnd Dannenbäumin findest/auff ein Glut gelegt / vnnd sich vber selbigem Rauch gebähet/daß er warm zu dem Afftern gehe/thut auch gut/ Deßgleichē auch Terpentin oder Gloreth / also genutzet. Kräuterbähungē.

Bech/ Hartz vñ Terpentinrauch.

Schlage ein schwartzen wolverbrändten gantz ruessigen Mawr oder Ziegelstein auß einer Fewrstatt / mache jhn gantz heiß daß er zischet / besprenge jhne mit dem schärpffesten Essig / schlag ein Thuch darumb/vnd sitze drauff/Diß ist deß altē Aetii Kunststuck vnd Experiment gewesen/ Er hat aber den Stein zu pulver gestossen/vñ jhne mit siedigem Essig als ein Brey angemacht / in ein thüchlein eingeschlagen/ vnd für den Maßgang gelegt / du magst hierinn thuen was du wilt / dann es gehet doch auff eines auß.

Aetii kunst mit dem verbrandten Ziegelstein.

Bähe jhn mit Kleyen/Eysenkraut/Rauten/vnd Schaffthäute. Die Millich Clistieren / daruon oben meldung geschehen/ theten zwar wol/man darff aber alhie den Afftergarm mit ein vnnd außziehung deß Clistier Röhrleins/weilner er ohne das verletzt/vnd firig gemacht ist/ nicht mehr molestiern vnd beladigen. Sonsten köndte man Hirrschin oder Böckin vnschlit absonderlich zerlassen / mit der Millich vermischen vnnd also beybringen / dann diß hafftet an dem Gedärm/vnd helt jhme vor schärpffe der Flüssen schutz / Diß kanst du aber thuen/daß du Stulzäpfflein mit wenigem Wullinöl darauß machest / doch ohne saltz / vnd sie jhme beybringest. Das Nixsälblin/wie auch das grawe Diapompholygos, vnd auch das weisse Camphersälblein/oder dern eins darund vermischt/ wurde der sachen nicht vbel anstehn.

Stulzäpfflein auß böckinen vnschlit.

Gehet dir dann der Afftergarm oder Maßgang herauß/ so bähe jhn mit obgesagten Kräutern gar offt/ vnnd thue noch darzu Schlehenstauden Gemüß/ oder rote Rosen sampt jren Stihlē/so man sonst hinwegk wirfft / Meußöhrlein vnd Beyfuß/Die eussere Holder rinden stehet auch wol darbey/oder Teschelkraut/ Halte dich aber vor allen dingen warm / besonders

Außgäg deß Affters.

lasse

lasse die bähung/oder die daruon raichende nässe vnd feuchtigkeit nicht daran erkalten/Derowegen so du dich ein Stundlang gebähet hast/ so beräuchere ein dicke leininen bausch mit Augstein/Mastix/oder Weyrauch/ vnd hebe jhn also trocken vñ warm für den Leib. Judenbech ist auch gut hierzu zugebrauchen/ Nimb Knobloch/ seude jhne inn wasser/vnnd giesse es haiß in den Gemachstuel/laß den Krancken darüber sitzen/ daß er den warmen Dampff daruon empfahe/Bestrewe jhme den Affterdarm mit gebrändtẽ Hirschhorn/ so durch ein Thuch/ darmit es zart seye/gebäutelt worden/ vnd laß jne ligend den Darm gemachsamb hinein schieben. Oder mache ein EichinBret ganz wol warm/ bestreiche es mit Hirschinem vnschlit/vnd laß den Kranckẽ/weiln es ganz warm ist/darauff sitzen. Lege Geigẽhartz auff ein Gluet/ laß jhne den hindern Leib vber selbigen rauch heben/vnnd laß jhne den Affter salben mit Butter/darinn zwifel gesotten worden/ vnd besträwe jhn mit weissem Hundßkot/ auff das zärteste gepülfert/ Du kanst jhme etwan auch ein Salbe machen von Bleyweiß/ BolArmen/Drachenblut/Böckinem oder Hirschinem Vnschlit/Blutstain/Myrrenöl/

Rauch vom Augstein.

Vnderschidliche artzneyen zu außgang deß Maßgangs.

Geigenhartz.

Salbe zu dem Afftern.

oder Butter / darinn brait Wegerich / Wullinkraut/oder Gänserich zuvor gesotten worden/dergleichen Salb lege jhme vber/Vnd diß von dem Zwang vnd Affter oder Maßdarm/ so bißweiln zu tagen gehet/vnd durch das hefftige offt vilfaltige trucken sich sencket/ vnnd für den Leib herauß fället.

Feigwartzen.

Es plagen die Leuth auch/ besonders aber die Mannßpersonen/die Feigwartzen/ mit grossem vnerträglichem schmertzen/ Disen kanst du stillen mit Ayröl / rother Hundßzungensalb/auch mit dem Vnguēto Populeo/oder mit butter in einem bleyenen Mörscher abgeriben/ so lang biß er graw oder schwartz wirdt. Item / mit der faiste an den Mühlräderen/ da der eysine Zapff jnnen gehet / die Feigwartzen darmit bestrichen/Trincke ab Braunwurtz ein zeitlang/ dann dise wurtzel ist diser Sucht Maister/ vnnd hat sie jhr die Natur gantz zugeeignet vnnd vnderwürffig gemacht. Das Wullinkraut/Holderblüe/Seeblumen/Veyhel vnd weiß Gilgenöl/ ist stattlich hieher zugebrauchen / vnd mit darinn eingedunckten lümplein vber zulegen. Deßgleichen dienet inn diesem fall der Hufflattich auff allerhandt weiß genutzet/ Bähe dich mit Wullinkraut/vnd Stain-

Braunwurtzel sonsten Scrophulacia genandt.

klee/Mildtenkraut/vnd Eybisch/oder Papelen/vnnd dergleichen linderenden Kräutern/ Oder lasse dir ein grossen Schröpffkopff auffsetzen/hinden zu vnderst an dem Ruggradt/vnd lasse dir also schröpffen/Es thut gleichwol an selbigem Ort mächtig wehe/es hilfft aber wol/wie ich dann erfahren habe.

Gutheinrich vnnd Millenkräuter.

So aber die Ruggader geöffnet were/ vnd zu starck fliessen wolte/so must du beynahend darmit handlen/als wie mit dem Zwang/vnd wol achtung geben/daß es dir deine Kräfften nichts benemme/oder schweche. Sonsten so einem die Guldenader zu rechter zeit vnd nicht zuvil fleußt/ ist es vber die massen gut/dann ein sollicher Mensch vor vilen Kranckheiten befreyet ist/als nemblich/vor entzündung der Lungen/vor Seitenstechen/offnen Geschwähren/Aussatz/Melancholey/viertägigem Fieber/vnd dergleichen/Da auch solliche Gold oder Ruggader einem fleußt oder zu fliessen anfangt/Wellicher vnsinnig/oder nicht bey seiner Vernunfft ist/ oder verwirreten Verstandt hat/oder mit hitziger Nierenkranckheit behafftet wäre/so mildtert sich selbiger affect von sollichem fliessen der Ruggader. So aber

Besihe Hippo. 6. Aphor. 11 vnd Galenum, inn dem buch von Aderlassen/wider Erasistratum cap. 7. Itẽ 6. Epidemiorum in Comment.

Schaden deß vberflüssigen fliessens der Goldader.

aber die Ruggadern zu hefftig gehn oder fliessen/ hat man verlust der kräfften/ böse farb / wassersucht/ vnnd eben die jenige kranckheiten zugewarten/ welliche zuvor dardurch verhütet worden. Ich vnd meine liebe Herren Collegæ haben sie bey vilen mit ansetzung der Äuglein eröffnet/ vnnd offtmal grossen nutz also geschafft. Da aber/ wie obgemeldt ist worden/ solliche Adern sich für sich selbst starck ergiessen theten/ so must du eben dergleichen sachen gebrauchen/ als in der rothen Rhur/ Gib jhme Terra Sigillata, Bol Armen, gebrañt Hischhorn/ vnd dergleichen sachen ein/ so anziehende krafft haben.

Hirudines oder äuglein.

Dens Hypopotami oder Meerroß zahn.

Wann du haben köndtest ein stücklein von einem Mörroß Zahn/ diß were gut/ mache es zu pulfer mit einer Feyhlen oder Raspel/ nimb hernach das pulfer ein in rotem oder weissem wein/ oder sonsten wie du kanst/ dann diß pulfer stillet alles Bluten waher es gehet/ auß Nasen/ Mund/ Gedärm/ Stulgang/ Ruggader/ od' auch auß der Mutter bey Weiberen in vbrigem fliessen/ besonders nach dem gebähren/ wann der Hertzfluß fürdringen will/ zugebrauchen.

S. Hildegardis artzney zur Goldader.

S. Hildegardis rühmet für ein Experiment/ so einer ein Kreutergemüß von Gamänderlein kraut essen wurde.

Es

Es tauget auch hieher wol/so man den den außgepråsten Safft von Wegerich/ Tåschelkraut/Myrthenbören/vnnd von den zarten Blåttern oder Gipffien der Hinbör/braunbör/oder Holbörstauden/ in wein trincket. Im vbrigen gehabe dich durch die Gnaden Gottes wol/wie ich dir vnd mir von hertzen wünsche.

Stellende såfft.

Das VIII. Capittel.

Vonn Pestilentzischen Båulen vnd Drüsen/Anthracibus, Heinischen Blatteren/Carbuncklen/vergifften Aissen/Låhmdüpplen/vnd alten offnen Schåden/rc.

ICh habe dir zwar oben/etliche sowol præseruatif als heilsame Curatifmittel zu den pestilentzischen Seuchen angezeigt/was aber die Chirurgicalische mittel betrifft/habe ich sie biß hiehero/gewiser vrsachen halber/verschoben/fürnemblich aber dißwegen/darmit die Chirurgica/vnd solche sachen/so ausser deß Leibs appliciert vñ gebraucht werden

Chirurgische mittel zu den pestilentzischen drüsen eusserlich zugebrauchen

den müssen / an einem ort bey einander stünden / vnd zu finden wären.

Was nun die Bubones Pestilentes, vnd Pestilentzdrüsen / so hinder den Ohren / vnder den Vchsen / besonders aber an den Schlichten bey den Gemächten / herfür dringen / ist die maiste Chur an deme gelegen / daß man sie mit ehistem mache zeitigen / vnnd zu ayter ziehen / Darumben dann lauter waichende linderende sachen vnnd Suppurantia hierzu zugebrauchen. Du sollest aber den vnderschid darunder wissen zuhaben / dann es begibt sich offt / das sich dergleichen Beulen / so gar nicht vergifftet seyn / sehen lassen / als die Ohrnützel / vnnd Wachßdrüsen / besonders bey jungen Leuthen / Dise thuen am angriff nicht wehe / die Pestilentzische aber seyn sehr schmertzhafft / vnd verräth sie daß darmit kommende vergiffte Fieber / vnd andere Zufäll / so der bösen kranckheit anhängig seyn. Befleisse dich derowegen / daß solliche Beulen alsobald wol herfür kommen / dann die jenige so in der tieffe sitzen vnnd stecken / seyn gar gefährlich.

Suppuratoria vnd Ayter ziglende mittel.

Wachßdrüsen.

Nun seyn jhr etliche gewesen / so schröpf oder Laßköpff / auch vesicatoria darauff gesetzt haben / in meinung / das Gifft also her-

Vnderschidliche ...ierte

herauß zu locken / Andere haben ohngefahrlich einer zwerchen Hand breit vnder der Drüsen die Haut durchstochen / vnnd schwartze Nießwurtzel darein gesteckt / darmit selbige gleichsamb durch ein Fontanell / die gifftige matery herauß ziehen möchte / Vnd seynd dergleichen mittel sehr vil gebraucht worden / so aber mehrer theils den schaden selbst erzürnet / grossen Schmertzen erweckt / vnnd die Patienten noch mehr behelliget haben.

Hierumben ist nichts nutzlichers / als wie ich dir angedeutet / dann mit lind vnd waichenden mittlen zu handlen. Nimb derowegen nur das gemeine Diachylon / vnd lege es vber die vergiffte Beulen / vnd mache ein Kräuter gemüß von Gamillen / Papelen / Stainklee / Dillenkraut / Leinsamen / Fœnu græco, Eybisch / vnd Weißgilgen wurtzlen / Altheasalb / Gamillenöl / Gilgenöl / vnnd dergleichen / thue ein wenig Saffaran darunder / vnd lasse etwas von Scorpionöl mitlauffen / von disem oder dergleichen müßlein mache ein theil warm / vnd so du das Diachylon vbergelegt hast / so schlage noch dannoch diß müßlein oben darauff. Waich vnd Linderungen

Gleicher gestalt kanst du ein Müßlein auß der musel von Waitzenbrot machen /

so

Allerley Müslein zur zeitigũg tauglich.

so du selbige in Papelen oder Gamillenbrüe siedest/ biß sie lind wirdt/ alßdann gilbe es mit Saffran/ thue Altheasalb darunder/ vnd lege es vber. Mache ein pflaster von Feigen vnd gebratnen Zwiflen/ diß lege vber. Oder schlage vber/ ein müslein von Saurteig/ Honig/ Ayrdotter/ vñ Safft von gebratnen Zwiflen/ magst wol ein wenig Terpentin darunder thuen. So das gemeine schlechte Dyachilum nicht genugsamb ist/ so nimb das Pflaster Dyachilon cum Gum: vel de mucilaginibus, od' vermische ein Melilotẽ pflaster mit dem gemeinen Diachylo/ mache mit Gilgenöl ein müselein darauß / thue ein wenig Scorpionöl darunder/ vñ schlag es vber. Ich habe meines theils mit vberlegung deß Theriacks diß bedencken/ weiln der Theriack die fäulung verhindert/ so alhie einig erwünscht wirdt/ dann ein jede zeitigung/ so zu Ayter werden soll oder muß/ ein art ist einer fäulung. Es dienet auch hierzu das Pflaster/ so Basilicon genandt wirdt/ wie auch das Ceratum Oësipi Phylagrij, vnnd Mesuæ / welche Cerata von Gummi Ammoniaco, Bdellio, Terpentin/ Styrace liquidâ, Gänßschmaltz / Marck auß den Kühbeineren vnd Oesypo/ auch Saffaran gemacht werden.

Vnderschidliche waichũgpflaster.

Etliche

Etliche nemen ein außgedörrte Kroten vnd legen sie vber die Beulen oder Pestilentzdrüsen / darmit sie das gifft herauß ziehe. Kroten.

So dann der Schaden gelindert vnnd gezeitiget ist / vnnd für sich selbst nicht brechen wil / so must du jhn mit einer Flieten oder Lanzeten öffnen. Du kanst auch bey den Zärtlingen / so die öffnung von Eysen scheuhen / den Schaden mit dem Lapide Septico oder Corrosifstain ohne schmertzen öffnen / es gehet aber langsamb zu. Hüte dich aber / daß du die Pestilentzbeulen nicht zu frue öffnest / dann sonsten werden sie zu einem harten Maser / vnnd muß mancher selbige härte sein lebenlang tragen. öffnung der Pestilentzdrüsen.

Es seyn auch vil Pestilentzdrüsen / so sich gar nicht öffnen / sondern durch den Schwaiß oder sonsten sich verzöhren / im fall sie aber noch ein härte hinder jhnen verliessen / so mag man nach außgestandner gefahr / vnd vberwundner Kranckheit etliche Kräuterböhungen gebrauchen / von Stainklee / Gamillen / Eybisch / Wullinkraut / vnd dergleichen / auch magst du jhme das Gummi Taccamahacca genant / vnder ein Melilotum oder Diachylon pflaster vermischen / vnd solches vberlegē. Versetzte Beulen

Ayter-sälblein.

So dann die Drüesen geöffnet vnd auffgebrochen seyn / so halte sie offen mit kleinen Wellmaisselen / die sollest du eintauchen in ein Aytersälblein / so du behend machen / kanst auf frischem Butter / Ayerdotter vnd Terpentin / nur kalt vndereinander vermischt vnd miteinander abgetriben.

Fistulierte Bubones.

Es begibt sich aber offt wegen der giffigen Materi / daß die Schäden vnrain werden vnd anlauffen / oder sich zu Fistlen ziehen / auch Aytersäckh machen / darein sich das Aytter versencket. Alsdann must du gebrauchen das vnguentum Fuscum, Apostolicū, oder auch letstlich das Ægyptiacum. Oder mach dir ein leuament so du einspritzen kanst / siede derowegen schölkraut / Scordium oder Lechenknoblauch / darvon oben gehandelt worden ist / Cardobenedicten / Centauren vnd dergleichen kräutter mit Tormentill vnd Benedict oder Nägelkrautwurtzel inn Wein / disen spritze ein / gehet es den bösesten Weeg / so kanst du lebendigen Schwöbel vnd Myrrhen darmit sieden / vnd da es vonnöthen was weniges von geläutertem grienspahn darunder vermengen.

Reinigungs Artzney.

Sonsten nimb honig / 9. loth / ein halb Loth Aloëpatici, ein Quintlein Saltz /

Schöl-

Schölkrautsafft 3. loth / mische es alles vndereinander / vnd behalte es zu seiner zeit / alsdann zertreibe ein wenig darvon im Wein / vnd spritze es jhme ein / kanst du Gundträben haben / so siede sie zuvor inn selbigem Wein.

Vnder disem erweittere die öffnung der Drüesen mit Quellmaißlen / darmit das Ayter lufft habe / vnd vnverhindert herauß möge kommen.

Sonsten ist das Vnguentum Vlyssis Aldroandi sehr gůt / zu dergleichen Schäden rainigung / diß wirt auß Rosenöl / braitwegerich safft / Strupffwürtzen / Centauren vnd Nachtschattensafft / mit Silberglet / Nippulvergebrandtem Bley / vnd wenig Campher beraytet / du kan aber an statt deß Nachtschattensaffts Gundträben oder Wallwurtzelsafft nemen.

Vnguentũ de Succis, Vlyssis Aldroandi.

Was die Anthraces vnd heinische blatern / auch die Carbunckel betrifft / so kehre fleiß an / daß du sie baldt brechen machest / vnd langsamb lassest zuheilen / darmit der gifftige Schaden wol außaytere. Sie brechen aber vnd zeittigen am aller ehisten / von faißten nicht hitzigen Pflastern vnd salben / sonderlich von Butter / saurtaig / Ayrdotter vñ honig gemachter mixtur / oder so man Terpentin Vnguentum

Anthraces zůvertreiben.

Populeum, oder Rosensälblein mit Ayrdotter vermischet / oder das Vnguentum Anodymum / oder rote Hundßzungensalb gelegenlich miteinander vermischet / vnd es vberlegt / Es muß offt alhie das Gebändt reiteriert vnnd widerholet werden / weiln dergleichen hitzige Schäden / ehe sie brechen / nicht allein dergleichen vbergelegte sachen stracks verzöhren / Ja so gar die faiste an sich schlicken / daß bißweiln von den auffgelegten Pflastern nur der lumpen / darauff sie gestrichen wären / gefunden worden / also daß die hitz deß schadens deß gantzen Pflasters substantz verschlicket / außgetrücknet / vnd in sich gezogen hat. Das Emplastrum Basilicon / oder das gemeine gelbe Tractif / ist allhie am brauchsambsten.

Wol war zunemen vnd verwunderlich zuhören.

Du sollest auch mit guten Defensivis den schaden vmbziehen / dann so ein Anthrax ansetzet als ein Hanff oder Sänffkörnlein groß / so machet er vmb sich ein Randt vnd Circkel / oder hitzigen Halonem als ein Tischteller / sofern er ort vnd fleisch bekommet / selbiges wirdt endtlich von dem gesunden abgescheiden / vnd fällt als ein Eschara, oder faules Fleisch herauß / so sihet der Schaden als ob die Wölffe darauß gefressen hetten. Mit den Defen-

Defensiva

Kuis

kunis aber kanst du vil erlangen / gebrauch das Album Camphoratum, oder das Vnguentum de Liquiritiâ / von dem gemeinen Mann / Doctor Minderers Süßholtzsälblein geheissen / vnnd vnder disem Namen inn den Apotecken bekandt. Item / das Vnguentum de Lithargyrio, oder das Vnguentum Iovis, auß Butter mit frischem Vng. Iovis Bilsenkraut / Storckenschnabel / Holder / Oelmagen / Veyhelen / Haußwurtzen / vñ Eysenkraut / auch geschabnem süssemholtz zugerichtet. Etliche nemmen nur Eysenkraut / vnd die Blätter von Bilsen / frisch zerstossen es miteinander / lassen es hernach auß / seyhen es durch / vnnd gebrauchens. Gibe kecklich wol achtung auff dise salb / dann sie dir in vilen fällen für hitzige ent- NB. zündungen dienẽ kan / besonders so das Geschröt vnd Pudenda auffgeloffen.

Vndter die bewehrte vnd erfahrne artzneyen / wirdt auch gezehlet nit vnbillich / das Pflaster von Rueß gemacht / Diß kanst du also zuberaiten.

Nimb Rueß deß zärtesten / auß einem Pflaster Camin oder Rauchfang / dritthalb loth / zu den ver Saurteig oder Höfel / Terpentin vnd but- gifften ter / jedes zwen loth / Venedische Saiffen blattern. drey loth / zway Ayrdotter / Theriack vnd Mithridat / jedes ein halb loth / stosse dise

 stuck

stuck miteinander in einem mörser an/ als ein taig/disen gebrauche Pflasterweiß.

Wann der Anthrax oder Carbunckhel auffgebrochen/ must du jhne miltigklich vnd sittsamb tractieren/ vnd gar beschaiden/vnd gelimpflich mit jhme vmbgehen/ bediene derowegen dich nur deß obgemelten linden Aytersälbleins/ diß lege inn die öffnung/ vnd bedecke den Schaden darüber nur mit dem gemainen gelben Tractif/ oder Pflaster von öl/ wachs/ vnd hartz oder Terpentin zugerichtet. Lasse jhn wol außaytern/ vnd so du vermainest er habe das Gifft vnd Ayter wol von sich außgesayferet/ vnd du zu der Consolidation vnd schliessung greiffen od' schreitten wilt/ so bediene dich nur deß Triapharmaci, so die gemaine Leut den braunen Diachylon haissen/ oder deß Galmeypflasters/ wie auch deß Zeltenpflasters vnd Albi cocti, lege beynebens Vnguentum de Tutiæ, vnd Diapompholygos inn den Schaden/vnd dern Pflastern eins darüber/ das Vlmerpflaster auß Oel vnnd Bleyweiß gemacht schliesset auch wol. Sihe aber/das sich kein heimblich Ayter inn den Schaden verstecke/sondern daß er vmb den randt/vnd aller orthen gehäb vnd kheiff seye.

Consolidantia vñ schliessende Artzneyen.

So noch etwas von vnsauberkeit/hin-

hin vnd wider im Schaden: als sich offt begibt/verhanden wäre / so gebrauch das Emplastrum Apostolorum, wann du das Diapalmæ sonsten Diacalcithros gehaissen preparirn kanst / so gebrauch dich dessen / ich pflege es Fontanellpflaster zunennen / weiln es die Fontanell nicht leichtlich erstinckhen läßt / sondern selbige sauber hilfft vnderhalten / deßgleichen ist ein pflaster Isis genandt bey Galeno zufinden / so gleichen effect thuet / seyn beede im Augspurgischen Dispensatorio mit jhrer zugehör vnd beraitung zufinden. Vnder den schliessenden Artzneymittlen / ist auch das Mänigpflaster mit Campher gemacht nicht das geringste. Behilffe dich mit disem / biß daß ich etwas bessers erfahre / solle dir zu gemainem Nutz vnverborgen bleiben. GOtt der HErr gebe dir vnd mir glückselige Handt / ohne dessen Genad wir nichts vermögen. Rainigende Pflaster so zumal auch schliessen.

Was nun die alte Schäden betrifft / weiln inn so grosser mänge deß Volcks / vil sein / so jhre alte Scherben auch daran wagen wöllen / vnd nicht lautterer außgeklaubter Khern deme gar nichts mangelt oder abgehet / seyn kan / sondern vil gefunden werden / so etwan mit alten Schäden behafftet / besonders an den schencklen / Alte schäden.

weiln sich die feuchtigkeit auß dem Leib am meisten vnder sich vnd dahin setzet/ also mag vnnd soll ein jeder achtung geben/ seinem Gesundt/ vnd zu erhaltung seines wolstandts/ sich selbsten/ sovil er kan/ zu fristen. Die Säuberkeit ist ein grosser theil der heylung/ derowegen du dann deinen Schaden auff das wenigst einmal im tag säuberen sollest mit Laugen/ oder mit deinem selbst eignen Vrin oder Harn. Sonsten siede Cardobenedictenkraut/ Odermänig/ spitzigen Wegerich/ vnd Tormentillwurtzel in wein/ oder inn halb ringem Meth vnd Wein/ vnd wasche den schaden darmit auß/ so offt du jhn verbindest.

Säuberkeit ein grosser theil der hailung.

Vnder den gemeinen Pflastern/ so zu der gleichen schäden dienlich seyn/ ist beynahend das braune Diachylum/ vnnd das grawe Zeltenpflaster das beste. Sonsten aber mache dir ein schadensälblein/ so du mit fäslen einlegen kanst. Nimb die mittle Rinden von Holder vnd S. Johannis kraut/ siede es in öl/ thue ein wenig wein darzu/ laß sieden/ biß der wein versotten/ hernach thue es vom fewr hindan/ vnd so es erkaltet/ rühre darunder Terpentin deines gefallens/ vnd ein Ayrdotter oder 2. nach dem du vil oder wenig salb machest/ thue ein wenig Grünspon darein/ Alaun/

Schadēsälblein.

vnd

vnd ein wenig Vitriol (der weisse ist der beste) rühre es vndereinander/ vnd lege es in den Schaden/ darüber binde den schaden zu/ vnd bedecke jhn mit dem gemeinen gelben Zug oder Tractif/ darmit das schadensälblin nicht hinwegk fellt. So du haben köndtest die Gillam Vitrioli, oder sein Saltz/ so auß seinem Todtenkopff gezogen wirdt/ so köndtest du ein wenig nur mit einem gemeinen Aytersälblein einlegen/ diß reiniget vnd macht den schaden frisch/ vñ befreyet jhn vor fäulung. Item/ mache dir ein pflaster von Hartz/ Wax/ vnnd Baumöl/ wirdt schön gelb/ deß Hartzes muß nur halb sovil seyn/ als deß wax/ laß es miteinander zergehn/ vnd rühre darein Weinstein auff das zärteste gepülfert/ deines gefallens/ Diß gibt dir ein gutes Zugpflaster. Gebrauche nicht vil faiste sachen darzu/ dann selbige dergleichen schäden mösten/ vnd gayl machen/ Ich habe vnder meinen Händen dergleichen Schäden gehabt/ so nur mit trucknen sachen zur haylung seyn zubringen gewesen/ als mit einsträwung deß Nixpulfers/ oder Croci Martis, vnd der roten Erden vom Vitriol/ von welcher hernach solle gehandelt werden.

Gilla/ vñ Saltz võ Vitriol.

Gemeins schaden Tractif.

Faiste sachen inn schäden nicht nutzlich.

Diser vrsachen halber/ haben die alte

Lapis Philosophorum.

erfahrne Artzt vnnd Chirurgi einen Truckenstein erfunden/ welchen sie also geheimb gehalten/ daß sie jhne den Lapidem Philosophorum haben pflegen zunennen. Diser wirdt also mit geringer mühe zubereitet.

Sein Beraitung.

Nimb Alaun/sonsten Galitzenstain genandt/vnd Hungerischen Vitriol / jedes ein pfundt/stosse sie zu pulfer / vermische sie beede mit einander / thue sie in ein glasierten Hafen / vnnd geusse daran 2. maß Wasser / siede es mit einander/vnd rühre es stettigs mit einer hültzinē Spattel vmb/ vnd thue den schaum daruon/ da es schier eingesotten/so thue darzu 3. loth Boli Armeni/Bleyweiß 2. loth/Campher ein halb loth/alles klein gepülfert / vnd rühre es alles mit fleiß vmb / Endtlich thue darzu ein quärtlein scharpffen Weinessig/vnd koche es mit einander zu einem Stein/ Diesen mache zu pulfer / vnnd strewe ein wenig daruon in den Schaden/ Oder laß etwas daruon inn wasser / oder einem Wundtranck/so ohne das villeicht bey der Hand seyn mag/ zergehen/vnd wasche den schaden damit auß/ Oder netze lümplein oder bäuschlein darinn/ vnd lege es vber.

Anderst vnd auff andere weiß wirdt er also præpariert.

Nimb

Nimb grünen vnd weissen Vitriol/ jedes ein Vierling/ Galmeystein/ Bleyweiß Boli Armeni/ jedes 5. loth/ Salmiax 2. loth/ stosse dise stuck zu pulfer/ vnd rühre es in einem Hafen mit Essig an/ als ein dickes Mueß/ setze den Hafen in ein starckes Kolfewr/ das er glühendt werde/ vnd brenne die matery also zu einem stain/ von selbigem zerlasse nach augen/ vnnd du es starck haben wilt/ etwan ein loth in einem quärtl wasser/ netze leinine Thüchlein darinn/ vnnd lege sie deß tags 2. mal vber den schaden/ es heilet wol in Oelschencklen/ vñ in den zerschwornen ayterächten Brüsten.

Lapis Philosophorum oder trücknender schadenstein/ auff ein andere weiß zubereiten.

Oben hab ich dir von Lauamenten andeutung gethan/ die kanst du deines gefallens von allerhandt Wundkräuteren/ als Synnaw/ Heydnischem Wundkraut/ Guldenguntzel/ Sanickel/ Gundräben/ Persicariâ, Ehrenpreyß/ Gärbelenkraut/ Natter vnd Benedictwurtzel/ nach deiner gelegenheit sieden/ Du magst auch wider die fäulung vñ ayternäster/ bißweiln Myrrhen/ Aloepatick/ Weyrauch/ Mastix/ lebendigẽ schwefel/ Campher/ Salitter/ Alaun/ Vitriol/ vñ dergleichẽ sachẽ mit vndermischẽ/ dann du an keines darffst noch sollest gebundẽ sein/ handle nach gelegẽheit der vmbständ/ vñ sihe wz dir wol geziemen

Ferners instructiõ von den Lauamẽten.

wölle/

wölle / du must ohne das die remedia offt verwechßlen / weiln du nicht jederzeit was du wilt bey der Handt wirdest haben mögen / sondern mit dem jenigen so bey handen / dich behelffen müssen.

Schaden salb von Persicaria Vng Decameron genandt.

Ich habe ein sonderbare schadensalb im gebrauch / so ich Vnguentum Decameron nenne / weiln es von 10. Säfften gemacht wirdt / Vnder disen ist der fürnemste / vnd deßwegē in mehrer quantitet darzu zunemmen / der Safft von Persicariâ so man Wasserpfeffer nennet / Hernach kommen darzu noch die Säfft von Creutzwurtzel / Senecio genandt / Tabaca / Gärbelenkraut / oder Millefolio / Strupffwurtzel / Storckenschnabel / brait oder spitzig Wegerich / Tausent gulden oder Centauren / S. Johañis kraut / vnd Schölkraut / Dise Kräutersäfft müssen zuuor wol sauber abgeseyhet / vnnd ein tag etliche in gläserem oder glasiertem Geschirr gehalten werden / darmit sich das trübe daruon an boden setze / von selbigem wuest solle man das lautere vnd saubere gemachsamb abseyhen / Dise Säfft soll man mit frischem Butter abkochen / vnd noch frisch geschaben Süßholtz / gesäuberte Tormentill / vnd grosse Wallwurtz oder Schwartzwurtz darmit sieden / auch darzu thuen etwas

von

von rother Hundßzungen salb vnd Myrrhenöl/auch Hirschin Vnschlit/laß es alles aneinander kochen/ biß es nicht mehr brazelt/vnd die Säfft versotten sein / hernach seyhe es durch ein Thuech/ vnd thue darzu Venedischen Terpentin / Gummi/ Elemi/vnd ein wenig Wax/ beede absonderlich zerlassen/ deß Wax darff nicht mehr sein/ dann daß es der Salb die rechte dickne vnnd Consistentz gebe / so ist die Salbe beraitet/ darein magst du thuen ein wenig geläuterten Grünspon / so ist sie recht perfect. Dise salbe thuet grosse operation in vnreinen Schäden / beydes inn der reinigung/als in der haylung / wie du im werck selbsten erfahren wirdest. Gott der HErr gebe dir Gnad darzu.

So du dann ein Chirurgus oder Feldscherer bist/ vnd dir dergleichen Schäden vnder die Handt kommen/so gib achtung auff das Ayter/so auß dem schaden gehet/ dann auß disem kanst du deß Schadens manier vnd sitten lehrnen vnd erkennen/ ob er von faulem Geblüt/Gallen/verdorbnem Schleim / oder verbrändter Melancholey herkommen. So auch der Schaden starcken zugang hat/ vnd die humores auß dem Leib mit gewalt dahin tringen / so gib achtung/vnd ermahne den Krancken/daß er

Lehr wegen der Schäden für ein Chyrurgum.

er sich durch ordenliche mittel / als es von nöthen/purgieren laß / oder gibt es die gelegenheit / so mache jhn etliche mahl mit Holtzwasser schwitzen/oder auch mit Sassefraß vnd dergleichen.

Gute vñ böse ayterung zu entschaiden.

Das jenige Ayter so dick ist/weiß / vnd wolgekocht/das ist das beste / Wann aber nur scharpffes wasser auß dem Schaden laufft/als ein Saurkrautbrüe/so ist es nit gut/vnd sein solche Schädē gemeingklich mächtig fitig vnnd schmertzhafft. Alda must du wöhrē mit Silberglet/ Bleyweiß vnnd allem dem jenigen / so darmit verwandt ist/vñ in deß Bleyes art oder standt gehöret/ auch dünn geschlagen Bley vber den Schaden legen/sowol als du die fistulierte löcher mit Bleyöl reinigen/säuberen vnd heilen sollest / Weiln es aber für sich selbst allein zu scharpff ist/ magst du es mit Ayröl/oder anderen bequämen sachen vermischen. Dessen machet man zweyerley / eines auß dem Bleyweiß / vnnd diß wirdt grün/ das andere/ auß dem Silberglet oder Lithargyrio, vnd diß wirdt gelb oder rötlächtig / werden beede mit Essig gemacht.

Bleyöl.

Siede Schelwurtz in Wein/mit disem Wein säubere den Schaden / vermische hernach ein quintlein Spongrün mit siben

ben oder acht loth Gundräbenkrautssafft gebrauch es mit Wicken/ oder darinn eingedunckten lümplein vnd maißlen zu den faulen Schadenlöchern. Gundräbensafft.

Brenne Östrienschalen zu pulfer / diß gebrauch zu den alten Schäden / so rainigens bedürfftig seyn / dann diß mundificiert wol / wegen deß Saltzes / so die Ostrienschalen in sich haben. Du wirdest noch wol zu zeiten deß Mercurij præcipitati von nöthen haben / oder deß Mercurij dulcis Cosmetici, da du disen bereiten kanst / stehet die Sach wol. Gepülferte Ostriēschalen.

So ein Bein angeloffen ist / so schabe es so gut du mit deiner Schabkrucken beykommen kanst / vnd bestreiche es mit Nägelnöl fein sittlich / vnnd verwahre es vor dem Lufft / ich weiß meins theils sonsten für dißmahl kein anders remedium darzu. Angeloffen Gebein.

Die Lähmdüppel vnd harte knollen / bützel vnd Beulen / weiln sie gemeingklich von Frantzosen herrühren / gehören inn die Blatter vnd Holtzhäuser / man hat allhie nicht vil weyl mit jhnen vmbzugehen. Allein mache ein Knüpfelpflaster auß dem Altheaschleim / Gummi Amoniaco / Galbano / Terpentin / Myrrhē / Aichin / Mispel safft/ Lähmdüppel.

Knüpffel pflaster.

safft/so sihet wie ein Sultz/ thue ein wenig wax darunder/ vnd Regenwürmöl/ Wilt du es stärcker haben/ so thue Gummi/ Elemi/ Tackemahacka oder Carana darunder. Diß vermögen aber nur die Reichen/ die Arme werden sich mit dem Meliloten pflaster/ darunder Saffran/ mit Wullin oder Dillenöl darunder abgeböhret/ behelffen müssen. Nach deinem Patienten ein Salb auß Fuchßöl/ Loröl / Dillenöl/ Terpentin/ Menschenschmaltz / Wildem Kuderschmaltz/ vnd dergleichē/ besonders thue darunder Regenwürmöl/ wie auch die öl von Wullinkrautbluemen/ Gamillen/ vnd weissen Gilgen. Im vbrigen führe dir vnd mir Gott die Hand/

Habe mit Schäden fleissig acht/
Vndter Gottes Obacht.

Also soll diß Capittel beschlossen seyn/ Wir wöllen ferrers zu den Chirurgischen Mittlen schreiten.

Das IX. Capitel.

Von Chirurgischen Mitlen/ die Wundtartzney betreffende Handtstuck / als Bluitstellungen/ Wundtbalsam / Stichpflaster / Wundtrancke/ vnd allerhandt Brandtlöschungen begreiffendt.

DJß ist das nothwendigiste Capitel so ich inn dise meine KriegßArtzney billich zusetzen vonnöthen zusein geachtet vnd erwogen habe/ dann ob schon ein jedes Feldtläger/ ja ein jedes Regiment / oder das noch mehr ist / ein jedes Fähnlein mit einem oder mehr Feldtscherer fürsehen ist / oder doch fürsehen sein solle/ so ist jedoch bey einem scharpffen Treffen / Scharmützel / Sturm oder Schlacht/ allda vil Knecht mit hauffen beschädiget werden / also daß vor vile der geschäfften nicht ein jeder Feldscherer oder Artzt bekommen kan/ derowegen dann/ je ein guter Bruder/ Spieß/ oder Rottgesell/ dem andern beyzuspringen schuldig ist.

Hierumben du ehrlicher Soldath deinen Mittbruder inn sollicher Noth nicht verlassen sollest/ dann ist es heut an jhme/ es möchte villeicht morgen/ oder ein andermal/ an dich kommen/ da er dir auch dergleichen liebung erweisung/ vnd deine von dir gelaistete Woltaten mit erkandtnuß inn gebürender Christenlicher Liebe wirdt erwidern mögen/ zu wellichem er sich billich schuldig vnd willig solle erkennen.

In der noth einander bey zuspringen.

Mir ist zwar wolbewußt/ daß du weder mit Pflaster noch Salben oder Wundt-

balsamen fürsehen/ so thue derhalben nur so vil du kanst/ vnd dein geringfüegigkeit mit sich bringt. Fürnämblich aber schawe

Labung.

daß du jhn mit wein/kaltem wasser/essich/ oder dergleichen labest/ hernach lege jhn recht/ dann so die Wunden vnd Verletzungen im Haupt/ oder bey der Brust seyn/ must du jhne mit dem Kopff vnnd Schultern hoch legen/ darmit sich das geblüeth/ von den verletzten Orthen vndersich sencken möge/ ist dann der Schaden an einem Schenckel/ so vnderlege jhne jhme/ daß er nicht abwarts hange/ vnd auß dem Leib desto weniger zufluß sich darein begebe/so etwan einer zugefälligen Geschwulst vrsach geben möchte. Sein die verletzungen mitten inn dem Leib/ so accommodier, vnd lege jhn/ daß er wa müglich etwas hol mit dem Ruggen lige/ darmit selbiger rasten/ vnd den Last deß schweren ligens nicht allein tragen muesse. Glaube mir darumb/ an dem legen eines Patienten ist vil gelegen.

Vortheil mit dem legen.

Alsdann wasche jhme den Schaden gantz gelimpffig auß/darmit du jhne nicht erzürnest/ mit lauterm Wein/ oder nur mit einem Wasser darein ein klein wenig Saltz/so vil als nichts geworffen/oder mit seinem selbst aignen Harn/ vnd drückne

jhne

jhne mit linzigen setzen/von wolabgetragner vnd zerschlissner Leinwath/ gehe nicht vil darinn vmb stüren/grublen oder wischen/du möchtest sonst etwan das weisse Geäder berüeren/auß welchem schmertzen vnd vngemach erfolgen würde/ oder du möchtest/die verletzte Adern widerum̄ angehendt/ vnd bluetendt machen/ so gantz gefährlich. Ja ob schon das Blut inn der Wunden allberait gestockt wäre/ so löse nicht mehr daruon herauß/ als was von sich selbsten gern gehet/ das vbrige lasse hangen/ dann es zur fertigen Ayterung wirt verhilfflich seyn/weiln es selbsten anfängklich/ vñ vor allem herauß schwehren muß/ zu deme ist es gleichsamb ein Blutstellung/weiln es an den orificijs venarũ, vnd zuforderst an den Schwebadern klebet/vnd selbige gleichsamb/als ob sie mit Leim beschlossen vnd verhäfftet/ oder aneinander gefüeget wärẽ/ starck zuschleußt/ also das nicht baldt/ ein newer angang vberflüssiges bluetens mehr zubesorgen.

Die wunden schon zuhalten.

Gestocktes Blut nicht allzeit auß den wundẽ zuwaschen.

Diß magst du aber auß disem Handtstuck abnemmen/vnd besser verstehn/so du betrachtest/ daß wa ein Person so verwundet/ also hefftig schwaisset oder bluetet/ daß man es nicht wol verstellen kan/ vnd man deß verbluetens halber in gefahr

Blutstellung von aigenem Bluet.

Blutstellung von eignem Blut.

stehet / vnd du fahest sein Geblüet inn ein eysine Pfannen / lassest es darinn herumb lauffen / vnd röstest es auff dem Fewer / biß daß Blut gantz dürr wirdt / vnd sich zwischen den fingern zu pulver reiben läst / vnd sträwest diß pulfer von dem gedörrten Geblüt in die wunden / welche so hefftig blutet / so verstehet das Blut. Du wirdest aber hernach was mehrers auff disen schlag lautendt vernemmen.

Einfältiges armes band

So die Wunden gereiniget / vnnd das Bluet verstanden / so nimb zarte lumpen / brenne sie als ob du zundel brennen woltest / vnd lösche sie in Baumöl ab / dise verbrändte fätzen oder fasen / lege jhme in die wunden / Hast du kein pflaster / so lege jhme ein vngesaltzne Speckschwarten darauff / da es auch da ermangelt / tauche einen bausch von Leinwat in warmē wein / trucke jhn wol widerumb auß / vnd lege jhne auff diß der wunden vber / vñ ein trucknen bausch darauff / darmit der nasse lang warm bleibe. Wiewol inn den jenigen wunden / so zu starckem Bluten geneigt / die warme Gebändt offt müssen vermitten bleiben / Vnd zu zeiten (aber mit sonderbarem auffmercken vnd bescheidenheit) kalte Gebandt gebraucht werden / da der Schaden das Hirn / Brust / oder Gedärm

NB.

nicht

nicht berüeret. Darumben hat der vhralte Hippocrates inn seinen Aphorismis geschriben. Frigido verò ijs in locis vtendum, vndè sanguis aut fluit, aut fluxurus est. Das ist / man solle die jenige Orth kälten / auß welchen vberflüssig Geblüeth eintweders allberait fleußt / oder fliessen will. Jedoch muß man recht mit der Sachen vmbgehn / das nicht etwan das Ort zu hart erschröcket werde / vnnd kalter Brandt darauß erfolge. Cautela.

Hernach so nimb Baumöl vnd Wein / mische es aneinander / vnd schüttel oder rhüere es starck / mache dises warm / duncke leinine bäusch darein / drucke sie widerumb wol auß / vnd lege jhme dise bäusch warm vber mit drocknem Gebändt darüber zuversorgen / diß muß alle stundt oder zwo geschehen / vnd lasse dich dise mühe vnd arbeit so du an deinem Brudern anwendest nicht gerewen / es wirdt dich die darnach folgende Würckung / vnd glückliche operation, ja der effectus selbsten ob Gott will erfrewen.

Dises Bandts gebrauchen sich schier einig vnd allein die Maltheser Ritter auf dem Meer / vnd hailen sich darmit / dann das öl miltert den Schmertzen / vnnd legt die Geschwulst / der Wein aber rainiget

Samaritterisch gebändt deß Verwundten.

vnd säubert/ vnd dise bayde miteinander haylen.

Darumb hat der Samaritan/dessen im heyligē Euangelio meldung geschicht/ dem armen verwundten / so er an dem Weeg fande/ vnd vnder die Mörder gefallen ware/ als die Schrifft sagt / öl vnd wein inn seine Wunden gegossen. Auß disen zweyen Stucken/ kanst du ein Wundöl machen/ so beynahendt einem jedlichen gemainen Wundbalsam gleichen mag.

Samaritters öl oder wund balsam.

Nim 1. theil Baumöl/vnd 2. theil Wein/ siede es miteinander / so lang biß der wein verseudt / vnd das öl da es inn das Fewer getraufft wirdt / nicht mehr bratzelt / so hast du ein Wundtöl nach allem wunsch/ lege es mit zahrten fasen inn die stich vnd wunden/du kanst wunder darmit/für ein schlechte Artzney / als sie anzusehen verrichten. Du must dich nur schlechter sachen bedienen / weilen du stattlicher nicht

Köstlich gute doch schlechte Wundtsalben.

beyhanden hast. Laß einen Speck auß so nicht gesaltzen/vermische jhne mit Honig/ vnd Roggenmehl/mache es zu einer Salben / dise lege vber die Wunden/ist wol so gut / als maniches Pflaster so im gar hohem werth vnd estimation gehalten wirt.

Wilt du dann ein kostlich Haylsälblein haben/ so nimb eines Ducaten schwer deß

schöne.

schönesten Aloës rain gepulvert/diß rhüere inn geläutertes Honig/dessen ein Loth seyn solle / zerlaß hernach absönderlich auch ein Loth Hirschinvnschlit/vnd rhüere es darunder / so hast du ein gut Sälblein so der fäulung der Wunden widerstrebet/ deroselben schmertzen demulciert, lindert vnd stillet/ auch beynebens heylet/ so du es mit fäslein in die Wunden legest/ wilt du dann ein wenig Cypriotischen Terpentin mit frischem Ayrdotter / vmb so vil / daß er nicht mehr klebet/vermischt darzu thun/stehet es dir frey.

Die schwartze Wagenschmier so von den Rädern fällt / gibt inn zeit der noth auch ein gute Wundtsalben / ist allein vm̃ jhrer schlächtigkeit willen verachtet. Lege das Kraut von Naterwurtz / oder von Spitzigemwegerich die blätter darüber. Wagenschmier.

Halte aber die Wunden vor allen dingen sauber / vnd lasse nicht vil Leut darein schawen / oder sich darüber heben/ darmit sie nicht darein schnaufen oder kauchen/ dann der aine ist nüchter / der ander hat diß oder jenes geessen Besonders lasse nit vil Weibsbilder darzu / so du die Wundẽ zum rainigen vnd verbinden offen hast. NB.

Lasse dir aber höchlich angelegẽ seyn/dz du den Lufft so vil müglich ist verhüetest/

darmit so der Schaden offen stehet / vnd zum verbinden gerüstet wirt / nicht vil lufft darein gehe / besonders so etwas von dem weissen Geäder / oder Senaderen verletzet ist. Gedencke daß die Schreiner vnd Kistler so sie sich verletzen / vñ die Zimmerleut / so sich mit jhren Axten vnd Beyhel offt hart beschädigen / sich gleichsamb durch diß einige Mittel / durch beschliessung der Wunden vnd verhüetung deß Luffts also heylen. Sie nemmen einen dünnen zarten Hobelspohn / disen bestreichen sie mit Leim / so sie zu füegung jhrer Formen / Leisten / Däferung / vnd anderer dergleichen jhrer Arbeit das Holtz aneinander zuhefften gebrauchen / legen disen Spon vber die zuvor wolgesäuberte Wunden / leimen sie also zu / vñ thun den Spon offt nicht hinwegk / biß daß er selbst herab fället / so ist die Wunden hayl. Wann aber die Wunden Glidsüchtig / oder Bainschröttig wäre / wurde solliches nicht genugsamb seyn.

Schreiner Artzney.

Honig vnd Staubmeel auß der Mühlin / frisches Butterschmaltz / vnd Bolarmen / vnder einander geknetten ohne einigen Fewrszwang / daß es wirdt so dick als ein Pflaster / dises vbergelegt ist sehr gut.

Ein gemain häd stuck zu Wunde.

Nimb die grosse Wallwurtz rain gesäubert / schneide sie klein / thue ein Wundtkraut

kraut oder 2. darzu/als du im Feldt gehaben kanst/ es seye gleich Wintergrün oder Waldtmangold / Gerbenkraut/Wegerich/ Ehrenpreiß/ faißtes Wundtkraut/ sonsten Telephium genandt/Sinna/Sanithel / oder die Guldene Gunzel / nicht vergebens also genandt/ diß siede in Leinöl mit wenig Wein / biß der Wein versendt/ darzu thue hernach so du es abgesigen/rohes Honig / wolzerklopffte Ayr/ ains oder mehr/nach deme du vil machen wilt / vnd ein wenig Terpentin / stosse es mit Henff oder Flachs darin eingedunckt inn die Wunden. Ander Wundsalb.

Das Kalchwasser ist das schlechteste remedium, so dannoch gleichsamb augenscheinlich heylet. So du vngelöschten Kalch mit frischem Wasser begeußt / lassest das wasser daran stehn biß der Kalch gen Boden fällt/ diß Wasser vbergeschlagen / oder die Wunden darmit gewaschen hailet wunderbarlich / fürnemblich fliessende alte Schäden. Wasser von vngelöschtem Kalch.

Nun aber weilen du die Feldtscherer-Kunst / vnd Chirurgiam nicht gelernet/ wirdest du inn disen Sachen zwar inn die länge zugering seyn/sondern du sollest dise oberzehlte Handtstücklein allein für ein anfall auffs künfftig zu einem Anstandt

Intertenimenta vñ anstandt oder unterims Mittel.

gebrauchen / vnd inn eilender Noth nutzen / biß du ein erfahrnen Feldtscherer erraichen magst / so dir mit bundt vñ bandt beyspringet / erhalte nur allein deinen Spießgesellen / vnd interteniere jhne / mit deinen schlechten erst angezaigten Mittlen (so gleichwol da sie recht gebraucht werden / wol andern stattlichen Artzneyen an die seitten stehn mögen) so lang / biß du ein wolerfahrnen vnd mit guten Artzneyen staffierten Feldartzet erwartest / diser wirdt der sachen schon wissen mit Gottes hilff ferrers vorzustehn / vnd rath zuschaffen.

Der Auctor verspricht seine Kunststücklein an tag zu geben.

Da mir derselbige Feldtscherer / nichts verargen / vñ meine gute erfahrne Handgrifflein / nicht auß Hochmuth außschlagen / vnd zu seinem selbs aignen Schaden verachten / sondern mit danckbarkeit annemmen will / so bin ich berait jhne etliche Stücklein hiemit zulernen / so ich theils bißhero gehaim̃ gehalten / aber anjezo inn Zeit der Noth / ferrers zuverbergen mir zu gemüeth füehren / vnd zu gewissen ziehen müeßte.

Derowegen mein lieber Feldtscherer darmit du nicht vermainen möchtest / daß sich ein Medicus nichts auff die Chirurgiã verstehe / so wisse von mir dises / daß die

Medi-

Medicina Therapeutica, die ein jeder Medicus können/vnd dern erfahrn/auch derselben satte wissenschafft tragen solle/ inn drey Theil abgetheilet ist/ als nämblich in die Pharmaceuticam, so die Artzneyen mehrertheils im Leib gehörig zurichtet/ vñ zuberaiten lehret. Der ander Theil Diætetica genandt/ wartet allein den Krancken auß mit Speiß vnd Tranck/auch andern nothwendigen Sachen. Der dritte Theil Chirurgia genandt/ so zu wunden/ schäden/ bainbrüchen/ vnd dero zufällen zugehörig/ ist schier der Medicin complement, vnd ist ein Medicus ein vnganntzer/ vnvollkommener Artzet/ deme das Glidt der Chirurgiæ abgehawen/ darumben er dann für keinen perfecten Medicum zuhalten/ wann jhme beynahendt der dritte Theil seiner Kunst fählen oder abgehen solte. Er solle sich auch nicht schämen die beschädigte/ verwundte/ schadhaffte/ vnd sonsten mit bösen Geschwöhren betrangte Leut selbsten zuverbinden/ dann diß ist seines Ampts ein Theil/vnd ist ein Feldscherer gegen einem Medico anderst nicht zuschetzen oder zuvergleichen/als ein Handlanges gegen einem Büchsenmaister/oder ein Apotecker gegen einem Doctor.

3. Theil der Medicin.

Ein Medicus so kein Chirurgus ist ein vnvolkomñener Artzt.

Ich habe vil schadhaffte/ Cancrosische/

Frisch-

Es solle sich ein Medicus keiner Chirurgischē Arbeit schämen.

frischbeschädigte vnd dergleichen Leut/die zeit vber weilen ich Medicinam exerciere, vñ uebe mit aigner Händt gebunden / wie ich dann schier mehrtheils meine Bindtbüchsen/Salben vñ Pflaster so ich raise/ mit mir füehre / besonders jetziger zeit / da ich vnder so vil tausent Soldaten vilfältig vmbwandere / vnd hat mir solches im Abgang der Feldtscherer oder anderer Wundtartzetn mehr lob vnd rhum / als scham vnd schand gebracht. Dann sich auch Podalyrius vnd Machaon, so zween auß den fürnembsten alten Medicis gewesen/ inn dem Läger vor Troja sich die Chirurgiam zugebrauchen / vnnd den Verwundten abzuwarten nicht geschämet haben.

Derowegen dann mein vertrawter lieber Freundt/der du dem Läger abwartest/ vnd für ein Chirurgum dienest / oder dich für einen Feldtscherer gebrauchen läßt/ wirdest du mir nicht verargen/so ich dir neben andern bewerthen guten Handstucken/ auch meine selbst aigne Secreta / so mannicher nicht vmb vil Gelt oder Geltswerth dargebe/ offenbar mache. So vermercke mich nur inn disem wie ich meinem Proceß nach/dich inn das Feldt staffiert zuseyn sollen vermaine.

Erst

Erstlich must du dich fürsehen mit allerhandt Binden/so zu Vmbschlägen/Einrollen/Bainzwingen/Aderlassen/Einfätschen/Fontanell vñ Fistelbändungen auch dergleichen sachen mehr taugenlich seyn. Item mit fasen/zarten lümplein/zopfetlein/abschabendt/klein vñ grossen bäuschen/schlingen/rc. tauglich seyn/beynebens zarte Hundtshäutlein/so bißweiln gebrauchsamb/vnd offt erfordert werden mit dir nemmen. Diß solle alles geschmeidig/vnd die Leinwath linzig vnd abgetragen seyn/von alten zerlumpten Hemmetern oder Leinlachen/dann dise sich satter vnd milter anlegen/als die von newer Leinwath gemacht werden/so keinen Saum oder Geprämwerck/an dem randt/durchauß haben sollen/dann sie sonsten inn die Haut einschneiden/vnd vil vngelegenheit dardurch verursachen.

Allerley Bindē einem Feldscherer vō nöthen.

Da du mit deinen Wundt vnd Zwingbanden auch andern binden mancher arts Sorten/auch besonderes namens (vnnöthig hie alles zuerzehlen) fürsehen/so bedencke den gantzen Proceß deines vorhabenden Geschäffts vnd verrichtung also.

Erstlich bedencke vnd nimb wahr ob die Wunden tödtlich oder nicht seye. Zum andern welches Glidt verletzung genommen/

Sonderbare bedencken bey den Verwundungen zuhaben.

men/ dann hierinn grosser vnderschid ist/ die Hauptwunden sein beynahendt die gefährlichste/ wegen der einfallenden symptomadûm, vnd kräncklichen Zuständen/ als da sein Apoplexia oder der Schlag/ Epilepsia, vnd Conuulsio oder Fraiß vnd Vergicht/ Paralysis oder Gichtbrüchtigkeit/ vnd erlahmung der Glider wegen der beschädigten Nerven/ Dollsucht/ verfallung deß Gehörs vnd der Sprach/ oder dergleichen/ so sich nach art deß beschädigten Orts/ nach deme ein oder mehr Nerven getroffen/ vnderschidlich erzaigen.

Verletzungen der Brust.

Ist dann die Brust beschädiget/ so must du achtung geben/ daß dieselbige wol inn observanz genommen werde/ vnd die mittel dahin gerichtet seyen/ das nicht etwan ayterung (so sich gern wegen wärme deß Orths daselbsten begibt) erfolge/ sondern die zarte Rippenfehl Pleuræ genandt widerumb versöhnet vnd ergäntzet worden/ oder das daß Diaphragma, Zwerchnetz oder Hertzblat/ nicht mit verstöcktem Ayter beschwäret zur fäulung vnd Lungensucht vrsach gebe. Diß zu einem Exempel/ vnd also fortan.

Vnderschidliche Arth der Verwundungen.

Du sollest auch achtung geben/ was art die Wunden oder beschädigung seye/ ob sie jrgendt inn einem gelaich angangen/ ob

ob sie Beinschröttig / ob die Nerven vnd weisses Geäder verletzet/ob sie nur ein blosse Fleischwunden seye / oder ob sie verstauchte Orth vmb sich habe / ist sie dann ein Schlampwunden / so must du sie so ferr sie vom lufft erkaltet wäre / mit warmem Wein bähen / vnd auff das leichtest hefften / sonsten gehe deß hefften müessig / dann die geitzige Balbierer disen bösen gebrauch eingeführt / daß man sie nach vile oder zahl der häfften hat müssen bezahlen / so vil häfft / so vil ort eines Thalers / inn der oder auch mehr nach sittsambkeit vnd Landtsgebrauch / darinnen sie jhre Sattlerarbeit vnd Schusterische dräth knöpff vollbracht / da sie kleine änge Stichlein gemacht / als die Kürschner / darmit es vil zunähen vnd vil häfft gebe / Vil Häfft / vil Gelt.

Gehe deß häfftens müessig/wa du kanst/ dann du etwan das weisse Geäder betreffen/vnd spesenum, Wundsucht/ oder auf das wenigste grossen schmertzen erwöcken möchtest / behilffe dich allezeit der miltigkeit / vnd bediene dich der starcken Hefftpflaster/von Hartz/Gummi Elemi/ Terpentin/Judenbäch/Fürneiß vnd dergleichen/mit Mastix/Weyrauch/ Sarcocollâ os Fleischleim zuberaitet/ darunder blut

Deß häftens wa mig ich zu verschonen.

Hefftpflaster wol inn acht zunemmen.

vnd

vnd Augstain / etwan auch Mumia vnd Crocus Martis zuvermischen / vnd hilffe solchem Pflaster mit (nach gelegenheit der sachen) vnderlegten Bäuschen / od' künstlichem Gebändt / dann das Binden ist der fürnembsten Stucken eins / dern ein Chirurgus beflissen vnd erfahren seyn solle / daß er mit schrenckung der Binden recht / vnd zugebürlichem Ort wisse vm̃zugehn / dann man mit dem Binden vil zuwegen bringen kan.

Exempel. Ich habe vor wenig Monaten ein Patienten vnder meiner Cur gehabt / deme ist die Hirnschalen oben wa sie inneinander gezåpfft / vnd eingezahnet ist voneinander gewichen / also / daß ein grosse höle darzwischen zubegreiffen wåre / deme habe ich die Hirnschalen durch einen meiner bekandten Wundartzten starck vnd fest mit Zwingbanden zusamen ziehen / vnd also verfestigen lassen / jmmittelst habe ich jhme das Haar auff dem Haupt abschören lassen / vnd ein Emplastrum astringens oder zusamenziehendes Pflaster beynahe den Bruchpflastern gleich vbergelegt / diser ist inn drey oder vier Wochen mit Gottes hilff / mit verwunderung der Leuth perfect vnd vollkom̃enlich gesundt worden. Das Pflaster ware das Ceratum ex Pelle Arie-

tinâ mit Gummi Elemi vermischt/vnd ein wenig Cerati de Betonicâ darzugethon. Vnd diß seye von dem Binden geredet.

Gemaine Blutstellungen.

Anjetzo aber must du zum ersten verfasset seyn mit guten Blutstellungen. Die gemaine sein Bolarmē/Schafröttel/Blutstain/Tragant Terrâ sigillatâ, Mühlstaub/Hasenhar/besonders die weisse/buben oder Pfawfischt/Baumwollen vnd dergleichen.

Die Corrosiua vñ Caustica im Blutstellen zu vermeidē.

Vermeide bey deinen ehren alle Caustica, besonders gifftige Artzneyen/ als Mercuri Sublimath/ Arsenick/Colcothar, mit wellichen sachen du die Wunden vil mehr erzürnest/ dern die gemaine Tortores vnd Strengfrägler mit erbärmlicher noth vnd gefahr der Patienten sich gebrauchen/ allerhandt Vnheyl ja die symptomata mortis; vnd den Todt selbsten verursachen/ weilen sie durch jhre Corrosifische art die Adern zwar anfangs erschröcken zusamen ziehen/vnd einstrupffen machen/ hernach aber dermassen ötzen vnd fretzen/ das man vermainen möchte/ es wäre das höllische Fewr inn der Wunden/ so man mit schonung hätte sollen befridigen vnnd zurecht ziehen.

So meide auch gluehendes Eisen/so du

Cauteri- sirung zu underlassen.

zu Cauterisiern zugebrauchen villeicht / als ein grosses Maisterstuck vnd extremũ remedium gelernet hast. Fürwar wañ du kein andere Blutstellung hast / als glühendes Eysen / so kommest du mir für ein Feldscherer seltzamb für.

Frosch- laich.

Vnder den fürnemen Blutstellungen / ist nicht die geringste der Froschlaich / derowegen sollest du dich zu rechter zeit darmit verfasset machen / daß du jhne das Jahr vber mögest geniessen. Derowegen nimb im Frühling / so die Frösch den Laich von sich geben / einen Lumpen / disen tauche in ein Löschwasser / von eines Schmidts Löschtrog / darin du zuuor rohen Alaun / oder Galitzenstain sollest zerlassen haben / disen Lumpen lasse widerumb drocken werden / hernach ziehe jhne durch ein Froschlaich / also daß der Laich allenthalben daran behange / alsdann trückne jhne an dem Lufft / vnnd so er getrücknet / ziehe jhne abermahl durch besagten Froschlaich / lasse jhn widerumb trücknen / vnd so er trucken worden / ziehe jhne widerumb auffs newe durch den Laich / diß thue so offt du kanst / vnd die zeit deß Froschlaichs wehret / dann wie öffter du den Lumpen also eintauchest / je mehr

mehr bekommet er Krafft. Diser Lumpen stillet das Blut / so die Wunden zuuor nur schlechtlich mit gemainem Gebandt / als Pfaw-oder Bubenfischt versorget ist / daruber gelegt wirdt. Ich habe das von Fröschlaich außgebrandte Wasser / Aqua Spermatis Ranarum genandt / offt vnd vil in dem Nasenbluten gebraucht / selbiges mit rohem Alaun vermischt / offt in die Nasen hinauff schnupffen vnd ziehen lassen / welches recht gethan. Die Frösch sein einer sehr kalten Natur / darumb auß disem Fundament diß Experiment herfleust. Nimb ein grünen Laubfrosch / brenne jhn in einem Hafen / daß er zwar nicht zu Aschen werde / sondern sich zu Puluer stossen lasse / diß Puluer thue in ein klein taffeten Säcklein / vnnd hencke es einer Frawen / so zuvil fliesset / an den Halß / du wurdest grosse Hülff daruon spühren vnd sehen. Laubfrosch.

Dieweil wir aber deß Alauns / der in Blutstellen / sich ein Maister schreiben darff / offtmahl bißhero gedacht / so will ich dir das Magisterium Aluminis kundtbar machen / so ich meines wissens / wenigen offenbaret habe / sondern es inn gehaime bißhero behalten. Weiln aber inn Magisterium Aluminis.

inn dem Krieg alles preiß ist / so seye diß gleich auch darmit / vnd bezwingen mich die Soldaten vnder dern etlich tausent / als ich dises schribe im Läger ware / durch jhre Freundtschafft so sie mir erweisen / nichts zuhinderhalten so jhnen zur Gesundheit dienen / vnd nutzlich zugebrauchen seyn mag.

Derowegen nimb deß schönsten durchsichtigesten Alauns so vil du wilt / disen stosse zu pulver / vnd thue jhn in ein Oxen oder Schweinblatter / knüpffe die Blatter oben wol fest zu / vnd wirffe sie in ein Kössel haisses Wassers / oder so es Winter ist inn deinen Höllhafen / so wirdt der Alaun zu wasser / diß distillier vber den Helm auß einem nidern kholben / biß der Alaun ein Caput mortuum setzt / alsdann höre auff weitter zufeüren / dann du sonsten Corrosiuische Spiritus (zu vnserem jetzigen intento vntaugenlich /) darauß erzwingen wurdest / disen Todtenkopff thue widerumb inn ein Blatter / vnd resolvier jhne wie zuvor / distillier hernach widerumb biß auff die drückne / nimb das caput mortuũ abermahls herauß / vnd resoluiere es wie zuvor / diß treibe solang / biß du die gantze substantiam deß Alauns / vnd sein gantzes

Cor-

Corpus vber den Helm bringest. Die erste resolution aber/ so du jhne anfängklich zerlassen hast/ must du seyhen oder sauber coliern vnd Filtriern / dann es nicht lähr schlägt/ das nicht etwan Staub / vnd anders genischt darinn ist.

Jetzt hast du das Magisterium Aluminis ohne Corosif die Adern zusamen zuziehen mächtig/ diß magst du vberschlagen vnd in die Wunden gebrauchen / oder wo Bluet fliesset/ oder fliessen wil / du magst wol Tragandt Gummi Arabicum, Drachenblut/ vnnd wol Zerklopfftes Ayerklar darunder vermischen.

Gibe vnder andern achtung ob der verwundte vom Sturm / od' anderer Kriegsarbeit sich sehr erhitzigt habe / oder ob er noch mit Grim̃igen Zorn behafftet seye. Dann solang diß wehret/ so wütet das geblüt/ vnd ist schwerlich zustellen. Stopffe jhme die Wunden mit Pfawenfischt/ vnd nimb Essig vnd Ayerklar wol zerklopfft/ ein wenig Alaun / vnd præparierten oder geleuterten Salitter / thue so vil Froschlaich / Teschelkraut / Braitwegerich oder anders bequämes Wasser darzu als du bedürfftig bist / also das 3. theil Wasser/ vnd ein theil Essig seye/ netze Bäusch darinnen Blutstellung.

innen / vnd schlage sie jhme kalt vber / so stillet sich das Blut / beydes von Kälte deß Vberschlags / vnd deß sehr kältenden Salitters.

Crocus Martis. Der Crocus Martis ist ein treffenliche Blutstellung jnnerlich vnd eusserlich zugebrauchen. Dann jnnerlich stillet er die rothe Ruhr / vnd gefährliche Diarrhæas oder Bauchflüß / eusserlich aber in die Wunden gestrewet / vestiget er die Adern zu. Er muß aber nicht mit Schaidtwasser / distilliertem Essig / vnnd Corrosiuischen Sachen gemacht werden / sonder allein durch die Hitz deß reuerberier Ofens/hernach vilfältig abgeriben / mit bequemem Wasser/als Rosen/ Ehrenpreiß/ Braunellen / oder Braitwegerich Wasser / vnd nach diser præparation offtmahl widerumb reuerberiert, so lang biß daß er so leicht wirdt/als ein Pflaumfeder / alsdann ist er gerecht/dan so er starck/schwer/ vnnd ponderos ist / so ist sein corpus vnd substanz nicht recht gebrochen.

Rothe Erden vō Vitriol. Vnder anderm aber/ behelffe dich der rothen Erden vom Vitriol / so du also zuberaiten sollest. Nimb Vitriol wie vil du wilt / thue jhne in ein newen vnglasierten Hafen / vnd setze jhne in ein Circkelfewr/

oder

oder in eines Hafners oder Zieglers O-
fen / daß jhme sein Feuchtigkeit benom-
men werde / vnnd er zu einem rothgrau-
wen Stain / so man Colcothar haist / ver-
brinne / alsdann nimb disen also gebran-
ten Vitriol / stosse jhne zu Puluer / vnd
giesse in einem weiten glasierten Geschirr /
haiß Wasser daran / lasse das Wasser 4.
oder 5. Stundt daran stehen / alsdann
seyhe es nur schlechtlich per inclinatio-
nem, oder Naigung deß Geschirrs dar-
uon ab / vnd giesse widerumb haiß Was-
ser darauff als zuuor / diß thue 3. 4. oder 5.
mahl / biß sich das Saltz alles auß dem
gebrandten Vitriol / oder Colcothar her-
auß begibt / so du an deß Wassers / so
du daran gegossen hast / Geschmack auff
der Zungen finden kanst / alsdann trück-
ne dise rothe außgesüßte Erden / so hastu
gut Medicin zum Blutstillen / vnd an-
derwerths vilfältig zugebrauchen / wie
du dann diser in meinem Stichpflaster
daruon hernach gehandelt werden sol-
le / wurdest fürnemblich vonnöthen ha-
ben.

Das Wasser so du an disen Colco- Gilla Vi-
thar gegossen / schütte nicht vnnützlich hin- trioli oder
weg / sondern hebe es auff / vnd siede es zu Saltz
vom Vi-
triol.

deiner Gelegenheit gantz ein / so setzet sich ein Saltz / diß ist schneeweiß / mit disem kanst du Wunderwerck in faulen Schäden verrichten.

Ich habe es nutzlich gebraucht in faulen vnrainen Schäden / es säubert / vnnd macht vesten Grundt / frisches Fleisch darauff zuziglen oder zubawen / dann ob schon vil sachen seyn / so zwar die Schäden säubern / lassen sie jedoch das Fleisch luck vñ schwammächtig / dises aber zeucht zusammen / vnd beuestiget mit anziehender Drückung den Grundt / also daß sich darauff zuuerlassen / dann es die Schwättigkeit / vnnd moßächte feuchte deß Schadens auß dem Grundt drücknet / ist derowegen in fistulierten Schäden zugebrauchen.

Wir seyen aber allhie durch dise occasion von den Blutstellungen gewichen / derowegen dann sich gebühren will / ordenlich in seine Stelle sich widerumb einzulaisten.

Die fürnembste Blutstellung ist dise.

Fürneme Blutstellung.

Nimb Blut von einẽ Lamb oder Schaaff / lasse es in einem rainen Geschirr stehen / biß sich das Wasser daruon schaidet / alsdann giesse das Wasser ab / vnd dörre das Ge-

Geblüt/in einem newglasierten Hafen/ in haisser Aschē/oder auff warmē Herdt / oder in einem Circkelfewr / daß es wol drocken vnd dürr werde/reibe es zu Puluer vñ vermische darunder den viertentheil raingepuluerten Tragaganth/vnd strewe es in die Wunden / ist der Blutschuß so hefftig daß er dir es erstmahls hinweg wascher/so drückne die Wunden noch einmahl auß/ vnd strewe es abermahls darein.

Thust du dann Alaun/Crocum, Martis, oder die rothe Erden vom Vitriol deines beduunckens darunder / so hast du wol gehandelt / beuestige darüber die Wunden mit dem Emplastro Santalino, so die Barbierer Incognitum nennen / oder mit dem Cerato ex pelle Arietina Arnoldi de Villa noua. Du darffst nichts nach der Farb fragen / dann die gemaine Balbierer Ehr dardurch suchen / vnd gebrauchen zu dem kühlenden Sandelpflaster / Brandtwein / wider alle Vernunfft / allein daß sie die Farb auß dem Sandelholtz gelegenlicher herauß ziehen / machen also ein Pflaster das kühlen solle/mit fewrigem Brandtwein an / auß welchē zwar grosser Schaden erfolgen wurde/wo nicht denselben der Brandtwein in Kochung

Emplastrum Incognitum.

deß Pflasters auff dem Fewr widerumb expirierte, vnd daruon wiche. Diß die Experientia bey disen Leuthen zu vernemen gibt/so ohne die ration fundiert ist.

So du nun das Blut bestillet / vnd die Wunden gesäubert hast / so must du sie mit Wundtölen oder Balsamen / vnnd dann mit guten Pflastern versorgen. Die Oel als ich zuuor vermeldet habe/sein alle faist/ darumb lassen sie die Wunden nicht gern zuhaylen / man thue dann was darunder / so ein hab macht / als geleuterten Mastix / Sarcocolla oder Flaischleim/ Drachenblut/Sandaraca, oder etwas dergleichen.

Darmit ich dir aber vertrawter weiß offenbar mache / was ich gutes in meinem Hertzen habe / so ist mein Wundtbalsam/ mit deme ich nechst Gottes Hülff vil gutes außgerichtet habe/also beschaffen.

Doctor Minderers Wundtbalsam.

Nimb Cypriotischen Terpentin / so vber Venedig kommet / vnd in Leib genommen wirdt/so vil du wilt/ vnd gleich so vil S. Johannes öl deß rothen / zerlasse es miteinander / hernach nimb Gummi Elemi / zerlasse es besonder / vnnd giesse es darunder / hernach lasse es erkalten / vnd so es halb kalt worden / so giesse ein wenig distil-

distilliert Waxöl darunder/ so ist der Balsam gerecht. Ich kan dir daß gewisse pondus oder Gewicht nicht anzaigen/ dann so offt ich jhne præpariert oder gemacht habe/ so habe ich jhne nur nach Augen vnd gutem gedunckhen gemacht / diß ist allein wahrzunemen/ das deß Gummi Elemi so vil solle seyn / daß es die Consistenz geben möge / so du mit einem tropffen oder 2. in kaltes Wasser geworffen probieren kanst / also daß der Balsam dünner seye als ein Salb / vnnd doch dicker als ein Oel.

Diser Balsam haylet gleichsamb augenscheinlich / besonders da er zur Wunden gebraucht wirdt / so noch von frischer Verletzung warm ist / mit Fäslein eingelegt / vnd nur ein gelbes Tractif darüber gebunden. Fertige Haylung von disem Balsam.

Verfasse dich mit guten Stichpflastern / als da ist das Opoteldoch Theophrasti / oder das gute schwartze Stichpflaster / so du also machen sollest / nimb Rosenöl 14. Loth / Geigenhartz/ schwartzes Pech/ gemaines Hartz/ weisses Wax/ Römischē Vitriol/ Bleyweiß/ Weyrauch/ Myrrhen / jedes 16. Loth / Mastix 2. Loth/ Ayeröl 4. Loth/ Spicaöl 2. Loth / Krametböröl 6. loth/ Mumia 4. loth/ Terra sigillata Das schwartze Stichpflaster oder Opoteldoch.

Drachenblut jedes 2. Loth / weissen Vitriol / vnnd rothe Corallen / jedes 4. Loth / Raigerschmaltz 2. Loth / Aschenschmaltz 6 Loth / Magnetstain 4. Loth / wolgesäuberte Regenwürm wol gepuluert / Campher jedes 2. Loth / mache mit Kunst ein Pflaster darauß.

Rothes Opoteldoch Doctor Minderers.

Mein Oppoteldoch dessen ich mich gebrauche / diß ist beynahend disem gleich / allein daß ich die rothe Erden vom Vitriol / dauon ich oben in den Blutstellungen Meldung gethan / darunder vermische / ich thue auch Terpentin vnd Gummi Elemi darein / wie auch Tutiam, Aloepatick / Galmey / so wol præpariert ist / vnd Crocum Martis, so wird das Pflaster roth vnd hart / als ein Spanisch Sigelwachs / ich nimb auch darzu Gummi Ammoniacum, Galbanum vnd Opopanax / S. Johannes vnd Myrrenöl / diß Pflaster ziehet auß der tieffe / vnnd raichet weit / mag als ein Zeltenpflaster gebraucht werden / dann so es ein Soldat bey sich hat / vnd böhret es zu einem flachen Zelten / so groß sein Wunden ist / vnnd legt es vber / nimbt es Morgens vnd Abends herab / vnd wischet es sauber ab / böhret es widerumb durcheinander / vnd legt es vber wie zuuor / so kan er sich mit heylen / das Pflaster mache

er sau-

er sauber/vnd wickle es in ein Blatter ein/ so kan er es andere mahl widerumb gebrauchen/weiln vnnonnöthen solches auf ein Tuch zustreichen.

Gummi Elemi.

Ich habe von dem Gummi Elemi allein gebraucht/schöne Wirckung gesehen/ nur für sich selbsten auff ein Leder gestrichen/vnd vber ein Stich gelegt/jedoch solle man den Stich mit einem Maissel/daß er nicht zufalle/beynebens offen halten.

Defensiua.

Die Defensiua so du für zufällige Hitz vnd Entzündungen der Wunden gebrauchen magst / die kanst du auß Rosenöl/ Bolarmen/ Ayerdotter oder auch klar/ Campher vnd dergleichen præpariern vñ beraiten/darmit du aber nicht so vil mühe darmit habest/ so findest du in den Apotecken das Vnguentũ Album, das Vnguentum de Minio Camphoratum, de Liquiritia, de Lithargyrio, das Santalinum vnd dergleichen mehr / die du vmb den Schaden herumb nach deme er verbunden / schmieren kanst / auch zu zeiten das Vnguentum Iouis, oder das Populeon, wo nicht schon etwas von Glochfewr/ Rothlauff/oder gesegnet verhanden/ dann allda sein die faiste Sachen schädlich/die oberzehlte Salben aber schaden nichts/weiln

Bley-

Bleyweiß/ Silberglöt / vnd andere trücknende sachen darein gehen.

Vber-schlag võ Wein.

Du magst mit grossem Nutzen / vnd sollest es auch thun / besonders in Hauptwunden / da anderst kein Gefahr des verblutens verhanden ist / vber dein Gebandt/ warme Bäusch mit Wein genetzt/ vnd wol widerumb außgedruckt vberlegen / diß thut der Wunden wol / vnd legt den Schmertzen / neben deme daß dardurch die Geschwulsten gestillet oder verhütet werden.

Fotus vñ Bähungen.

Wo du recht fertig bist/ vnd der Sachen zugeben vnd zunemen waist / so kanst du auch / ob der Schaden auffgeloffen vnd geschwollen wäre / mit fotibus, fomentis, vnnd Bähungen vil verrichten/ darzu magst du gebrauchen Wullenkraut / mit sampt den Blumen / Bethonien / Odermänig / Schlüsselblümlein / Gamillen / Stainkle / Gundräben / rothe Rosen / Guldenguntzel / vnd dergleichen / allein enthalte dich von allen hitzigen Sachen / sie seyen gleich Kräuter / Stammen/ oder Wurtzlen / sonsten siede die andere Kräuter / oder jhres gleichens in halb Wein vnd Wasser. Da der Schaden aber nicht hitzig ist / so nimb 2. theil Wein / vnnd ein theil Wasser. Mit dergleichen

gleichen Bähungen / habe ich vil guts verrichtet / besonders aber einem fürnemen Fechter von Nürnberg / so Kammeysen gehaissen / welcher auff offner Fechtschul in beyde Augen / mit der Stangen gestossen warde / also daß er wegen der grossen Geschwulst / so darauß erfolgte gantz erblindet / disem habe ich dergleichen Bähungen gebraucht / vnnd GOtt der HErr hat jhne durch seinen genädigen Segen widerumb gesundt gemacht. Diß ist nur ein Exempel / dergleichen mir mehr durch die Handt geloffen. GOtt gebe ferner Gnad. Exempel.

Die Bainbrüch stosse fleissig auffeinander / vnd veruestige sie starck / lege Oxycroceum oder Emplastrum de Pelle Arietina darauff / vnd versorge sie mit Schindelgebandt / wo es vonnöthen ist / magst auch dem Schaden / wo du vermainest mit dergleichen Bähungen consolieren / vnd jhme sein vbertrang benemen. Bainbrüch.

An dem Rheinstrom wirdt ein Stain im Sandt gefunden / von vns Lapis Sabulosus gehaissen / dieser läst sich leichtlich Pulverisieren / dann er sehr rüherig ist / dessen gibe dem Bainbrüchigen täglich Morgens ein Quintlein in warmer Brühe ein / der thut grosse Wir- Lapis Sabulosus Bainbruchstain.

Wirckung / solte derowegen billich der Bainbruchstain genennet werden.

Zerstauchte Glider.

Wo ein Glid zerstaucht ist / so schlage Kleyen mit Wein gesotten vber / thue bißweiln nach Gelegenheit der sachen ein wenig Saltz / Althea oder rothe Hundszungensalb darunder. Ist kein Hitz darbey / so kanst du etwan Schwöffel in Wein sieden / Tücher darein netzen vnd vberschlagen. So es schon lang angestanden ist / so mache ein Müßlein von Semmelmehl / Millich / vnd Gamillen oder Wüllenöl / thue ein wenig Saffaran darunder / vnd schlage es warm vber. Ist es mit Blut vnderloffen / so thut die Hundszungensalb wol / besonders da noch darüber ein warmer Bausch mit Wein gelegt wirdt.

Wundträncker / wie sie zuberaiten.

Du must auch mit guten Wundtränckern dich wissen zu versorgen / die must du aber nit auff einerley weiß zurichten / sondern das Wundtranck nach Arth deß orths da die Wunden ist verändern / als in Hauptwunden die Bethonien neben andern Wundtkräuttern fürtringen lassen / in den Wunden der seyten das Cardobenedictenkraut / in den Wunden der Brust den Ehrenpreiß / ist die Beschädigung vmb die Nieren das Erdtbörkraut / ist sie nahe bey der Leber / Odermänig / vnd

also

also fortan / nicht auff einer Leyren jederzeit zugeigen. Sonsten sein die Wundtkräuter / dise so ich hie auffgezaichnet. Sanickel / Wintergrün oder Waldtmangoldt / Sinnaw / Ehrenpreiß / Haydnisch Wundtkraut / Wundtkraut auff den Pfrimmen / rothe Bucken / Gundräben / Erdtbörkraut / Odermänig / S. Johanns Kraut / Fünfffingerkraut / Guldenguntzel / Waldtmaister / Tormentill / Nater vñ Benedictwurtzlen / oder dergleichen.

Schönes Wundttranck leichtlich zuzurichten.

Ein stattliches Wundtranck kanst du machen auß disen 4. Stucken / als nemblich von Wintergrün oder Waldtmangolt / Haydnischem Wundtkraut / Rothbucken vnnd Natterwurtz / in halb Wein vnd Wasser gesotten / wo aber grosse Hitz verhanden wäre / so solle der Wein außgelassen / oder geschmeidig darmit gehandelt werden.

Spälten vnd Schifergebain in Wunden.

So dann ein Gebain schiferig ist / vnd Spälten hat / oder zerschmettert worden / so reisse die Schifern oder Spälten nicht mit Gewalt herauß / sondern löse sie mit guten Ayтersalben / desto reichlicher gebraucht ab / daß sie ledig werden / vnd halte die Wunden desto länger offen. Die Natur leydet selbsten nicht / daß ein Schifer / oder Bainschroth darinnen bleibe.

Gerunnẽ Geblüth.

Jetzt must du auch verfasset sein mit Artzneyen / wider das gerunnen Geblüth / da einer geworffen / gedruckt / geschlagen / hochgefallẽ / von einer Maur oder Sturmlayter gestürtzt worden. Das rechte Pulver wirdt also gemacht. Nimb Terra sigillata oder Bolarmen / Drachenblut / Mumia jedes ein halb Loth / Wallradt ein quintlein / so Sperma Ceti genandt / Rhebarbarn ein halb quintlein / mache es zu einem Pulver / dessen gibe eines Goldtguldens schwär ein / in Wein oder Körbelkraut Wasser.

Sperma Ceti.

Oder nimb Körbelkraut ein guten theil / siede diß in Möth / oder Flaischbrüh / lasse den Patienten täglich 3. mähl darvon ein warmen Trunck thun. Sauffe Wallradt oder Sperma Ceti ein Fingerhut voll in warmem Bier / thue ein wenig Butter darzu.

Sonsten nimb Mumia ein Loth / Sperma Ceti oder Wallradt ein halb Loth / Krebsaugen oder Krebsstain (die blawen so sie selbst fallen lassen / sein die besten) 3. quintlein / thue ein wenig Süßholtz vnd Zimmet darzu / auch etwas von Tormentillwurtzel / von disem Pulver gibe deinem Patienten täglich / als Morgens vnd Abendts eines halben Goldtguldens schwär

ein /

ein/vnd ob er schon verwundet/vnnd die Wunden scheutzlich wäre/ so treibest du darmit Ayter vnd Blut/ Bainschrötten allerley Vnrath/ ja bißweiln eingeschloßne Kuglen darmit herauß/ beynebens die gute Wundtranck ordenlich vnnd recht/ wie auch Wundtbalsamb/Pflaster/Salben/Bähungen/ vnd was sonsten vonnöthen/einen als den andern weg zugebrauchen/vnd keines wegs zuvnderlassen.

Nimb die rothe Hundtszungensalb/ so vil als ein starcke welsche Nuß groß ist/ zerlasse sie in warmer Brüh/ so treibet sie da man sie also einnimbt/ das gerunnen Geblüth herauß/ vilmehr aber so man etwas von Spermate Ceti oder Wallradt darunder vermänget. Rothe Salb.

Nun must du auch wissen Spreussen/ Dorn/ Kuglen/ Schröth/ vnd andern Vnrath auß der Wunden zuziehen/da du mit Instrumenten villeicht nicht beykommen magst. Röste derowegen oder dörre lebendige Krebs in einem newen Hafen/ biß daß sie sich zu Puluer stossen lassen/du sollest sie nicht gar zu Aschen brennen. Diß Puluer vermische mit Hasenschmaltz/ vñ lege es vber/dañ gleich wie der Krebs seinẽ Gang hindersich bißweilen hat/ so kreucht auch der Pfeyl zuruck auß der Wunden. Dorn/ Pfeyl/vñ Kuglen in den Wundẽ.

Nimb die Wurtzel von dem grossen gethörich/ so in den moßächten Weyern / oder Pfützen wachsen / dise dörre / vnd vermische sie mit Jungfrawhonig/ lege sie vber den Schaden/ vñ gibe von disem Pulver dem Patienten täglich 2. mahl / eines halben Ducaten schwär in Wein/ oder in einer Brüh/auch in einem Wundtranck/ so du eines bey handen hast ein. Das erste Fundament diser Kunst/ hat mich auff ein zeit der Edle vnd Hochgelehrte Herr Doctor Schleer von Constantz gelehret.

Wurtzel von gerörig.

Der Dreck von einem Ganser oder masculo inter Anseres vbergelegt/zeucht auch Eysen herfür.

Quittenwein mit wenig Essig vermischt / Saffaran vnd Büchsenpulver darunder gethan/ vnd einem so geschossen worden zutrincken gegebẽ thut auch recht.

Sonsten macht man ein Pflaster von Wallwurtz / so etliche Schwartzwurtz vnd Schmörwurtz haissen / Aron vnd Engelsüß Wurtzlen / Wachholderbörn vnd gedörrten Rettich / diß Pulver von disen Wurtzlen vermänget man mit Hasenschmaltz/vnd grawen Diachylo, macht ein dicke Salb gleich einem Pflaster darauß/ streicht solches auff einen Hasenbalg vber das haarächte orth / vnd legt es vber / diß hat

Hasenbalg vnd sein Netzung.

hat grosses Lob / besonders so man mit Wundträncken eyfferig vnd recht beysetzet / darunder aber etwas von Maisterwurtzel gesotten werden solle.

Hast du diß nicht / so nimb Mangolt / vnd siede jhn in wein / vnnd lege jhne wol warm vber die Wunden. Die junge Schwalben / so noch nicht abgeflogen / zu Pulver gebrandt / solches Pulver mit Rosenessig angemacht / als ein dickes Müßlein vnd vbergelegt / thut deßgleichen. So hast du mein oben beschribenes Stichpflaster darin Magnet / Augstain / vnd dergleichen auch zu dem besten / kanst wol ein wenig Hasenschmaltz darunder vermängen. Vnd diß für dises mahl.

Für das Glidwasser must du auch fürsehē seyn / da du recht mit meinem Wundbalsamb / so ich oben beschriben / handlest / vnd die Wunden warm haltest / kanstu vil darmit außrichten / vermische zum Vberfluß die rothe Erden vom Vitriol / so ich zuvor beschriben habe darunder. Theophrastus nennet das Gliedwasser Synouiam, vnd ist grosse Gefahr darbey / auch zu zeiten schier vnleydenlicher Schmertzē / so man nicht recht mit vmbgehet. Das Erdtbörkraut vnd sein Safft / haben grosse Tugendt hierinn. Etliche brauchē Ayer- Glidewasser.

weiß/ Bolarmen / vnd dergleichen. Das Magisterium Aluminis, gehöret auch zu solchen Sachen/ dann der Alaun mit Essig vermischt/ vnd wol warm vbergeschlagen / stillet es auch. Holderbluh auff alle Manier gebraucht/ thut gantz recht. Befleisse dich der guten defensif Pflastern / so nicht faist seyn / dann die faiste nimbt das Wasser nicht an.

Brandtsalb. Jetzunder must du wissen den Brandt zulöschen / ich waiß beynahendt kein bessere Brandsalb als dise. Nimb ein Schlein/ Rotaugen/ Häßling/ oder nur ein Alath/ oder gemainen Bachfisch/ disen/ oder diser Fisch etliche/ röste in gemainem Schmaltz oder Butter/ giesse die Fette oder Schmaltz auff kißkaltes Wasser / in ein weites irrdines Geschirr/ so hastu schon gute Brandsalb. Als allhie die Puluermühl vor etlichen Jahren angienge / vnd die Puluerknecht verbrandt waren / als ob sie gebrathen wären/ hat man sie mit diser Salben gehaylet/ allein ein zart gepuluerten Salbey darunder gerühret.

Millichraumb vnd Leinöl vndereinander vermischt/ Tücher oder Rollbinden darinn genetzt vnnd vbergeschlagen / löschet auch den Brandt/ da er schon von Schaidwasser geschehen vnd widerfahren ist. Als

ich wol waiß/ daß einem Alchymisten/ so sich also beschädiget hatte/ darmit an einem gantzen Arm/ mit Gottes Hülff/ glückliche Hülff vnd Rath geschafft/ auch geholffen worden.

Andere vnderschidliche Brandlöschungen.

Nimb Holderöl/ oder altes öl/ so in einer brinnenden Ampel gewesen/ klopffe Ayerklar auff halben theil darunder/ streiche es vber den Brandt/ hast du nit Holderöl/ so nimb ein anders kühlendes öl/ als von den Seeblumen/ Magsamen/ Veyhelen/ oder Rosen/ oder öl von den Alberbrosen/ oder von den gelben Bocklen Blumen Calthæ palustris, so man an die Fahnen vnd Himmelstangen bindet/ vnd selbige darmit zieret/ wann man mit dem hochwürdigsten allerhayligstē Sacramento Corporis Christi, an vnsers lieben Herren Fronleichnambstag procession haltet/ oder den heyligen Vmbgang altem Catholischem gebrauch nach begehet/ vnd celebrieret.

Quittenwein.

Quittenwein wo du jhne gehaben möchtest/ löschet vber die massen wol/ so einer durchschossen wirdt/ ein leinen Fetzen darinn genetzt/ vnd mit einem Durchzug in die Wunden gezogen/ aber darin stecken bleiben lassen/ diß alle 12. Stundt gethan. Der Quittenwein oder Safft muß ohne Zu-

cker lauter / als wie er von den Quittinen außgepresset worden ist / also gebraucht werden. Dises Stuck habe ich von einem Hochwolgebornen Herrn/stattlichen Soldaten/vnd Ritter/so in Franckreich/ Niderlandt/vnd Hungarn Krieg versucht/ vnd hohe Befelch bedienet/ auch Gott lob noch bey Leben ist/erlernet.

Vng. Iouis.

Das Vnguentum Iouis, so von Bilsen / Eysenkraut / vnnd Butter gemacht wirdt / ist auch nutzlich / so wol auch als das Vnguentum ex calce viua, oder von vngelöschtem Kalck / so aber zuuor 6. oder 7. mahl/wol mit frischem Wasser/solle erst gelöschet vnd außgesüsset werden/ also das man alle 12. oder 16. Stundt widerumb frisches Wasser darauff/vnd daß vorige/ so daran gestanden abgiesse / den Kalck aber jederzeit zu boden fallen / vnd gesitzen lasse/ solchē Kalck vermischet man hernach vnder ein Rosenöl / oder anderes kühlendes öl zu einer Salben.

Artzney vō Kalck.

Sawrekraut oder Kumpist Brüh/löschet auch den Brandt / ich halte aber in den Brandtlöschungen / so zu druckenem Brandt / als Puluer / vnd Fewr mit sich bringen/mehr auff die faiste/dann auf die nasse Sachen/so mir allezeit sicherlich mögen gebraucht werden.

Wann

Wann du den Holder recht kennest/ vnd mit jhme zuhandlen waist/ so kanst du der grösten Brandlöschungen eine oder mehr/ besonders auß seiner mittlen grünen Rinden darauß erzwingen. Holder löschet auch den Brande.

Ayerdotter vnd Leinöl/ eines so vil als deß andern vndereinander vermischt/ vnd vber den Brandt gestrichē/ thut auch gut. Das Ayeröl für sich selbst gebraucht/ ist auch gut/ so wol als ein Fürneß/ so die Schreiner gebrauchen/ im Fall er aber mit Spicanardi öl/ oder hitzigem Petroleo vermischet wäre/ must du jhne vnder Leinöl vermischen. Etliche rathen Weinheffen vberzuschlagen/ ich habe es nie gebraucht.

Bestreiche Köhl oder Krautblätter mit frischem Butter/ darinn zuuor Holderblüh/ oder die mittle grüne Rinden/ von Holder geröstet worden/ vnd lege sie vber den Brandt/ das miltert vnd kühlet/ dann der Holder sich deß Brandts Maister schreiben darff/ wie er dann die sehr hitzige Entzündungen/ von Rothlauff oder Glochfewr stattlich vnd fertig abstillet/ da sein mittle grüne Rinden frisch von den Holderstauden abgezogen/ darüber gelegt wirdt/ jedoch ohne Benetzung. Roth-lauff vnd Gloch-fewr.

Sonsten pflegt man auch für das Rothlauff/ Mehl mit Süßholtz Puluer vermischt

mischt / mit einem rothen Zendel vberzuschlagen. Da kein Zendel verhanden / ist ein anders Tuch von Leinwath gut gnug.

Ich lasse frisches safftiges Süßholtz / sauber geschaben / vnd klein zerschnitten / in frischem Butter rösten / das erste mit Absenhung deß Butters hinweg werffen / vnd aber frisches widerumb in disem Butter also kochen vnd rösten / abermahls absenhen vnd frisches Süßholtz darinnē sieden / diß muß bey 5. oder 6. mahl geschehen / vnder disen also beraiteten Butter / lasse ich zartes vnd raines Bleyweiß / Ayerklar / vnd ein wenig Campher rühren / mit diser Salben habe ich in solchen Entzündungen / vermög Göttliches Beystands / grossen Nutz vnnd Frommen geschafft / also daß auch auff dise Stundt der gemaine Mann / dise Salben / anderst nit als Doctor Minderers Süßholtzsälblein nennet. Vñ diß zwar vom Rothlauff oder Glochfewr / wir kommen widerumb zu den Brandtlöschungen.

Deß Auctoris Süßholtzsalb.

Wo du Millichraum haben kanst / so vermische jhne vnder frisches Kühkoth / vnd schlage das Kühkoth also vber / wiewol das frische Kühkoth / für sich selbst den Brandt löschet. Krebs lebendig zerstossen / vnd in frischem Butter oder nur

gemai-

gemainen Schmaltz geröstet/den Butter daruon abgesigen / ist ein gute Brandtsalb.

Der vngesaltzne Speck mit einem Waxliecht/od' haissem Eysen zerschmeltzt/ daß er tropffnet / auff ein frisch kaltes Wasser / hernach vom Wasser abgenommen/vñ fleissig abgetriben/daß kein Wasser mehr darbey seye/ thut gleiche Würckung vnd operation. Allerley für den Brande kühlende sachen.

Nimb eines auß den kůhlenden Oelen/ die ich dir oben benennet habe/vnd frischẽ Butter/siede die mittel Rinden von Holder darinn / mache mit Wax/ so vil gnug ist / ein Salben darauß/ diß löschet auch den Brandt.

Item nimb Schmer/ thue frisches Gånßkoth darunder/zerlasse es mitemander/vnd giesse es auff kalt Wasser/so hastu es recht.

Du must auch mit guten Durchzůgen/ vnd Schwöbtůchern fürsehen seyn/ die kanst du auß hirschinem Vnschlith/ Rosen/oder Holderöl mit weissem Wax machen/die Tůcher / so dise Stuck auff dẽ Fewr zerschmoltzen seyn/ darein tauchen/ widerumb glat außstrecken / vnd an dem Lufft lassen drocken werden. Hierzu gehöret aber diser Handtgriff / daß du das Durchzüg vnd Schwöbtůcher.

Wax besonder zergehen lassest/vnd nicht mehr darunder thust / als daß es wie ein sehr dünnes Pflaster werden möge. Dise Schwöbtücher mögen dir zu den erzürneten Glidern dienlich seyn / auch wo 2. Glider einander drucken / oder eines daß andere beschwährt / als in Wassersüchtigen vnd geschwollnen Leuthen geschicht/ welchen der Bauch auff das Gediech hinab sincket vnd liget / dardurch der Schenckel Noth leyden muß / so kanst du der Schwöbtücher eines entzwischen legen/ daß sie einander nit bloß berühren/ vnd eines das andere betrange.

Kalter Brandt.

Den kalten Brandt löschet Salmiax in Harn/besonders aber in deß Patienten Harn gesotten/vñ den Harn vbergeschlagen/du magst deß Salmiax auff ein Augspurger oder Bayrische Maß anderthalbe Loth nemen.

Gänßschmaltz.

Für die erfrierte Füß gebrauch dich deß Gänßschmaltz/ dann die Natur bringt es mit sich vnd gibt es zuerkennen / ex signatura & proprietate rerum durch diß / daß du nicht leicht ein Ganß wurdest finden/ so die Füß erfröret / ob sie schon stättigs in kaltem Wasser ist / vnd dem grim̃ kalten Winter auff dem Eyß wandert vnd spacieren gehet.

Aber die rechte Salb zu den erfrörten Glidern / mache also / nimb Hirschinvnschlit vnd Gänßschmaltz / zerlasse es miteinander / vnd giesse es in ein weisse außgehölte Ruben / lasse es an Regen / Windt / Wetter / Lufft / Reiffen / Schnee / oder wie es die zeit gibt ein zeitlang stehen / hernach zerhacke selbige Ruben / vnd röste sie in der jenigen faiste / so du darein gegossen hattest / drucke sie hernach auß / vnnd lasse die faiste auff kalt Wasser fallen / nach deme es gestehet / so hebe es ab / vnd böhre oder treibe dise faiste ab mit gebrandtem Wein / disen lasse fleissig widerumb darnon ablauffen / so ist es gerecht. Die zerfrörte Füß vnnd Schrunden / haylen die faule weisse Ruben / mit Schmehr oder Butter zerstossen vnd vbergelegt. Also endet sich diß Capitel / so mehrertheils die Feldtscherer / so sich mit dergleichen oberzehlten Sachen / mehrertheils zu Hauß fürsehen / vnnd jederzeit in guter Beraitschafft halten sollen. GOtt der Herr gebe mir vnd jnen zur Curierung / vnd getreuwer Dienstlaistung aller nothtürfftigen glückliche Hand.

Salb zu den erfrierten Glidern.

Das X. Capitel.

Von allerley vermischten / vnd ohne Gefahr durcheinander gemängten Handtstücklein / so manchem ehrlichen Soldaten dienen mögen.

DJß Capitel habe ich an dises Soldaten oder Kriegsartzneybüchlein / für ein Nachtrab oder Troß angehenckt / vnd den zuuor erzehlten Artzney mittlen nachfolgen lassen wöllen / in deme allerley gute Sachen begriffen / darunder wol Stücklein zufinden / so den zuuor erzehlten nichts beuor geben. Sie seyn aber nicht in Ordnuug gestellet / sondern durcheinander vermischt erzehlet / vnd getrewlich dargegeben / also / daß wo etwas oben vergessen worden / solches herauß ergäntzet werden mag. Einweil zum Haupt / dann zu den Füssen / vnd vice versa zurathen.

Zahnwehe.

Hast du dann Zahnwehe / so von Kälte im Winter kommen mag / so nimb die Wurtzel Bertram / siede sie in Essig / vnd halte

halte den Essig warm gemacht in dem Mundt/so zeucht es den Schleim herauß.

Holderwürtzel in halb Wein vnd Essig gesotten/diß abgesigen/vnd warm auff den schmertzhafften Zähnen/im Mundt gehalten/thut strenge vnd behende Hülff/ man muß aber diß Decoctum offt außspürtzen/vnd den Schleim herauß lassen/ vnd widerumb ein anders gleicher gestalt in Mundt nemen. Ich habe wunder darvon gesehen.

Die Würtzel von dem Kraut Eruca, zu Teutsch Hayden genandt/in Wein sampt dem Kraut gesotten/vnd vbergelegt/solle Dorn vnd Spräussen außziehen. Eruca oder Hayden.

Auß Sevenbaum/altem Schmehr/ Schwöfel/vnnd wenig Krametböröl/ magst du gute Grindtsalb machen. Grindtsalb.

So die Glider nach langwiriger Kranckheit schwach seyn/so siede Baldrian Würtzel in Gamillenöl/vnd salbe die Glider darmit. Mayenblümlein vnd gelbes Veyhelöl/ist auch gut darzu zugebrauchen. Matte Glider.

Für den Wurm an dem Finger/zerknirsche Persicariam, das Kraut Wasserpfeffer sonsten genandt/vnd lege es vber/ oder zeuhe ein Gallenblätterlein von einem Schwein/als ein Fingerling daran.

So

Gestocktes Blut.

So gestocktes Blut in deiner Brust ist/so nimb Scabiosen/Körffelkraut vnd Gamänderlein/siede sie in 2. theil Wein/ vnd einem theil Wasser/seyhe es ab/vnd trincke daruon Morgens vnnd Abendts warm.

Mundfäule.

Für die Mundtfäule/gebrauch Rheinwunder/so eines auß den fürnembsten Höggengeständt ist/siede es in Wasser/ thue hernach Alaun darzu/vnnd gurgle dich darmit/oder spühle den Mundt darmit auß.

Die mittle Rinden von Erbsig oder Saurauchstauden daran/die von etlichen also genandt/die Weinnägelein wachsen/ thut in der Mundtfäule/also als erstgemeldt/mit Alaun oder Galitzenstain/gebraucht grossen Nutzen.

Kaltes Brandts löschung.

Kappes vnd Köhlblätter zu Aschen gebrandt/vnd ein Laugen daruon gegossen/ vbergeschlagen/löschet den kalten Brandt vnd wildes Fewr/besonders so du ein wenig von Holderöl/so du jederzeit machen kanst/darunder vermängest/wie die guldine Millich/von den Wundtärtzten genandt/zugerichtet wirdt. Ist kein Holderbluh zu dem Oel zuzurichten verhanden/so nimb die grüne mittle Rinden/vnd siede sie in Oel/giesse das Oel daruon ab/

Holderöl.

vnd

vnd seyhe es durch / nimb widerumb frische grüne Holderschölfen / vnnd handle darmit wie zuuor / das thue 3. oder 4. mal / so wirdt das Oel desto stärcker / vnnd bekommet mehr Krafft / magst wol ein wenig Wein im sieden zugiessen / lasse jhne aber versieden / biß das Oel im Fewr nicht mehr bratzelt. Der Holder ist ein seltzamer Gesell.

Abrotanum oder Stabwurtz / Görtelkraut genandt / mit Schmehr gestossen vnd vbergelegt / zeucht die Spreussen auß. Görtelkraut.

So du räudig vnd krätzig bist / vnd findest ein Wasser in einer holen Buchen / so wasche dich darmit / oder seude die braune Rinden von Faulbaum / so vnder der grawen stehet / in Butter / vnd bestreiche dich darmit / wilt du dann gern / so magst du ein wenig Schwöfel darunder vermischen. Rauden vnd Krätzen.

Für die Zitrachen / Geflächt / vnd impetigines, lege Lithargyrium oder Silberglöt vber Nacht in starcken Weinessig / oder siede es darinn / aber die Pfannē muß von Mössing seyn / disen Essig vermische mit Holderöl / Rosenöl oder dergleichen / so wirt ein zartes grawes Sälblein darauß / das haylet solche schwebende Zitrachen vñ Geflächt / kühlet auch hitzige entzündungē. Scherzensälblein.

Verstopfung deß Leibs.

So du verstopfft im Leib bist/ so nimb gepuluerten Salbey/ vermische jhne vnder Schmehr/vnd streich dessen einer Haselnuß oder Bohnen groß in den Nabel. Diß habe ich den Kindtbethtern/so wegen deß strengen Ligens im Leib verstopfft waren/zur notturfft mit nutz gerathen. Wilt du dann es stärcker haben/so thue ein Gallen von einem Fisch oder einem Thier / es seye gleich was es für eins wölle darunder/ so wircket es desto lieber/aber alsdann solle es kein schwangere Fraw gebrauchen.

Verständner Harn.

Der Mörhirschsamen / Milium Solis zu Latein gehaissen gepuluert/vñ in Wein oder Brüh/eines halben Ducaten schwär eingenommen / treibet den verstandnen Harn mit gewalt / jedoch muß der vndere Leib zuuor geöffnet seyn.

Verschloßne Blatter.

Cinaria, Harnkraut genandt/ so an den drocknen Rhainen / mit gelben Blumen hauffenweiß wachset / in Wein oder einer Brüh gesotten / bringt den verstandenen Harn widerumb herfür.

So man außgebrandtes Rettichwasser/offt vber frische Rettich geust/vnd offt also distilltert/ so ist es in disem Fall ein köstliche Artzney. Du thust nicht vnrecht/ so du den Patienten vorn auff der Reihin mit Papeln/ Eybisch vnd Stainkle/ nur

in

in Wasser gesotten bäheſt/oder jhne in ein warm Wasser sitzen lasseſt.

Also treibt auch der Mörhirsch von deme erſt Meldung geschehen iſt/ in warmer Brüh genossen/ die schwäre harte Geburt auß. Die bluth von den welschen Nußbäumen/auch die Krebsaugẽ/ Hasensprüng/ gedörrte Pferdtsgrümen gepüluert / in warmer Brüh eingenommen / befürdert alles die Geburt/so wol als Jspẽ in Wein oder anderwerths gesotten / vnnd daruon warm getruncken. Diß habe ich dir lieber Soldat deines Weibs oder ehrlicher Gefährtin (welche gleichwol nicht allezeit von den Soldaten solchen Titel empfahet) anmelden wöllen/ das dannoch deiner Fälleyßtragerin nicht vergessen werde.

Harte Geburt vñ schwäre Niderkunfft.

So sie nach der Geburt grosse Nachwehe oder Schmertzen hat / so nimb das Kraut Matteron genandt / siede es vnnd lasse es vber die Reihin vnderthalb deß Nabels aufflegen/deßgleichen thut auch Dillenkraut/Gamillenblumen / vnd harte Ayerdotter von gesottnen Ayren mit bequämen Oel (Nußöl iſt das beſte) zerſtossen/ ein Pflaſter darauß gemacht vnd vbergelegt.

Nachwehe.

So sie von dem Kindtbringen kratt worden/so nimb jhr aigne Millich/klopffe

Kraͤttigkeit.

das weisse vom Ay darunder / vnd mache jhr ein Kühlsälblein darauß.

Fleusset sie zuthart oder zuvil / so gib jhr gebrandt Hirschhorn / oder gebrandtes Helffenbain/auf ein quintlein schwär ein.

Tödtliche Wundē.

Für tödtliche Wunden nimb Terpentin/der rain ist 8. Loth / wasche jne mit frischem Wasser / lasse jhne hernach auff einem Glüthlein zerfliessen/hernach vermische darund' 4. oder 5. Loth weisses Wachs/ so besonders zerlassen werden solle / hernach thue darein bey 6. Loth Frawenmillich/ so ein Knäblein sauget / wann der Terpentin vnd Wachs aneinander etwas erkühlet ist/ rühre es wol vndereinander/ vnd giesse es auff kalten Essig / vnd da es gestocket worden/so hebe es ab / vnd böhre es wie Pflasterzapffen / daruon du auffstreichen vnd vberlegen kanst.

Verletzung der Harngäng.

Schaffthäw Equisetum genandt/haylet die Wunden / so die Harngäng betreffen/Puluerweiß in einer Brüh (Ziferärbiß Brüh thut gut) oder Ehrenpreiß wasser eingenommen/oder sein Decoctum getruncken.

Harte Geschwulsten.

Ein Gummi Ammoniacum gehaissen/ zertheilet die harte Geschwulsten / vnd erwaichet die Knüpffel / vnnd verhärtete Knüpffel/Taccamahacca legt die schmerzen/

tzen / so von Kälte oder kalten Flüssen her- raichen / vber das schmertzliche Glid gelegt.

Wilt du gute Quellmaissel machen / so nimb ein zarten Badschwam / lege jhne in wol zerklopfftes Ayerklar / mit Rosenwas- ser vermischt / daß er die Feuchtigkeit an sich ziehe / dann binde jhne vest mit Faden zusamen / vnd lasse jhne an dem Lufft wol ertrucknen / schiebe jhne hernach in die Wunden / so du offen behalten wilt / so ge- schwüllt er widerumb darin auff / vnnd druckt die Wunden voneinander. Also kanstu auch den Pfawfischt zuberaiten. Quellmaissel zu machen.

Hast du den Samenfluß Gonorrhæa genandt / so nimb kleine Haußwurtz / so auff den alten Mawren wachset / Semper- uiuum minus gehaissen / lege es in deine Schuch / vnd gehe barfuß darob / beschmie- re deine Lende / vnd haimbliche Orth / par- tes genitales mit Bilsenöl / vnd nimb wol- gewaschnen Terpentin darunder / præpa- rierter Augstein vermischt / Morgens früh in grösse zweyer Haselnussen ein / etli- che Täg aneinander / vermeide alle rässe / starckgewürtzte / vnd hartgesaltzne speysen. Samenfluß oder Gonorrhæa.

Ein vhralter experimentator hat auff- gezaichnet / daß welcher sein Haupt / alle Wochen einmahl zwaget mit Laugen / so auß Wacholder oder Krametbörstauden Wacholder Lauge.

Aschen gegossen / dem werde sein Gesicht nimmer gemindert / sonder bleibt jhme frisch vnd scharpff biß an sein Ende / er bekomme auch weder Läuß noch Nissen auff dem Haupt / vnd die Farbe seines Haars ändert sich nicht sein lebenlang / es komme jhne auch kein Hauptwehe an. Ich zwar meines theils habe es nie probiert / weiln es aber ein geringe vnd sichere Kunst ist / ohne gefahr zugebrauchen / habe ich sie hiebey setzen wöllen.

Wütiges Hūds biß.

Assa fætida mit Knoblauch vber wütiger Hundtbiß gelegt / zeucht das Gifft herauß / es riechet aber sehr vbel / darumben es Teuffelsdreck genandt wirdt.

Artzney für das Grieß.

Die mittel oder innere Rinden / von äschenem Holtz in Wein gesotten / vnnd wann kein Speiß im Magen ist / ein warmen Trunck daruon gethan / im Tag ein mahl oder 2. ist gut wider das Grieß / jedoch solle man beynebens Wasserbaden. Hierzu ist auch gut Eysenkraut / mit samt der Wurtzel zerstossen / vnd darab getruncken.

Stinckē oder Athē.

Hastu etwas faules im Magen / also daß dir der Athem vbel auß dem Halß reuche / so lasse Wermuth vnd Cardobenedictenkraut / sampt Zitronenschölfen in Wein legen / oder ein wenig darinnen sieden /

den / vnd trincke täglich Morgens ein guten Trunck daruon. Verschlinde bißweiln ein bröcklein Myrrhen / oder nimb zu zeiten ein Aloes Pillulen 3. oder 4. ein.

Ich hette zwar noch vil gute Stücklein dir anzuzeygen / aber die kürtze der zeit / vnd die vile der Geschäfften / haben wir erhebliche vrsach gegeben / diß kleine Wercklein oder Soldatenbüchlein hiemit zubeschliessen / mit freundlicher Bitt / jmmittelst darmit fürlieb zunemen / biß mir GOtt der Herr fernere Gnad verleyhet / dir mit der zeit mit mehrerer Dienstlaistung zubegegnen. Vnd ob ich schon nicht alle vnd jede erzehlte Stuck in specie selbstē gebraucht / so darffst du dich jedoch mit Sicherheit darauff vertrösten / daß es solche Stücklein sein / so von meinen vilgeliebten Herrn Collegis, vnd andern ehrlichen Leuthen in vilfältigem Gebrauch erfahren / vnnd bewehrt befunden worden / so ich theyls auch per conuersationem vnd gute Vertrewlichkeit / Kunst vmb Kunst zuwechßlen eingetauscht / vnd auß guten Auctoribus erlernet. Beschluß.

O Herr Jesu Christe / du wahrer Sohn deß lebendigen GOttes / weiln durch anrührung deiner / von dir Krafft außgienge (wie im Euangelio geschriben stehet) so Deß Auctoris Bitt zu Gott.

 män-

männiglich gesund machte / wöllest dise Artzneyen / so du selbst erschaffen / vnnd reichlich zu vnserm Menschlichen Nutzen mitgetheylet hast / durch deinen Göttlichē / barmhertzigen / vnd miltreichen Segen benedeyen / daß sie zu erhaltung vnd widerbringung der Gesundtheit (da sie geschwächt oder verloren) fruchtbarlich vnd ersprießlich gedeyen / alles zu deines allerheyligsten Namens, Lob vnd Ehr / vnnd vnserm Hayl vnd Wolfarth / der du mit Gott dem Vatter / vnd mit Gott dem H. Geist / lebest vnd regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

GOtt vnd vnser lieben Frawen / der rainen Junckfrawen vnd Gottes Gebärerin Mariæ / seye Lob / Ehr / Preyß vnnd Danck / Amen.

Diß Kriegßartzney Büchlein warde geendet / den 22. Junij 1620. in Augspurg / gedruckt / durch Andream Aperger / auff vnser L. Frawen Thor.

Register

Der fürnemen Sachen/ ſo in diſem Büchlein begriffen ſeyn.

A.

Ayterſalben. 162
Anthraces zuuertreiben. 163
Antimonium. 53
Angeſicht eines Soldaten/ wies beſchaffen ſeyn ſolle. 23
Artzney wider den Durſt. 24. 149
Artzney wider hitzige Trünck. 33
Artzney für mancherley Suchten. 66
Artzney nit auffzuſchieben. 77
Artzney wider die Bräune. 112
Artzney für den Maßgang. 153
Artzney Schaden zuheylen. 168
Artzney wider den Grimmen. 129
Artzney wider Peſtilentziſche Bäulen vnd Drüß. 158. 161
Artzney für das Grieß. 230
Artzney rothe Ruhr zuuertreiben. 136. 137

Athem so stincket. 230
Augenschmertz. 107

B.

BAdreiber oder Schrepffer. 51
Baumöl Krafft. 146
Bauchschmertzen vertreiben. 130
Bart zubequämen. 20
Beichtvatters Lehr zufolgen. 4
Gerunnen Blut. 210
Blut außwerffen. 108
Blütung. 109
Blutstellen. 176.180.193.130.200
Bräune am Hertzen. 118
Gestocktes Blut. 224
Kaltes Brandslöschung. 224.220.219.215
Bräune zuuertreiben. 112.110.123
Bräune dreyerley Arthen. 113
den Brandt löscht Holder. 217
Brandsalb. 214
Brust raumen. 128

C.

Cistier zumachen. 146

D.

DOrn in der Wunden. 211
Durchzug. 219

Durst zuuertreiben. 24.148
Durst Artzney. 149

F.

FAeule so inwendig zuhaylen. 90
Feldartzten Beschaffenheit. 40
Feldtartzten Stab was er bedeut. 48.49
Feldtscherer. 50.54
Feldtscherer wie nothwendig. 189
Fieber vnderscheid. 62
Salb zu erfrierten Glidern. 221
Frattigkeit. 227

G.

GänßSchmaltz. 220
Gebett von einem Soldaten fleissig zuuerrichten. 5
Geburt vnd schwäre Niderkunfft. 227
Gedarmsucht zuheylen. 144
Gelbsucht. 127
Geschwulst der Mandel. 112
Gerstenschleim zur Clistier. 146
Gemüth eines Soldaten soll ehrlich seyn. 1
Gewissen eines Soldaten. 1
Goldader zuheylen. 156
Görtelkraut. 225
Gottsforcht einē Soldaten wol ansteht. 2
Gurgelwasser für die Bräune. 114

Glochfewr. 217
Glidwasser. 213
Grindsalb. 223

H.

HAyden. 223
Haußwurtzen Nutzlichkeit. 116
Haußwurtz Wasser. 116
Harn so verstanden. 226
Heyliger Gottes Fürbitt zuuersuchen von einem Soldaten. 4
Hertzvberschlag. 102
Hüneraugen an den Füssen zuuertreiben. 21
Hirschvnschlith für die Fratte. 22
Holderöl. 224
Hasenbalg vnd sein Nutzung. 212

K.

KOpffwehe zuuertreiben. 107
Kopff vor schweren Kranckheiten zuhüten. 60.62
Krebs Artzney. 19.140.119
Artzney von Kalch. 216
Kugel in der Wunden. 211

L.

LAbtranck. 101
Leber Kräuter. 126
Leger zuschlagen. 28

Lufft

Lufft in Obacht zunemen. 28
Lufft zurainigen. 69

M.

MAgenfieber zuuertreiben. 134
Magen auffblähung. 125
Maßgang zu hilff kommen. 153.151
Matte Glider. 223
Mundfäule. 224

P.

PEdecken zuuertreiben. 90
Pestilentz Pillulen. 76
Pestilentz Wasser. 96
Pestilentzische Bäulen vnnd Drüsen zu-
uertreiben. 157.158
Pflaster für die vergiffte Schaden. 165
Pfeyl in der Wunden. 211
Præseruatiua mancherley. 18
Præseruatif wider böse Sucht. 66

Q.

QVittenwein. 215

R.

RAuch von Augstein. 153
Rauten vnd Krothen. 225
Reuter Kunst. 25
Rothruhr zuuertreiben. 130
Rothlauff. 217

S.

SAlitter zuberaiten. 117.116
Saurampffen. 85
Saurbrunen. 105
Rothe Salb. 211
Schaden zuheylen. 173.167
Schadensalb. 172
Schenckel so feucht sein zuheylen. 22
Schertzensalblein. 225
Schutzengels Bewahrung. 3
Schwöbtücher. 219
Soldatisch verhalten der Seel nach. 1
Soldat was er soll verschonen. 13
Soldatisch verhalten dem Leib nach. 18
Sperma Ceti. 210
Spilen zumeyden. 36
Speiß vnnd Tranck / so einem Soldaten vngesundt. 64
Stulgang zumachen. 104
Süßholtzsalb. 218

V.

VBerbinden. 101
Versehrung deß Mundts zuheylen. 108
Verstopffung deß Leibs. 226
Verschloßne Blatter. 226
Vitriol. 105
Vngeziffer zuuertreiben. 21

Vnguen-

Vnguentum Iouis. 216

W.

WAcholder Laug. 229
Wasser zugebrauchen. 29
Wasser für infection. 74
Wassersucht zuuertreiben. 131
Wegwarth Wurtzel. 105
Wermutwein. 76.124
Wütendt Hundtbiß. 230
Wundsegen zu meyden. 14
Wundtarzt. 52
Wundtartzney. 176.177.178
Wundtsalben. 182.185
Wundträncker. 208.209
Wundtsalb D. Minderers. 202
Spälten vnd Schifergebain in Wunden. 209
Dorn / Pfeyl / vnd Kugel in den Wunden. 211

Z.

ZAhnwehe. 212

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Minderer, Raymund,

Medicina Militaris Sev Libellus Castrensis Euporista ac facilè parabilia Medicamenta comprehendens. Id est: Gemaine Handstücklein zur Kriegs Artzney gehörig. Mit wolgegründten Experimenten gezieret, und den gemainen Soldaten, Ritter und Knechten zum nutzen an Tag gegeben

Augspurg 1620

M.med. 648
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10186557-2
VD17 23:241205C